Geschäftsbericht

2010

GK SOFTWARE

Konzernergebnisse im Überblick

	31.12.2010	31.12.2009	Wachstum
Umsatz (TEUR)	27.690	23.277	+19,0%
Betriebsleistung (TEUR)	28.338	23.471	+20,7%
Gesamtleistung (TEUR)	29.706	24.297	+22,3%
EBIT (TEUR)	6.435	4.890	+31,6%
EBIT-Marge (auf Umsatz)	23,2%	21,0%	
EBIT-Marge (auf Gesamtleistung)	21,7%	20,1%	
EBT (TEUR)	6.307	5.033	+25,3%
Jahresüberschuss (TEUR)	4.471	3.517	+27,1%
Ergebnis je Aktie (gewichtet) (EUR) [1]	2,68	2,11	
Ergebnis je Aktie (verwässert) (EUR)[2]	2,68	2,11	
Eigenkapitalquote	54,3%	47,3%	
Nettoverschuldung (TEUR)	−7.457	−3.934	

Entwicklung nach Quartalen

TEUR	Q1/2010	H1/2010	9M/2010	Gesamt/2010
Umsatz	5.752	12.470	17.078	27.690
EBIT	1.059	2.471	2.318	6.435
Überschuss	732	1.630	1.571	4.471

1 Die Berechnung erfolgt auf Basis der am 31. Dezember 2010 durchschnittlich gewinnberechtigten 1.668.767 ausgegebenen Aktien. Zum 31. Dezember 2009 waren 1.665.000 Aktien gewinnberechtigt, so dass sich ein Gewinn je Anteil von 2,11 Euro ergab. Auf Basis dieser Aktienzahl wäre das Ergebnis je Aktie für 2010 mit 2,34 Euro anzugeben. Unterstellt man die am 31.Dezember 2010 gewinnberechtigten 1.790.000 Aktien ergibt sich für 2010 ein Ergebnis je Aktie von 2,18 Euro und für das Vorjahr von 1,96 Euro.

2 Im Geschäftsjahr wurden im Rahmen des Aktienoptionsprogramms des Konzerns Bezugsrechte auf 12.300 Aktien an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben.

Inhalt

15 **An die Aktionäre**

17 Brief des Vorstandes
20 Corporate Governance Bericht nach § 289a HGB
20 *Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat*
20 *Transparenz*
20 *Risikomanagement*
20 *Entsprechenserklärung*
23 Bericht des Aufsichtsrates
26 Aktie der GK SOFTWARE AG
26 *Überblick/Kursentwicklung*
26 *Aktionärsstruktur*
27 *Directors Dealings 2010*
27 *Investor Relations*

29 **Konzernlagebericht**

30 Wirtschaftsbericht
30 *Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE*
45 *Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage*
49 Wesentliche Ereignisse nach Beendigung des Geschäftsjahres
49 Risiken-, Chancen- und Prognosebericht der GK SOFTWARE
49 *Risiken*
51 *Chancen*
52 *Ausblick*
54 Sonstige Angaben gemäß § 315 HGB
54 *Grundzüge des Vergütungssystems der GK SOFTWARE AG*

57 **Konzernabschluss 2010**

58 Konzernbilanz
58 *Aktiva*
59 *Passiva*
60 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
61 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
61 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
62 Konzernkapitalflussrechnung
62 *Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit*
63 *Cashflows aus Finanzierungstätigkeit, Krediten und Zahlungsmitteln*
64 Konzernanhang
64 *1. Grundlagen der Berichterstattung*
69 *2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze*
77 *3. Erläuterungen zur Konzernbilanz*
84 *4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung*
87 *5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung*
87 *6. Segmentberichterstattung*
88 *7. Sonstige Angaben*
94 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
95 Bestätigungsvermerk

1. Quartal

Auftrag von MPREIS über die Ausstattung von rund 200 Supermärkten in Österreich und Norditalien.

Erhöhung des Freefloats auf 34,82% durch erfolgreiche Umplatzierung aus dem Besitz der Altaktionäre

Strategische Partnerschaft mit Hornbach zur Ausrüstung aller Baumärkte in neun europäischen Ländern

2. Quartal

Auftrag von Ludwig Beck zur Ausstattung des berühmten Stammhauses in München und aller weiteren Filialen

Großauftrag von X5 Retail Group zur Ausstattung von über 1.000 Filialen bei Russlands größtem Einzelhändler

Eröffnung des dritten Gebäudeteils am Hauptstandort Schöneck zur Unterbringung moderner Labors

Entrepreneur des Jahres
Sieger 2010

Deloitte. 2010
Technology Fast 50
Deutschland

Highlights 2010

3. Quartal

Ausweitung des Resellerabkommens mit SAP in dessen Rahmen SAP jetzt auch die POS-Lösung vertreibt

Entscheidung der EDEKA Rhein-Ruhr zur Einführung von GK/Retail, erster Erfolg im Rahmen des erweiterten Resellerabkommens mit SAP

Vorstandsvorsitzender Rainer Gläß als **Entrepreneur des Jahres** ausgezeichnet

4. Quartal

Auftrag von Unicare Pharmacy Ltd, Irlands größtem Pharmazieeinzelhändler, für die Einführung von GK/Retail

Partnerschaft mit Bizerba zur Entwicklung einer offenen Lösung für PC-Waagen

Erfolgreiche **Realisierung des EDEKA** Inhouse Pilotprojektes **Markt der Zukunft**

Auftrag von Christ Juweliere und Uhrmacher seit 1863 GmbH für die Einführung von GK/Retail

Erfolgreiche **Barkapitalerhöhung** aus genehmigten Kapital

Partner des Einzelhandels

Partner des Einzelhandels

Die GK SOFTWARE AG liefert international führenden Einzelhändlern strategisch bedeutsame Softwarelösungen für die Umsetzung geschäftskritischer Prozesse in ihren Filialen.

Die GK SOFTWARE AG ist mit der offenen, plattformunabhängigen GK/Retail Business Suite, die vollständig in Java programmiert ist, ein weltweiter Technologie- und Innovationsführer im wachsenden Markt für Einzelhandels-IT.

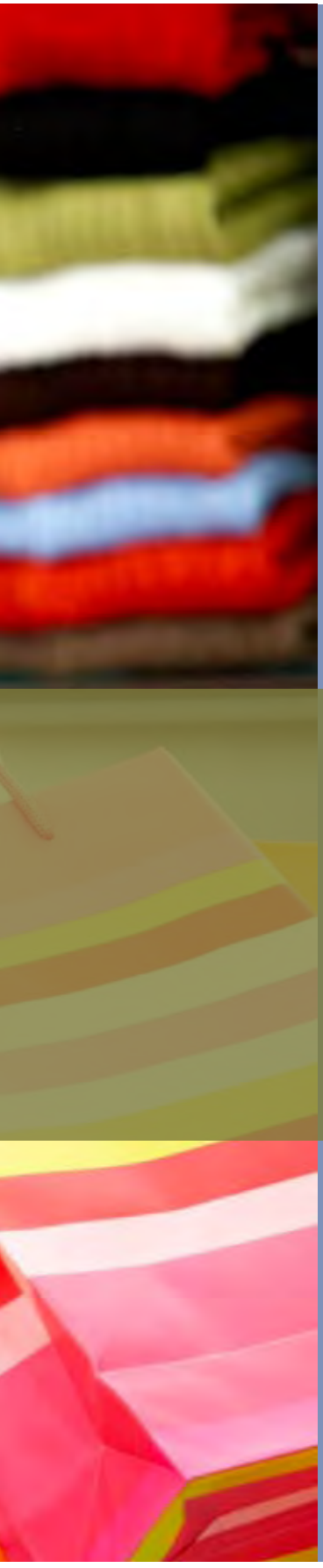
Dynamisches Wachstum

Die GK SOFTWARE AG wächst seit vielen Jahren dynamisch und konnte zahlreiche führende Einzelhändler als Kunden gewinnen. Diese betreiben rund 20.000 Filialen in mehr als 30 Ländern mit den Lösungen der GK SOFTWARE AG.

Im Jahr 2010 betrug das Umsatzwachstum der GK SOFTWARE AG 19 Prozent bei hoher Profitabilität. Damit konnte der Umsatz in den letzten zwei Jahren fast verdoppelt werden.

Dynamisches Wachstum

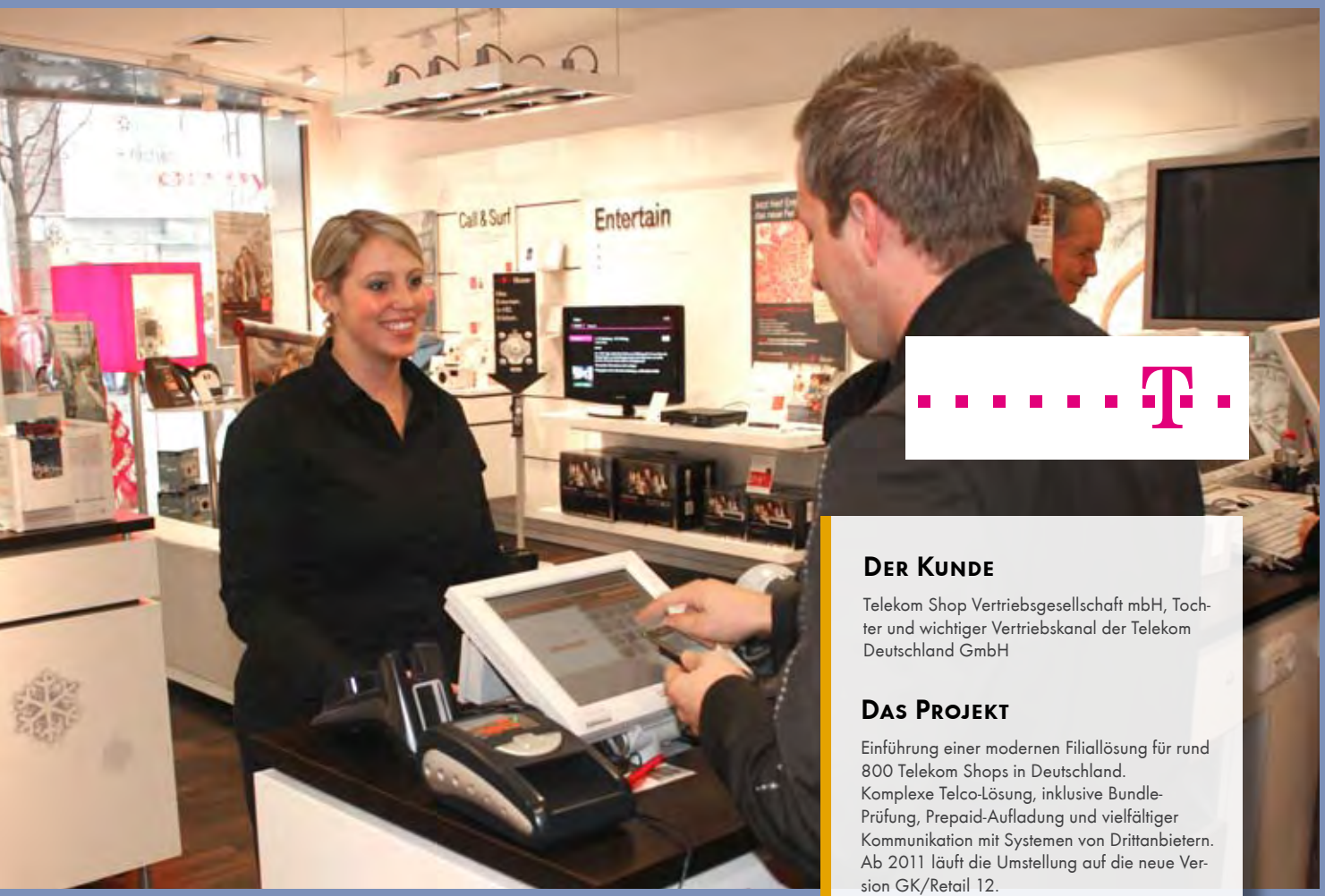
Ganzheitliche Lösungswelt



Ganzheitliche Lösungswelt

Die Lösungen der GK SOFTWARE ermöglichen es Einzelhändlern, alle Prozesse rund um den **Kunden** – wie z.B. Kassieren oder Kundenbindung – und rund um die **Ware** – von Disposition über Wareneingang bis zur Inventur – effizient umzusetzen.

Das ganzheitliche Produktangebot umfasst marktführende Lösungen für das zentrale **Management** international verteilter Filialsysteme und **Infrastruktur**lösungen zur direkten Anbindung der Filialen an die zentralen Systeme des Handels.



Erfolgreiche Projekte

„Wir erwarten von dem Wechsel auf die neue Version von GK/Retail eine deutliche Erhöhung des Standardisierungsgrades, eine verbesserte Konfigurierbarkeit sowie eine kürzere Time to Market durch moderne Software- und Verteiltechnologien."

Dr. Wolfgang Weniger, Leiter IT Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH

Der Kunde

Telekom Shop Vertriebsgesellschaft mbH, Tochter und wichtiger Vertriebskanal der Telekom Deutschland GmbH

Das Projekt

Einführung einer modernen Filiallösung für rund 800 Telekom Shops in Deutschland. Komplexe Telco-Lösung, inklusive Bundle-Prüfung, Prepaid-Aufladung und vielfältiger Kommunikation mit Systemen von Drittanbietern. Ab 2011 läuft die Umstellung auf die neue Version GK/Retail 12.

Der Nutzen

Die Telekom Shops leisten einen wesentlichen Beitrag zum Kundenbeziehungsmanagement, da die Tätigkeit der Mitarbeiter zu einem bedeutenden Teil aus Beratung und Service besteht. Sowohl während der initialen Projektphase als auch danach wurde das Telekom-Shop-System kontinuierlich weiterentwickelt. So wurde beispielsweise der Verkauf diverser Kartenprodukte (iTunes u. a.) in die Kassenlösung integriert oder die Online-Kommunikation mit Systemen von Drittanbietern z. B. für die Stromvermarktung umgesetzt. Von GK/Retail 12 erwartet der Kunde eine neue softwaretechnische Plattform mit vereinfachten und erweiterten Möglichkeiten der Konfiguration.

ZUFRIEDENE KUNDEN

„Wir haben bewusst eine Standardlösung gewählt, um uns von den künftigen Entwicklungen bei GK/Retail nicht abzukoppeln."

Hansjörg Bausch, Leitung Organisation/Informatik Galeria Kaufhof GmbH

GALERIA KAUFHOF

DER KUNDE

Täglich besuchen in Deutschland ca. 2 Millionen Kunden eines der 113 Kaufhof-Warenhäuser oder eine der 13 Sportarena-Filialen. Die METRO-Tochter ist damit Deutschlands führendes Warenhaus mit großflächigen Standorten in 1a-Lagen.

DAS PROJEKT

Galeria Kaufhof entschied sich nach einem intensivem Auswahlprozess für die GK SOFTWARE AG, um mit einer Standardsoftware für kommende Anforderungen gerüstet zu sein. Der Grundsatz „Soviel Standard wie möglich" wurde daher zur Maxime des Projektes erhoben. Bereits beim Projektstart wurden die Termine für die Fertigstellung der Pilot- und Rollout-Versionen festgelegt. Diese Termine wurden alle eingehalten.

DER NUTZEN

Die Einführung des neuen Systems erfolgte mit der klaren Zielsetzung, umfangreiche Optimierungen im täglichen Geschäft zu erzielen. Dazu wurden zahlreiche Geschäftsprozesse neu definiert und mit GK/Retail umgesetzt. Neue und optimierte Abläufe verringern die Bearbeitungszeiten und ermöglichen den Mitarbeitern, die Kunden schneller zu bedienen.

Ronald Scholz
Vorstand Operatives Geschäft

Rainer Gläß
Vorstandsvorsitzender

André Hergert
Vorstand Finanzen

Stephan Kronmüller
Vorstand Technologie und Entwicklung

An die Aktionäre

17 Brief des Vorstandes

20 Corporate Governance Bericht nach § 289a HGB

20 *Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat*

20 *Transparenz*

20 *Risikomanagement*

20 *Entsprechenserklärung*

23 Bericht des Aufsichtsrates

26 Aktie der GK SOFTWARE AG

26 *Überblick/Kursentwicklung*

26 *Aktionärsstruktur*

27 *Directors Dealings 2010*

27 *Investor Relations*

Rainer Gläß, Vorstandsvorsitzender

Brief des Vorstandes

Sehr geehrte Aktionäre und Aktionärinnen,

auch im Jahr 2010 setzte die GK SOFTWARE[1] ihre Erfolgsgeschichte fort und konnte wie in den Vorjahren Umsatz, Betriebsleistung und Gesamtleistung deutlich steigern. Die Umsatzerlöse stiegen auf 27,7 Mio. Euro und übertrafen damit den Vorjahreswert um nahezu ein Fünftel. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) stieg ebenfalls deutlich und lag mit 6,43 Mio. Euro rund 32 Prozent über dem Vorjahreswert. Damit lag die EBIT-Marge bezogen auf den Umsatz bei sehr guten 23,2 Prozent. Auch der Konzernüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr auf 4,47 Mio. Euro oder um 27,0 Prozent an.

Grundlage dieses Wachstums ist die Fähigkeit der GK SOFTWARE, weiterhin neue Kunden zu gewinnen sowie ihre bestehenden Projekte planmäßig in beispielloser Qualität und Geschwindigkeit zu liefern.

Im Jahr 2010 wurden mehrere wichtige Aufträge gewonnen, die sowohl von ihrer wirtschaftlichen Bedeutung als auch von ihrer Tragweite für die Entwicklung des Standardproduktes von erheblicher Bedeutung waren. So wurde z.B. mit Ludwig Beck ein Leitkunde für den Bereich Fashion gewonnen. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der österreichischen BAGUETTE Bistro-Betriebs GmbH. wird erstmals auch ein großer Auftrag für die Ausstattung von Backshops/Cafés realisiert. Der bedeutende Auftrag von Hornbach erweiterte den Produktstandard um Besonderheiten, die der Einzelhandelssektor Baumärkte erfordert. Mit Unicare Pharmacy wurde ein internationaler Kunde im englisch-sprachigen Raum gewonnen und zugleich die Lösung um Spezifka von Apotheken erweitert. Als Ergebnis der Zusammenarbeit mit SAP wurde mit der EDEKA Rhein-Ruhr bereits die zweite Regionalgesellschaft von Deutschlands führendem Lebensmitteleinzelhändler für GK/Retail gewonnen. Hervorzuheben ist zudem, dass sich nach dem erfolgreichen Pilotprojekt auch die X5 Retail Group – Russlands größter, schnell wachsender Einzelhändler – dafür entschieden hat, GK/Retail einzusetzen. Damit wurden auch 2010 neue internationale Kunden gewonnen und weitere Einzelhandelsbranchen erfolgreich erschlossen.

Im Bereich der Bestandsprojekte war das Jahr 2010 ganz wesentlich von der Umsetzung unseres Beitrages zum LUNAR Programm der EDEKA sowie von einem massiven Fortschritt in den anderen Projekten geprägt. Für das LUNAR Programm der EDEKA, einem der weltweit größten IT-Projekte im Einzelhandel überhaupt, liefert die Gesellschaft in Partnerschaft mit SAP die Filialsoftware. Damit wird es erstmalig möglich, in direktem Zusammenspiel mit dem zentralen System von SAP eine sogenannte End-to-End-Anbindung der Filialen an die Zentrale umzusetzen und so wichtige Prozesse z.B. im Bereich der Warenwirtschaft oder der Stammdatenversorgung in Near-Realtime abzuwickeln. Besonders stolz sind wir darauf, dass dieses – auch für die weitere Entwicklung der Gesellschaft bedeutende Projekt – Ende Februar 2011 termingerecht in den produktiven Pilotstart gegangen ist.

Planmäßig entwickelten sich 2010 die laufenden Projekte sowie der Bestandskundenbereich. Durch mehrere Projekte mit sehr hohen Installationszahlen wurden im Berichtszeitraum mehr als 10.000 neue GK/Retail-Systeme installiert. Dabei wurden mehrere neue Länder wie China, Bosnien, Bulgarien oder Serbien mit GK/Retail erschlossen. Aktuell laufen Rollouts in mehreren Projekten, während gleichzeitig weitere Länderversionen in Vorbereitung sind.

Von großer Bedeutung ist auch die Umstellung der Bestandskundenprojekte auf die aktuelle GK/Retail-Version 12, für die eine sehr große Nachfrage existiert. Direkt nach der offiziellen Vorstellung des neuen Majorreleases wurde damit begonnen, die ersten Großkunden umzustellen. Dieser Weg wird auch 2011 weiter beschritten, da sich unsere Kunden mit der neuen Version erhebliche Vorteile erschließen können. Parallel dazu wurden 2010 alle Bestandskundenprojekte weiterent-

1 Im folgenden ist mit der Bezeichnung GK SOFTWARE immer der Konzern gemeint. Synonym dazu wird auch „die Gesellschaft" verwendet. Bei Verwendung der Bezeichnung GK SOFTWARE AG ist ausschließlich das Einzelunternehmen gemeint.

wickelt, da im laufenden Einzelhandelsgeschäft permanent neue Anforderungen entstehen, die in der Filialsoftware abzubilden sind. Die Lösung SQRS, die im Jahr 2009 im Zuge eines Asset-Deals erworben wurden, hat auch 2010 einen signifikanten Umsatzbeitrag erbracht und wird weiterhin gewartet und betreut.

Das Jahr 2010 war für die Weiterentwicklung von GK/Retail von hoher Bedeutung, da wir gleichzeitig mit den Projektfortschritten planmäßig unser Lösungsangebot weiter ausgebaut haben. Hier ist vor allem die im Umfeld des LUNAR Programmes der EDEKA erfolgte weitere Profilierung unserer mobilen warenwirtschaftlichen Lösungen zu nennen, die jetzt vollständig mit SAP integriert sind. Im Zusammenhang mit den Abkommen mit der SAP über den Vertrieb dieser Lösungen haben wir gleichzeitig unsere Produktstruktur überarbeitet, um unsere Lösungswelt besser darstellen zu können.

Gegenwärtig sehen wir einen deutlichen Trend hin zu offenen Lösungen, auch bei Systemen, die bislang stark abgeschottet waren wie Waagen oder Self-Checkouts. Daher haben wir 2010 die Produktenwicklung in diesem Bereich erfolgreich vorangetrieben. Als Ergebnis haben wir auf der Leitmesse der Branche, der EuroSHOP in Düsseldorf, erstmals vielbeachtete neue Lösungen in diesem Bereich vorgestellt. Mit GK/Retail Open Scale verfügen wir jetzt über eine eigenständige Waagen-Applikation für die verschiedenen Typen von Handelswaagen, die sich nahtlos integrieren lässt. Damit erhält der Handel die Freiheit, zwischen verschiedener Hardware zu wählen, ohne dass dabei unterschiedliche Software-Inseln entstehen. Ebenfalls im Bereich offener Lösungen haben wir auf der EuroSHOP gemeinsam mit unserem Partner IBM unsere POS-Software erstmals auf dem neuen IBM Self-Checkout System 6 vorgeführt. Auch diese Zusammenarbeit dient der Reduzierung von Komplexität in der Filiale, da es damit erstmals möglich wird, die gleiche Software auf allen POS-Systemen, einschließlich der bislang proprietären Self-Checkouts einzusetzen. Dies erschließt dem Einzelhandel erhebliche Kostensenkungspotenziale.

Eine bedeutende Entwicklung haben wir auch im Bereich unserer Store Solutions gemacht. Hier wurden – neben zahlreichen technischen Weiterentwicklungen an den Lösungen – in Zusammenarbeit mit einem Designbüro die gesamten GUIs (Grafical User Interfaces) komplett überarbeitet. Die neuen Oberflächen entsprechen höchsten ergonomischen Anforderungen und setzen in puncto Design neue Maßstäbe für die Branche. Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Bereich lag darüber hinaus in der Entwicklung neuer Anwendungen von GK/Retail für moderne mobile Geräte wie z.B. iPad oder iPhone, die wir erstmals auf der EuroSHOP präsentierten.

Die positive Entwicklung der Gesellschaft zeigte sich auch in der Entwicklung des Aktienkurses. So erhöhte sich der Kurs im Jahresverlauf um fast 50 Prozent auf 50,90 Euro zum 31. Dezember 2010. Damit stieg der Wert der GK SOFTWARE Aktie seit ihrem Börsenstart am 19. Juni 2008 um rund 250 Prozent. Gestützt wurde die positive Entwicklung auch durch eine deutliche Verbreiterung des Streubesitzes im März 2010 durch eine Umplatzierung der Altaktionäre sowie durch eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital am Jahresende.

Die Hauptversammlung der Gesellschaft zeigte eindrucksvoll die Unterstützung der Aktionäre für den Kurs des Vorstandes, da alle Beschlussvorschläge einstimmig und ohne Enthaltungen angenommen worden sind.

Nach dem erfolgreichen Geschäftsjahr 2010 erwarten wir für das aktuelle Jahr eine Fortsetzung unserer positiven Unternehmensentwicklung und rechnen mit weiterem Umsatzwachstum bei einer angemessenen Profitabilität. Wir stehen im In- und Ausland in intensiven Verhandlungen mit potenziel-

len Kunden und werden alle Projekte planmäßig weiterentwickeln.

Wir gehen davon aus, bei einem günstigen Geschäftsverlauf auch im Jahr 2011 den Umsatz im zweistelligen Bereich steigern zu können. Dabei rechnen wir mit einer Profitabilität, die der der Vorjahre entsprechen wird. Diese Prognose steht unter dem Vorbehalt, dass keine außergewöhnlichen Ereignisse eintreten, die zu einer negativen Beeinträchtigung der Gesamtwirtschaft oder des Einzelhandels führen. Hier sind vor allem die Ereignisse in Japan sowie die politisch unklaren Verhältnisse im arabischen Raum zu nennen, welche die Gefahr bergen, eine längerfristige Störung der Weltwirtschaft nach sich zu ziehen.

Dennoch sind wir auch für 2011 zuversichtlich, denn mit unserer Lösungswelt sind wir hervorragend auf die Bedürfnisse des Einzelhandels ausgerichtet.

Wir freuen uns, dass Sie das Wachstum der GK SOFTWARE AG begleiten und danken Ihnen für Ihr nachhaltiges Vertrauen in die Gesellschaft.

Der Vorstand

Rainer Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

Stephan Krohmüller
(Vorstand Technologie und Entwicklung)

Ronald Scholz
(Vorstand Operatives Geschäft)

André Hergert
(Vorstand Finanzen)

Corporate Governance Bericht nach § 289a HGB

GK SOFTWARE betrachtet ein verantwortungsbewusstes und transparentes Verhalten für die langfristige wirtschaftliche Wertschöpfung als unabdingbare Voraussetzung. Vorstand und Aufsichtsrat haben die gesetzliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Die Überwachung der Einhaltung der Erklärung ist eine wichtige Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsrat. Die Erklärung wird jährlich abgegeben und im Internet unter http://investor.gk-software.com im Bereich „Corporate Governance" öffentlich zugänglich gemacht.

Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Vorstand arbeitet mit dem Aufsichtsrat vertrauensvoll zusammen. So berichtet der Vorstand regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Rentabilität und die Strategie des Konzerns sowie deren Umsetzung, aber auch über mögliche Risiken der Entwicklung nicht nur während der ordentlichen Aufsichtsratssitzungen, von denen im abgelaufenen Geschäftsjahr drei durchgeführt wurden, sondern in der Regel monatlich direkt über den Aufsichtsratsvorsitzenden. Weiteres hierzu finden Sie im Bericht des Aufsichtsrates. Aufgrund seiner Größe von drei Mitgliedern hat der Aufsichtsrat keine Ausschüsse gebildet, und alle Sachverhalte werden im Gesamtgremium erörtert und entschieden. Lediglich für die den Vorstand betreffenden Personalentscheidungen ist der Aufsichtsratsvorsitzende ermächtigt, Verhandlungen zu führen, die aber durch das Gesamtgremium zu genehmigen sind. Interessenskonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern traten nicht auf.

Transparenz

Die GK SOFTWARE hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 bereits ganz bewusst für eine Notierung in dem am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Für die Hauptversammlung 2011 wird die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter bestellen, der es Aktionären auch bei der Nichtteilnahme an der Hauptversammlung erlaubt, ihr Stimmrecht auszuüben. Alle öffentlichen Informationen, wie Ad-Hoc- und Pressemitteilungen, die Finanzberichte, die Berichte zur Hauptversammlung werden im Internetauftritt der Gesellschaft angeboten.

Risikomanagement

Das von der Gesellschaft eingerichtete Risikomanagementsystem ist an den Erfordernissen des Geschäftes ausgerichtet. Es soll Risiken frühzeitig erkennen und helfen, auftretende Risiken zu vermeiden oder einzugrenzen. Für Einzelheiten verweisen wir auf den Konzernlagebericht.

Entsprechenserklärung

§ 161 Aktiengesetz verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG jährlich zu erklären, dass den vom Bundesminister der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

Diese Erklärung ist den Aktionären dauerhaft zugänglich zu machen.

Die letzte jährliche Erklärung wurde im April 2010 abgegeben. Für die Vergangenheit bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Kodex-Fassung vom 18. Juni 2009. Für die zukünftige Corporate Governance Praxis der GK SOFTWARE AG bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Empfehlungen des Kodex in seiner Fassung vom 26. Mai 2010.

Am 12. April 2011 erklärten Vorstand und Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG, dass seit der

Abgabe der letzten jährlichen Entsprechenserklärung im April 2010 den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" mit den in der Erklärung vom April 2010 gemachten Ausnahmen entsprochen wurde und mit den folgenden Ausnahmen entsprochen wird.

- **Kodex Ziffer 2.3.1 sowie 2.3.3** Die Gesellschaft wird auf ihrer nächsten Hauptversammlung von der Einräumung einer Möglichkeit der Stimmabgabe mit Briefwahl absehen. Die angegebenen Ziffern des Kodex betreffen nur die Unterstützung der Briefwahl, soweit die Gesellschaft von dieser Möglichkeit des § 118 Abs. 2 AktG überhaupt Gebrauch macht. Im Rahmen der Anpassung der Satzung der GK SOFTWARE AG an die rechtlichen Vorgaben des ARUG auf der Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 hat die Gesellschaft dieser Möglichkeit der Stimmrechtsausübung durch Briefwahl im Wege einer Vorstandsermächtigung Rechnung getragen. Aufgrund der u.E. ungenügenden Rechtssicherheit der konkreten Ausgestaltung der Ausübung von Aktionärsrechten im Wege der Briefwahl, wird der Vorstand von der Möglichkeit der Briefwahl bei der nächsten Hauptversammlung keinen Gebrauch machen.
- **Kodex Ziffer 2.3.4** Die Gesellschaft wird keine Internet-Übertragung der Hauptversammlung durchführen, da Vorstand und Aufsichtsrat der Auffassung sind, dass hierdurch keine höhere Teilnahme an der Hauptversammlung erreicht werden kann.
- **Kodex Ziffer 4.1.5** Im Interesse der Gesellschaft werden die Kandidaten für Führungsfunktionen durch den Vorstand anhand ihrer persönlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten ausgewählt. Bei der Auswahl finden die objektiven Hintergründe der Kandidaten wie Alter, Herkunft oder Geschlecht keine Berücksichtigung.
- **Kodex Ziffer 4.2.4** Die Gesellschaft weist die Bezüge der Mitglieder des Vorstandes mit Nennung des Namens im Abschluss nicht aus. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes werden offengelegt. Diese Abweichung wurde aufgrund des mit qualifizierter Mehrheit von drei Vierteln des bei der Hauptversammlung vertretenden Grundkapital getroffenen Beschlusses der Hauptversammlung vom 17. Juni 2010, nach § 286 Abs. 5 und § 314 Abs. 2 Satz 2 die individualisierten Bezüge in den Jahres- und Konzernabschlüssen 2010 bis 2014 nicht auszuweisen, getroffen.
- **Kodex Ziffer 5.1.2** Der Aufsichtsrat wird bei der Besetzung vakanter Vorstandspositionen ausschließlich die persönliche Eignung, die sich aus den individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kandidaten ergibt, berücksichtigen, da dies das beste Ergebnis für die Gesellschaft zeitigen wird. Dabei werden objektive Kriterien wie Alter, Herkunft oder Geschlecht in die Überlegungen nicht einbezogen. Eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder existiert nicht; nach Ansicht der GK SOFTWARE AG spielt die fachliche Qualifikation der Vorstandsmitglieder die übergeordnete Rolle.
- **Kodex Ziffer 5.3** Abweichend von Ziffer 5.3 des Kodex bildet Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG keine Ausschüsse, da wegen der Größe des Gremiums (der Aufsichtsrat besteht aus drei Mitgliedern) die gleichmäßige intensive Information aller Mitglieder des Aufsichtsrates am effizientesten in Gesamtsitzungen des Aufsichtsrates zu garantieren ist. Alle Fragestellungen können im gesamten Gremium angemessen behandelt und beantwortet werden. Es ist daher auch kein Prüfungsausschuss (Ziffer 5.3.2) eingerichtet. Gleiches gilt für den Nominierungsausschuss (Ziffer 5.3.3) und die besonderen Fachausschüsse (Ziffer 5.3.4).
- **Kodex Ziffer 5.4.1** Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates der GK SOFTWARE AG obliegt nicht dem Aufsichtsrat, sondern der Hauptversammlung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat strebt dabei zwischen seinen Mitgliedern eine gedeihliche Zusammenarbeit ebenso an wie eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Die Wahlvorschläge, die der Aufsichtsrat der Hauptversammlung unterbreitet, werden der geographischen Verteilung und dem Komplexitätsgrad der Geschäftstätigkeit

der GK SOFTWARE Rechnung tragen. Kriterien wie Alter, Herkunft oder Geschlecht der Kandidaten werden bei den Überlegungen keinen Eingang finden. Eine obligatorische Altersgrenze ist für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht vorgesehen, da gerade die älteren Aufsichtsratsmitglieder durch ihren Erfahrungsschatz das Gremium bereichern und die fachliche Qualifikation von übergeordneter Bedeutung ist.

- **Kodex 5.4.6** Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgt ausschließlich mit fixen Bestandteilen. Eine erfolgsabhängige Vergütungskomponente wird den Aufsichtsratsmitgliedern nicht gewährt, da die Mitglieder des Aufsichtsrats frei von möglichen Konflikten ihrer Aufgabe als Aufsichtsgremium der Gesellschaft nachkommen können sollen.
- **Kodex 7.1.2** Der Konzernabschluss wird nicht binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende veröffentlicht, sondern nach aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach vier Monaten. Die Zwischenberichte werden nicht nach 45 Tagen vorliegen, sondern gemäß den aktuellen Richtlinien der Deutsche Börse AG nach zwei Monaten. Die GK SOFTWARE AG ist der Auffassung, dass die von der Deutsche Börse AG vorgegebenen Zeiträume für eine ausführliche Information der Aktionäre ausreichend sind.

Bericht des Aufsichtsrates

Uwe Ludwig, Aufsichtsratsvorsitzender

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre,

das Geschäftsjahr 2010 war für die GK SOFTWARE AG ein weiteres sehr erfolgreiches Jahr in ihrer Unternehmensgeschichte und es freut mich vor diesem Hintergrund den Bericht des Aufsichtsrates vorlegen zu können.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat aus drei Mitgliedern. Im Geschäftsjahr 2010 waren dies:

- Uwe Ludwig (Vorsitzender)
- Heinrich Sprenger (Stellvertreter)
- Thomas Bleier

Herr Ludwig und Herr Sprenger sind bis zum Ende der ordentlichen Hauptversammlung 2011 bestellt, Herrn Thomas Bleiers Bestellung endet mit dem Ablauf der Hauptversammlung 2014.

Sitzungen

Neben den im Laufe des Geschäftsjahres 2010 durchgeführten drei ordentlichen Sitzungen am 21. April, 31. August und am 29. November 2010 fanden drei Telefonkonferenzen zur Feststellung des Jahresabschlusses 2009 (am 30. April 2010) und der Billigung des Konzernabschlusses 2009 und der Vorbereitung und Umsetzung der am 23. Dezember 2010 in das Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung aus bedingtem Kapital statt. An allen ordentlichen Sitzungen nahmen stets sämtliche Mitglieder des Gremiums teil, wobei auch Vertreter des Vorstandes anwesend waren. Auch außerhalb der Sitzungen standen die Mitglieder des Aufsichtsrates regelmäßig im Kontakt untereinander und – insbesondere durch den Aufsichtsratsvorsitzenden – auch mit dem Vorstand. Beschlüsse wurden im Rahmen der Sitzungen oder im Umlaufverfahren gefasst. Im Rahmen seiner Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat anhand mündlicher und schriftlicher Berichte des Vorstandes eingehend über die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Unternehmens sowie über die grundsätzliche Geschäftspolitik unterrichten lassen. Der Vorstand erstattete regelmäßig Zwischenberichte über den Geschäftsverlauf.

Tätigkeiten des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG nahm im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz, der Satzung der Empfehlungen der Regierungskommission „Deutscher Corporate Governance Kodex" und der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates obliegenden Aufgaben wahr und überwachte die Geschäftsführung kontinuierlich.

Ständiges Thema ist die Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme. Der Aufsichtsrat konnte hier beifällig die beginnende Implementierung eines umfassenden Sicherheitskonzeptes sowie die Etablierung von formalisierten Verwaltungsprozessen beobachten. Ein weiteres Augenmerk legte der

Aufsichtsrat auf die Angemessenheit der Vorstandsvergütungen. Dabei wurde wie im Vorjahr auf das Verhältnis der Vergütungen zur wirtschaftlichen Lage der Gesellschaft ebenso das Augenmerk gerichtet, wie auf den Vergleich mit anderen Unternehmen, den Vergleich mit der Gesamtstruktur der Vergütungen innerhalb der GK SOFTWARE sowie die Zusammensetzung von fixen und variablen Gehaltsbestandteilen. Es ergab sich kein Anpassungsbedarf.

Außerdem hat der Aufsichtsrat beschlossen, die drei Vorstandsmitglieder, deren Berufungen im ersten Quartal 2011 ausliefen, für weitere fünf Jahre zu bestellen. Dies betrifft die Vorstandsmitglieder Herrn Rainer Gläß, Herrn Stephan Kronmüller und Herrn André Hergert. Auf diese Weise ist die Kontinuität im Managementteam der Gesellschaft, das für die erfreuliche Entwicklung der letzten Jahre verantwortlich zeichnet, gesichert.

Zur Überwachung der Geschäftsführung hat sich der Aufsichtsrat an dem für 2010 verabschiedeten Jahresbudget orientiert und sich vom Vorstand insbesondere über die Geschäftspolitik und Unternehmensplanung, Rentabilität, den Gang der Geschäfte sowie über die wesentlichen Einzelmaßnahmen der Gesellschaft Bericht erstatten lassen. Der Aufsichtsrat ließ sich auf zu diesem Zweck abgehaltenen Sitzungen während des Geschäftsjahres über den Entwicklungsstand des Unternehmens im Allgemeinen und den operativen Gang der Geschäfte im Besonderen mündlich unterrichten. Auch außerhalb der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand mit Informationen versorgt, die ebenfalls vom Aufsichtsrat beraten und geprüft wurden.

Corporate Governance

Aufsichtsrat und Vorstand handeln in dem Bewusstsein, dass eine gute Corporate Governance eine wichtige Basis für den Erfolg des Unternehmens ist und im Interesse der Aktionäre und der Kapitalmärkte liegt. Im April 2011 gaben Vorstand und Aufsichtsrat die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG ab. Diese ist im Wortlaut in diesem Geschäftsbericht als Teil des Corporate Governance Berichtes abgedruckt. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich in entsprechendem Umfang verpflichtet, den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex Folge zu leisten. Im Geschäftsjahr 2010 traten keine Interessenkonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern auf.

Jahresabschlussprüfung 2010

Der vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss der GK SOFTWARE AG sowie der IFRS-Konzernabschluss und der jeweilige Lagebericht wurden von Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. In Kenntnis dieser Prüfungsberichte hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Abhängigkeitsbericht, den Lagebericht der GK SOFTWARE AG und des Konzerns und den Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes geprüft. In seiner Sitzung vom 13. April 2011 ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand den Jahres- und Konzernabschluss 2010 erläutern und über Rentabilität, insbesondere das Eigenkapital der Gesellschaft, sowie über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft Bericht erstatten. Alle Aufsichtsratsmitglieder erhielten die notwendigen Dokumente vor dieser Sitzung.

Der Abschlussprüfer nahm Stellung zum Vortrag des Vorstands und erläuterte in der Sitzung die Prüfungsfeststellungen anhand der Prüfungsberichte und beantwortete sämtliche Fragen zu diesen Berichten. Alle Fragen konnten durch den Wirtschaftsprüfer zufriedenstellend beantwortet werden. Gegen die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers bestehen keine Bedenken. Daher hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 13. April 2011 den Jahresabschluss der GK SOFTWARE AG festgestellt und den Konzernabschluss der GK SOFTWARE gebilligt. Der Jahresabschluss ist somit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Bilanzgewinnes schloss sich der Aufsichtsrat ebenfalls an.

Zudem hat der Vorstand gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt. Der Abschlussprüfer hat diesen geprüft und das Ergebnis seiner Prüfung in der Sitzung vom 13. April 2011 mündlich berichtet. Die Prüfung durch den Aufsichtsrat ergab keine Anhaltspunkte für Beanstandungen. Er hatte keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstandes in seinem Bericht gemäß § 312 AktG.

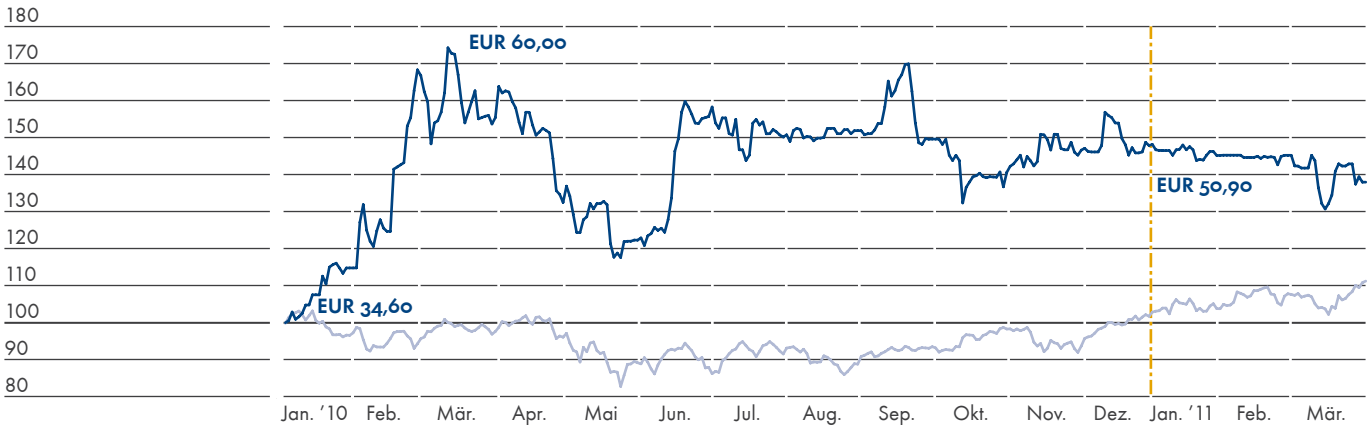
Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für ihren Einsatz im Unternehmen und die geleistete Arbeit und wünscht ihnen weiterhin allen Erfolg.

Schöneck, den 13. April 2011

Uwe Ludwig
(Aufsichtsratsvorsitzender)

Aktie der GK SOFTWARE AG

Wertentwicklung der GK SOFTWARE-Aktie im Vergleich mit dem TecDax
vom 4. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010, indexiert, in Prozent



Basisdaten

Basisdaten	
Wertpapierkennnummer (WKN)	757142
ISIN	DE0007571424
Börsenkürzel	GKS
Börsengang der GK SOFTWARE AG	19. Juni 2008
Art der Aktien	Auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien)
Handelsplätze	Frankfurt und XETRA
Marktsegment	Regulierter Markt (Prime Standard)
Designated Sponsor	ICF Kursmakler AG
Anzahl der Aktien	1.790.000
Grundkapital	EUR 1.790.000
Streubesitz	42,63 %
Höchster Kurs 2010	EUR 60,00 (11. März 2010)
Tiefster Kurs 2010	EUR 34,60 (4. Januar 2010)

Überblick/Kursentwicklung

Im gesamten Jahr 2010 setzte die im Prime Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse notierte Aktie der GK SOFTWARE AG ihren Aufwärtstrend fort, nachdem sich der Wert im Jahr 2009 bereits fast verdreifacht hatte. So notierte die Aktie Anfang Januar 2010 bei 34,40 Euro und erreichte zwischenzeitlich am 11. März ihr Allzeithoch bei 60 Euro. In der Folgezeit notierte die Aktie sehr stabil. Per Jahresultimo 2010 notierte die GK SOFTWARE Aktie bei 50,90 Euro. Das entsprach einer Marktkapitalisierung von etwas über 91 Mio. Euro.

Aktionärsstruktur

Die GK SOFTWARE AG verfügt über eine sehr stabile Aktionärsbasis, die eine langfristige und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft ermöglicht. Zum Stichtag 31. Dezember 2010 ergab sich folgende Aktionärsstruktur: Der Gründer und Vorstandsvorsitzende Rainer Gläß hält direkt 2,95 Prozent der Anteile. Stephan Kronmüller, ebenfalls Gründer und Vorstand Technologie und Entwicklung, besitzt direkt 2,09 Prozent der Anteile. 52,33 Prozent sind im Besitz der GK Software Holding GmbH, die indirekt und jeweils hälftig den Gesellschaftern Rainer Gläß und Stephan Kronmüller zuzurechnen sind. Daraus resultierte ein Streubesitz zum 31.12.2010 von 42,63 Prozent.

Am 17. Dezember 2010 beschloss der Vorstand von der auf der ordentlichen Hauptversammlung 2008 erteilten Ermächtigung, Kapitalerhöhungen aus einem genehmigten Kapital von 625.000,00 Euro mit Zustimmung des Aufsichtsrates vorzuneh-

men, teilweise zu nutzen. Der Aufsichtsrat stimmte dem Durchführungsbeschluss des Vorstandes zur Kapitalerhöhung um 125.000,00 Euro auf 1.790.000,00 Euro durch Ausgabe von 125.000 nennwertlosen, auf den Inhaber lautenden Aktien zum Preis von 50,00 Euro zu. Die Kapitalerhöhung wurde am 23. Dezember 2010 in das Handelsregister eingetragen.

Mit weiteren den Schwellenwert von 3 Prozent überschreitenden Anteilen sind an der GK SOFTWARE AG beteiligt:

- Universal-Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main 3,015 Prozent (Stand: 26.06.2009)
- Herr Andreas Bremke 3,01 Prozent (Stand: 01.09.2010)

Directors Dealings 2010

Rainer Gläß, Vorstandsvorsitzender

Verkauf: 17.3.2010	90.000 Stk.	50,00 Euro
Verkauf: 17.12.2010	29.150 Stk.	50,00 Euro

Stephan Kronmüller, Vorstand

Verkauf: 17.3.2010	90.000 Stk.	50,00 Euro
Verkauf: 17.12.2010	29.150 Stk.	50,00 Euro

Ronald Scholz, Vorstand

Kauf: 10.6.2010	8.000 Stk.	43,00 Euro

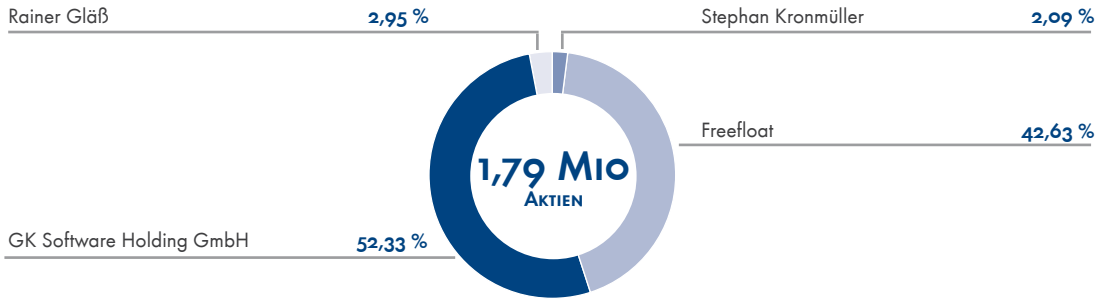
Investor Relations

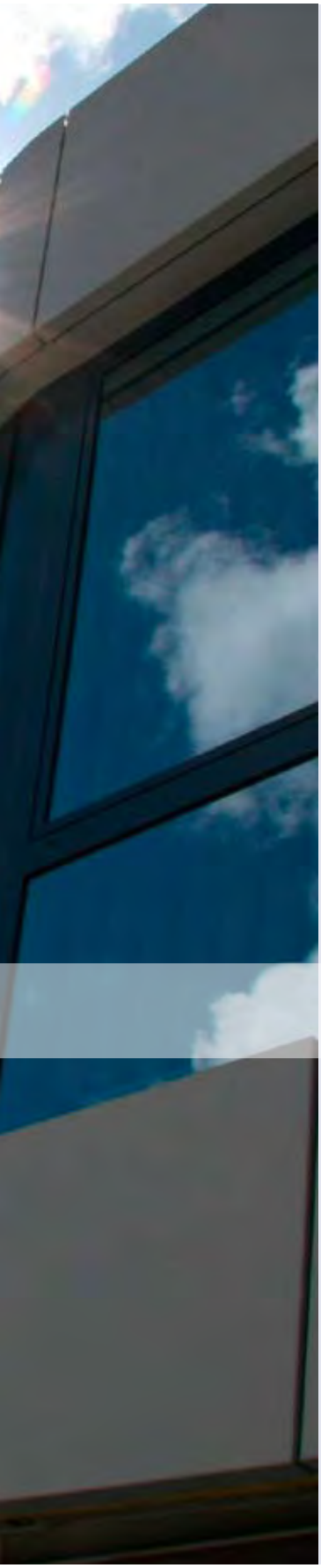
Die GK SOFTWARE hat sich bei ihrem Börsengang im Sommer 2008 ganz bewusst für eine Notierung in dem am strengsten regulierten Segment der Deutschen Börse, dem Prime Standard, entschieden. Von Anfang an zählt eine höchstmögliche Transparenz gegenüber ihren Investoren und allen übrigen Kapitalmarktteilnehmern zu den wichtigsten Prinzipien der Gesellschaft.

Der Bereich Investor Relations wird vom Finanzvorstand André Hergert verantwortet und ist mit einer eigenen Abteilung unterlegt. Damit ist gewährleistet, dass Anfragen von Investoren und potenziellen Investoren unverzüglich beantwortet werden.

Auch für die Zukunft legt die GK SOFTWARE AG auf einen kontinuierlichen Informationsfluss besonderen Wert. Dies beinhaltet unter anderem die Anfertigung von ausführlichen Quartals-, Halbjahres- und Geschäftsberichten in deutscher und englischer Sprache, einen Finanzkalender sowie unverzüglich veröffentlichte Ad-hoc-Meldungen und Corporate News. Eine an die internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS angepasste Bilanzierung entspricht zusätzlich den Informationsbedürfnissen der Investoren. Wie in den vergangenen Jahren wird die GK SOFTWARE auch 2011 ihre jährliche Analystenkonferenz im Rahmen des Frankfurter Eigenkapitalforums durchführen. Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Investoren- und Presseroadshows statt, um in permanentem Kontakt mit dem Kapitalmarkt zu sein.

Aktionärsstruktur
der GK SOFTWARE AG zum 31.12.2010





Konzernlagebericht

30 Wirtschaftsbericht
30 *Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE*
45 *Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage*
49 Wesentliche Ereignisse nach Beendigung des Geschäftsjahres
49 Risiken-, Chancen- und Prognosebericht der GK SOFTWARE
49 *Risiken*
51 *Chancen*
52 *Ausblick*
54 Sonstige Angaben gemäß § 315 HGB
54 *Grundzüge des Vergütungssystems der GK SOFTWARE AG*

Wirtschaftsbericht

Geschäfts- und Rahmenbedingungen der GK SOFTWARE

Unternehmensstruktur und Beteiligungen

- Fünf Standorte in Europa sowie Vertriebsniederlassungen in USA und Großbritannien
- Beide Firmengründer Vorstandsmitglieder

Die GK SOFTWARE AG ist eines der weltweit technologisch führenden Unternehmen für Einzelhandelssoftware mit dem speziellen Fokus auf Lösungen für dezentralisierte Filialunternehmen. Seit nunmehr über 20 Jahren sind die GK SOFTWARE AG und ihre Vorgängergesellschaft, die G&K Datensysteme GmbH, die 1990 von Rainer Gläß und Stephan Kronmüller gegründet und 2001 in die GK SOFTWARE AG umgewandelt wurde, am Markt tätig. Im Jahr 2008 fand der Börsengang des Unternehmens im Prime Standard der Frankfurter Börse statt.

Der Unternehmenssitz befindet sich seit der Gründung in Schöneck/Vogtland. An diesem Standort sind neben der Verwaltung vor allem Produktentwicklung, Projektmanagement und „Third-Level-Support" angesiedelt. Ebenfalls in Schöneck ist die SQ IT-Services GmbH angesiedelt, die 2009 für die Übernahme und Integration der Solquest GmbH gegründet worden ist, sowie die 1. Waldstraße GmbH, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde und gleichfalls eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der GK SOFTWARE AG ist. In Berlin verfügt die GK SOFTWARE AG über eine Niederlassung am Checkpoint Charlie, von der aus vor allem die Marketing-, Vertriebs- und Partneraktivitäten gesteuert werden und in welcher der User-Help-Desk angesiedelt ist.

Der zweitgrößte Standort des Konzerns befindet sich seit nunmehr über zehn Jahren in Pilsen in der Tschechischen Republik. Bei dieser 100-prozentigen Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. sind die Softwareproduktion sowie Forschung & Entwicklung beheimatet. Am Standort Pilsen finden wesentliche Teile der Programmierung und der technologischen Weiterentwicklung der Lösungen der GK SOFTWARE statt.

In der Schweiz besitzt die GK SOFTWARE mit der StoreWeaver GmbH in Basel/Riehen eine weitere 100-prozentige Tochtergesellschaft. Diese verfügt in St. Ingbert im Saarland über eine deutsche Niederlassung. Die StoreWeaver GmbH ist für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Produktgruppe StoreWeaver verantwortlich und

Konzernstruktur
der GK SOFTWARE AG

betreut darüber hinaus die Kunden der ehemaligen Solquest GmbH.

In Zürich besteht die GK Soft GmbH, ebenfalls eine 100-prozentige Tochter, die gegründet wurde, um das schweizerische Dienstleistungsgeschäft abwickeln zu können.

Im Jahr 2009 wurden in den USA und in Großbritannien eigene Vertriebsorganisationen eröffnet.

Zum Vorstand der GK SOFTWARE AG gehören die beiden Unternehmensgründer Rainer Gläß (Vorsitzender, Verwaltung, Marketing & Vertrieb) und Stephan Kronmüller (Technologie & Entwicklung) und darüber hinaus Ronald Scholz (Operatives Geschäft) und André Hergert (Finanzen).

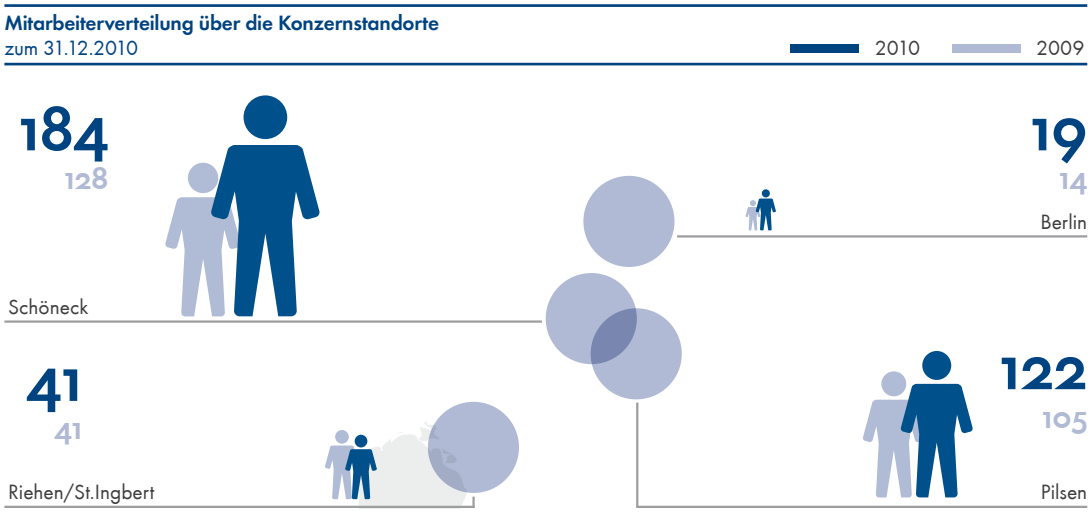
Geleitet wird der dreiköpfige Aufsichtsrat der GK SOFTWARE AG vom Vorsitzenden Uwe Ludwig. Er gehört dem Aufsichtsrat bereits seit 2001 an. Der stellvertretende Vorsitzende Heinrich Sprenger ist ebenfalls bereits seit 2001 Mitglied des Gremiums. Thomas Bleier gehört dem Aufsichtsrat seit dem Jahr 2003 an.

Personal

- Personalwachstum um fast 26 Prozent auf jetzt 366 Mitarbeiter
- Fertigstellung des Ausbaus am Firmenhauptsitz in Schöneck
- Trainee- und Weiterbildungsprogramme für die Mitarbeiter

Im Konzern waren zum Stichtag 31. Dezember 2010 insgesamt 366 Mitarbeiter angestellt (ohne Vorstände und Auszubildende). Damit wurden 75 mehr Mitarbeiter als im Vorjahr (291) beschäftigt. Dies entspricht einem Zuwachs von 25,8 Prozent. Im Jahr 2010 wurden vor allem die Bereiche Projektmanagement, Softwareentwicklung und Support weiter verstärkt. Mit 184 (Vorjahr: 128) Beschäftigten ist der Großteil der Konzernmitarbei-

Mitarbeiterverteilung über die Konzernstandorte
zum 31.12.2010



Produkte und Dienstleistungen

Kunde

Zu den kundenbezogenen Geschäftsprozessen gehören der gesamte Kassiervorgang, die Bargeldabrechnung, das Handling von Gutscheinen und Coupons jeder Art oder auch die Vergabe bzw. Akzeptanz von Bonuspunkten im Rahmen von Rabattsystemen, wie Payback oder Lufthansa Miles & More. Von den Lösungen des Wettbewerbs unterscheidet sich die Lösungswelt der GK SOFTWARE vor allem durch ihren technologischen Vorsprung, ihren breiten Funktionsumfang und ihre internationale Einsatzfähigkeit.

Ware

Stark ausgebaut wurde 2010 das Lösungsangebot rund um die Ware. Dieses umfasst u.a. filialwarenwirtschaftliche Geschäftsprozesse von Inventur über Disposition oder Bestände bis hin zum automatischen Etikettendruck. Dabei verfügt die GK SOFTWARE über das Know-how, die Prozesse in der Filiale mit denen eines führenden zentralen ERP-Systems (wie z.B. SAP) nahtlos zu verzahnen und diese vollständig auf mobilen Geräten verfügbar zu machen. Auch Lösungen für moderne Werbung in den Filialen des Einzelhandels auf unterschiedlichsten digitalen Displays gehören in diesen Bereich.

Die Lösungen der GK SOFTWARE sorgen für den reibungslosen Betrieb in den Filialen des Einzelhandels. Dazu gehören die vielfältigen Prozesse rund um den Kunden, die Ware, das technische Management von Filialstrukturen und die Bereitstellung der technischen Infrastruktur für große dezentrale IT-Landschaften. Von besonderer Bedeutung ist dabei, das die gesamte Lösungswelt ihre Ausprägung in einem wiederverwendbaren Standardprodukt gefunden hat, auf dem jedes neue Kundenprojekt aufbaut. Vom Standard abweichende Projektinseln werden damit vermieden und Produktweiterentwicklungen können in fortlaufenden Saleszyklen an die Bestandskunden weitergegeben werden.

Management

Ein prägnantes Alleinstellungsmerkmal der GK SOFTWARE in ihrem Marktumfeld stellen die Lösungen für das Management komplexester international verteilter Filialstrukturen dar. Damit wird es den Kunden des Unternehmens ermöglicht, tausende Filialen, in beliebig vielen Ländern, mit unterschiedlichen Sprachen, Währungen oder Zeitzonen zentral zu managen. Dies ist für dezentrale Strukturen, wie sie die Filialsysteme des Einzelhandels darstellen, von außerordentlicher Bedeutung, da jede Kasse, jeder Drucker oder auch jede Waage ein geschäftskritisches System ist.

Infrastruktur

Die GK SOFTWARE liefert nicht nur die führende Frontendsoftware für die Anwender in den Filialen und Zentralen des Einzelhandels. Auch im Bereich der technischen Infrastruktur setzen die Lösungen der Gesellschaft die Maßstäbe in der Branche. Mit dem StoreWeaver verfügt die GK SOFTWARE über eine Integrationsplattform, um eigene und fremde Lösungen in der Filiale nahtlos zu vernetzen und an die zentralen Systeme, wie z.B. ERP oder CRM anzubinden.

ter am Standort Schöneck beschäftigt. Hier wurden mit einem dritten Gebäudeteil die entsprechenden Räumlichkeiten für den Personalausbau geschaffen. Die Berliner Niederlassung verfügt über 19 Angestellte in den Bereichen Vertrieb & Marketing, Projekt- sowie Partnermanagement und First-Level-Support (Hotline).

Die tschechische Tochtergesellschaft EURO-SOFTWARE s.r.o. in Pilsen hatte zum Stichtag Jahresende 2010 insgesamt 122 Angestellte (Vorjahr: 105). Hier wurden auch im Jahr 2010 die Entwicklungskapazitäten weiter aufgestockt.

An den beiden Standorten in Basel/Riehen (CH) und St. Ingbert sind wie im Vorjahr 41 Personen beschäftigt.

In Großbritannien und den USA ist je ein Mitarbeiter angestellt.

Für die Zukunft geht der Vorstand davon aus, dass sich das Mitarbeiterwachstum fortsetzt.

Um das Umsatzwachstum der GK SOFTWARE auch personell zu unterlegen und zu fördern, wird seit Jahren intensiv in die Ausbildung und Entwicklung der Beschäftigten investiert. Dafür wurde das erfolgreiche einjährige Trainee-Programm zum gezielten Aufbau qualifizierter Mitarbeiter fortgesetzt. Zum Stichtag 31. Dezember 2010 nahmen drei Nachwuchskräfte daran teil. Im Schnitt soll das Programm fünf bis sieben Teilnehmern jährlich offen stehen. Darüber hinaus sind bei der GK SOFTWARE AG aktuell zwei Auszubildende beschäftigt.

Das Lösungsangebot der GK SOFTWARE

- Neue Produktstruktur zur Anpassung an die gemeinsame Lösungswelt mit SAP
- Neue Produktlinie mit GK/Retail Open Scale entwickelt
- Ausbau der Produktlinie StoreWeaver Enterprise Edition

Die verschiedenen Produkte der GK SOFTWARE sind in der GK/Retail Business Suite zusammengefasst. Alle Lösungen können auch selbstständig eingesetzt werden. Sie basieren vollständig auf Java sowie offenen Standards und sind damit hardware- und betriebssystemunabhängig.

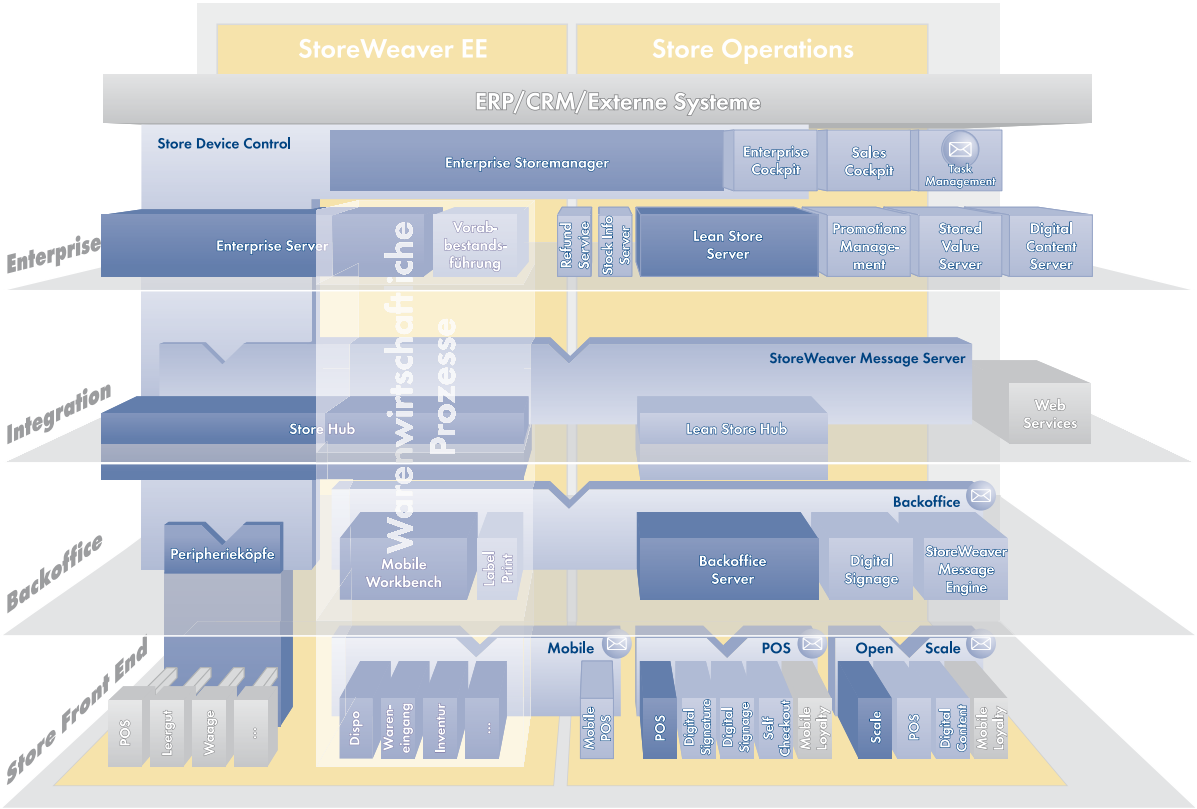
Gegenwärtig vertreibt die GK SOFTWARE AG die Version 12 der GK/Retail Business Suite. Im Zusammenhang mit dem Vertrieb einer Reihe von Lösungen durch SAP wurde die Aufstellung der Lösungssuite Ende 2010 überarbeitet. Damit ist es jetzt möglich, die jeweiligen Lösungen besser zuzuordnen. Die GK/Retail Business Suite gliedert sich in zwei Hauptsäulen. Die eine nimmt die StoreWeaver Enterprise Edition (EE) ein. Die andere umfasst die Store Operations.

StoreWeaver Enterprise Edition

Die StoreWeaver Enterprise Edition umfasst die Lösungskomponenten Store Device Control und Mobile Filialprozesse. Sie ist eng mit den Lösungen des Bereiches Store Operations verknüpft, kann jedoch auch völlig losgelöst davon eingesetzt werden.

- **GK/Retail Store Device Control** dient der End-to-End-Anbindung der gesamten Filialperipherie, wie z.B. Kassen, Waagen oder Leergutautomaten. Die Lösung sorgt für die automatische Datenverteilung auf alle Systeme in der Filiale in direkter Anbindung an das führende SAP-System. Damit wird sichergestellt, dass geänderte Stammdaten (z.B. Preise) zur richtigen Zeit auf dem richtigen System in der Filiale vorliegen. Gleichzeitig stellt die Lösung die Versorgung der zentralen Systeme mit den sogenannten Bewegungsdaten (z.B. Abverkaufsdaten) sicher. Die Anbindung der verschiedenen Subsysteme in der Filiale erfolgt über standardisierte Peripherieköpfe, an die Lösungen unterschiedlicher Hersteller angedockt werden können. Das zentrale Management der gesamten Systemlandschaft stellt dabei der Enterprise Storemanager sicher. Das systemweite Monitoring übernimmt das Enterprise Cockpit. Beide Lösungen können auch außerhalb der StoreWeaver Enterprise Edition im Bereich der Store Operations zum Einsatz kommen.
  Die gesamte Lösungskomponente wird von SAP

GK/Retail
Business Suite



unter dem Namen „GK Store Device Control from SAP“ vertrieben.

- **GK/Retail Mobile Warenwirtschaftliche Prozesse** umfasst die filialwarenwirtschaftlichen Prozesse, die direkt auf der Fläche oder im Lager auf mobilen Endgeräten zur Verfügung gestellt werden. Die online- und offlinefähigen Prozesse setzen auf ein führendes zentrales System wie SAP auf. Sie gestatten die End-to-End-Anbindung der Filialen an die Zentrale in Near-Realtime und beherrschen alle notwendigen Geschäftsprozesse wie z.B. Wareneingang, Disposition, Inventur oder den automatischen Etikettendruck.
  Diese Lösungskomponente wird von SAP unter dem Namen „GK Offline Mobile Store Processes from SAP“ vertrieben.

Store Operations

Der Bereich GK/Retail Store Operations umfasst Lösungen für den Einsatz in den Filialen und den Zentralen des Einzelhandels. Sie sind darauf ausgelegt, alle Geschäftsprozesse an der Kasse, am Regal, im Lager oder im Backoffice optimal umzusetzen sowie aus der Unternehmenszentrale heraus komplexe Filialstrukturen zu steuern und zu überwachen. Alle Lösungen sind aufeinander abgestimmt und können vollintegriert oder separat beim Kunden zum Einsatz kommen. Folgende Lösungen sind Bestand dieser Produktlinie:

- **GK/Retail POS** ist die marktführende Lösung für den Betrieb von Kassensystemen. Die Applikation gewährleistet die sichere Abwicklung aller Geschäftsprozesse an der Kasse (POS=Point of Sale) und stellt umfangreiche Backoffice-Funktionalitäten für Geldwirtschaft, Filialverwaltung oder Berichtswesen zur Verfügung. In einer speziellen Ausprägung kann die Lösung auch auf Self-Checkout-Systemen zum Einsatz kommen. SAP vertreibt die Lösung unter dem Namen „GK Point of Sale from SAP“.
- **GK/Retail Open Scale** ist eine neue Lösung innerhalb der GK/Retail Business Suite. Sie basiert auf den gleichen technologischen Konzepten wie die anderen Lösungen und ist eine eigenständige Anwendung für alle Arten von offenen PC-Waagen. Sie ermöglicht dem Einzelhandel durchgängige IT-Strukturen und

Stephan Kronmüller, Vorstand Technologie und Entwicklung

Wahlfreiheit bezüglich des jeweiligen Hardwarelieferanten.

- **GK/Retail Taskmanagement** sorgt für die automatische, gleichzeitige und kontrollierte Verteilung von Informationen, wie z.B. Warenrückruf, unternehmensweiten Ankündigungen und anderen Informationen. Das speziell auf die Bedürfnisse von Filialunternehmen ausgelegte Modul ermöglicht einen sehr schnellen und durchgängigen Informationsfluss und kann auch auf mobilen Geräten zum Einsatz kommen.
- Der **GK/Retail Lean Store Server** ermöglicht die Zentralisierung aller Backoffice-Server. Damit kann ein wichtiger Teil der IT-Systeme aus der Filiale in die Zentrale verlagert werden. Dies erschließt Filialunternehmen erhebliche Potenziale, da z.B. leistungsfähigere Server zum Einsatz kommen und die Service- und Wartungskosten deutlich reduziert werden können. Die GK SOFTWARE AG ist im Bereich der Zentralisierung von Hintergrundsystemen für Filialunternehmen weltweit führend.
- **GK/Retail Enterprise Storemanager** ist die marktführende Softwarelösung für die Administration und technische Überwachung von großen, auch länderübergreifenden Filialnetzen. Die Lösung ermöglicht die Steuerung und das Monitoring von tausenden Filialen in beliebig vielen Ländern und ist ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal der GK/Retail Business Suite.
- **GK/Retail Enterprise Cockpit** bietet den Verantwortlichen einen sehr schnellen Überblick über technische und fachliche Key-Performance-Indikatoren. So können technische Störungen in den Filialen sofort erkannt und Vertriebsdaten (wie z.B. Umsatz) in Echtzeit ausgewertet werden. Diese Lösung schafft unternehmensweite Transparenz in Bezug auf die Systemzustände in den Filialen und über zentrale betriebswirtschaftliche Daten.
- **GK/Retail Enterprise Promotions Management** ist eine Komplettlösung für die Anlage, Durchführung und Verwaltung von unternehmensweiten Promotionen und Aktionen. Zu den Einsatzgebieten zählen unter anderem die Steuerung der Rabattgewährung von Kundenkartensystemen oder die Akzeptanz von beliebigen Coupons an den Kassen.
- **GK/Retail Stored Value Server** sorgt für die sichere, unternehmensweite Verwaltung aller ausgegebenen Gutscheine. Er bietet eine zentrale Datenbank für die Bereitstellung aller Gutscheininformationen im gesamten Unternehmen und übernimmt auch die Abwicklung aller Prozesse rund um elektronische Gutscheine (Giftcards).
- **GK/Retail Digital Content Management** ist die zentrale Lösung zur Verteilung von multimedialen Inhalten auf unterschiedliche Ausgabegeräte im gesamten Unternehmen. So können Bilder, Slideshows oder Videos auf die entsprechenden Systeme im Unternehmen verteilt werden. Auch reine Texte (z.B. für elektronische Regaletiketten) können so übermittelt werden.

Die Lösungswelt SQRS

Mit dem Erwerb der Assets der ehemaligen Solquest GmbH wurde auch deren Lösungswelt – Solquest Retail Solutions (SQRS) übernommen, die bei acht Kunden mit rund 10.000 Installationen im Einsatz ist. Die besondere Leistungsstärke der Lösung liegt in den Bereichen der SAP-Integration und der Mobile Solutions. Die SQRS-Lösungen werden nicht mehr vertrieben, um das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten. Im Rahmen der bestehenden Kundenbeziehungen gibt es nach wie vor permanente Anforderungen, die im Bereich der StoreWeaver GmbH umgesetzt werden. Parallel dazu wurde ein mittelfristiger Migrationspfad entwickelt, um den Kunden der ehemaligen Solquest GmbH eine langfristige Perspektive aufzeigen zu können.

Produktweiterentwicklung/Zertifizierungen

Im Gesamtjahr 2010 wurden planmäßig zwei Minorreleases für GK/Retail 12 freigegeben, die den Standard gemäß der Roadmap um Lösungsbestandteile, Funktionalitäten und Schnittstellen zu Subsystemen erweitert haben.

Die Lösungen der GK SOFTWARE AG haben wichtige Zertifizierungen erhalten. GK/Retail

wurde von der SAP geprüft und sowohl die Zertifizierung „Integration with SAP Applications" als auch das „Powered by SAP NetWeaver"-Zertifikat wurden für die aktuelle Version 12 erteilt. In Zusammenarbeit mit IBM wurde der Zertifizierungsprozess für das Retail Integration Framework durchlaufen und die Zertifizierung für GK/Retail erteilt. Damit haben sowohl IBM als auch SAP bestätigt, dass GK/Retail nahtlos im Zusammenspiel mit ihren Lösungen eingesetzt werden kann.

Dienstleistungen

Neben den Produkten bietet die GK SOFTWARE AG umfangreiche Dienstleistungen an. Beispielsweise fallen darunter die Analyse und Beratung bei der Umsetzung von neuen Filiallösungen oder die Anpassung bereits implementierter Lösungen an die erweiterten Anforderungen des Kunden, etwa die Integration neuer Bonussysteme in die Kassenumgebung. Im Rahmen von Projekten übernimmt das Unternehmen auch die Erstellung der Dokumentation und Schulung zum Umgang mit den Softwareprodukten sowie das dazugehörige Projektmanagement.

Ein weiteres wichtiges Leistungsmerkmal umfasst die Erbringung von Wartungs- und Unterstützungsdienstleistungen (Maintenance und Support) sowie Rollout und Techniker-Standby.

Nachhaltigkeit

Ende 2009 hat die GK SOFTWARE die „Green Store Initiative" gestartet, deren Ziel es ist, den Energieverbrauch in den Filialen des Einzelhandels nachhaltig zu senken. Damit soll dem Einzelhandel die Möglichkeit gegeben werden, natürliche Ressourcen zu schonen und gleichzeitig Kostensenkungspotenziale zu erschließen. Im Rahmen der Initiative werden die Lösungen der GK SOFTWARE auf besonders effizientes und stromsparendes Verhalten ausgerichtet, ohne die Sicherheitsanforderungen der geschäftskritischen Systeme des Handels zu vernachlässigen.

Forschung und Entwicklung

- Forschung und Entwicklung als strategischer Faktor gegenüber dem Wettbewerb
- Konstanter Ausbau der Investitionen in F&E sichert Rolle als Innovationsführer
- Entwicklung neuer Lösungen im Rahmen der Partnerschaft mit SAP

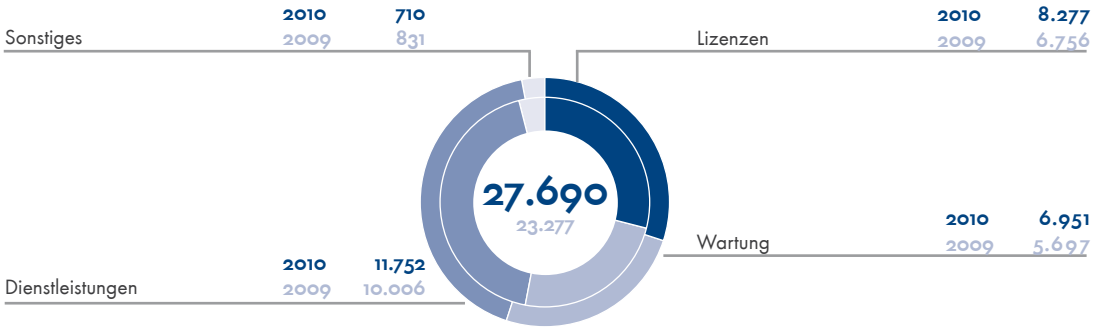
Die Weiterentwicklung der vorhandenen Produkte sowie die Entwicklung neuer Softwarelösungen standen in den vergangenen Geschäftsjahren stets im Fokus des Konzerns und werden auch zukünftig strategische Wettbewerbsfaktoren sein. Dies spiegelt sich auch in der kontinuierlich steigenden Anzahl an Mitarbeitern für diesen Bereich wider. Der Hauptteil des Forschungs- und Entwicklungsbereiches ist bei der Tochtergesellschaft EUROSOFTWARE s.r.o. in Pilsen angesiedelt. Hier sind alleine 17 Softwareentwickler beschäftigt, die sich ausschließlich mit den aktuellen Trends im Softwaremarkt auseinandersetzen, um daraus neue, weichenstellende Produkte zu entwickeln. Weitere Impulse für die Forschung kommen aus der Geschäftsführung, Vertrieb & Marketing, von Partnern sowie unmittelbar von Kunden der GK SOFTWARE AG. Im Geschäftsjahr 2010 stand insbesondere die Weiterentwicklung der StoreWeaver Enterprise Edition im Mittelpunkt der Entwicklung. Schwerpunkt war dabei besonders der Ausbau der mobilen filialwarenwirtschaftlichen Komponenten. Gegen Ende des Jahres erfolgte zusätzlich eine Konzentration auf die Entwicklung der neuen Lösung Open Scale.

Weitere Schwerpunkte waren im Jahr 2010 die Entwicklung der neuen GUI für alle Lösungen sowie die Prototypentwicklung für mobile Lösungen z.B. für iPad und iPhone.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Forschungskosten in Höhe von 157 Tsd. Euro (Vorjahr: 222 Tsd. Euro) sofort als Aufwand erfasst. Die aktivierten Entwicklungskosten betrugen 2010 649 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.067 Tsd. Euro). Im Auftrag der GK SOFTWARE AG wurden darüber hinaus wich-

Ronald Scholz, Vorstand Operatives Geschäft

Entwicklung der Umsatzverteilung
zwischen 2009 und 2010 in TEUR



tige filialwarenwirtschaftliche Lösungen entwickelt, wie z.B. die automatische Etikettendrucklösung.

Kunden und Projekte

- Erschließung neuer Branchen durch neue Leitprojekte
- Ausweitung des Marktanteiles in Deutschland durch neue Kunden
- Erhöhung der Anzahl produktiver Länder durch internationale Projekte

Die Kunden der GK SOFTWARE kommen unverändert überwiegend aus dem Bereich Einzelhandel. Marktsegmente sind dabei vor allem der Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie & Haushalt, Mode & Lifestyle oder Technik & Auto. In den Bereichen Cash & Carry, Warenhäuser, Discount/Food, Facheinzelhandel und Mobilfunkshops bietet das Unternehmen vorkonfigurierte Lösungen an, die auf die Bedürfnisse in diesen Segmenten zugeschnitten sind. Die Produkte und Dienstleistungen sind auf Unternehmen unterschiedlichster Größe ausgerichtet.

Wichtige neue Projekte 2010 – ein Überblick:

- Hornbach Baumarkt AG (über 130 großflächige Märkte in neun Ländern)
- X5 Retail Group (Ausstattung von mehr als 1.000 Filialen in Russland)
- EDEKA Rhein-Ruhr (über 550 Filialen im Westen Deutschlands)
- Ludwig Beck (Betreiber eines der wichtigsten Kaufhäuser Deutschlands und weitere Filialen)
- MPREIS (180 designorientierte Supermärkte in Österreich und Italien)
- BAGUETTE Bistro-Betriebs GmbH (140 Backshops/Cafés in Österreich und Italien)
- Unicare Pharmacy (über 70 Apotheken/Drugstores in Irland)
- Christ Juweliere und Uhrmacher seit 1863 GmbH (über 200 Filialen in Deutschland)

Alle Projekte befinden sich planmäßig in der Umsetzungsphase bzw. bereits im Rollout.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

- Einzelhandel wächst 2010 nominal um rund 1,8 Prozent
- Für 2011 ähnliches Ergebnis im Einzelhandel wie im Vorjahr erwartet
- Sichere Prognose für Geschäftsverlauf 2011 zurzeit nicht möglich

Die Geschäftsentwicklung der GK SOFTWARE AG wird durch zwei Determinanten maßgeblich beein-

flusst. Zum einen bestimmen die allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und ihre erwartete Entwicklung die tatsächliche konjunkturelle Entwicklung und über die Erwartungen hierzu das Konsumverhalten und damit die Geschäftsaussichten des Einzelhandels. Zum anderen steht der Einzelhandel vor Herausforderungen, die er unabhängig von kurzfristigen wirtschaftlichen Schwankungen zu beantworten hat (Demographie, Kundenbindung, Internationalisierung, um nur einige zu nennen) und für die GK SOFTWARE Teile der Antworten bereithält.

Auf der gesamtwirtschaftlichen Seite kann konstatiert werden: Nach einem schwierigen Jahr 2009 mit Umsatzrückgängen stand 2010 wieder eindeutig im Zeichen des Aufschwungs. Dabei stieg der Gesamtumsatz im deutschen Einzelhandel nominal um rund 1,8 Prozent auf 406,7 Mrd. Euro und näherte sich damit dem Rekordjahr 2008 (409,4 Mrd. Euro) an.[1] In einer Zehnjahresbetrachtung war 2010 das zweitbeste Jahr seit der Jahrtausendwende.

Insgesamt wird dadurch gezeigt, dass der Einzelhandel in seiner Gesamtheit nicht zu extremen Schwankungen neigt und insgesamt eine sehr stabile Branche ist. Eine detailliertere Betrachtung zeigt natürlich interne Abstufungen. So ist der Lebensmittelsektor in der Regel am konstantesten, während andere Bereiche konjunkturabhängiger sind. So legten 2010 auch vorrangig Bereiche zu, in denen die Konsumenten in der Krise eher Zurückhaltung übten. Dazu gehören Uhren/Schmuck (+12,6 Prozent), Kosmetik/Körperpflege (+7,5 Prozent) oder Schuhe (+6,5 Prozent) und Bekleidung (+4,7 Prozent). Nahrungs- und Genussmittel blieben mit einem Zuwachs von 0,7 Prozent dagegen sehr stabil.[2]

Für das laufende Jahr rechnet der HDE mit einer moderaten Fortsetzung des Aufwärtstrends und einem Wachstum von 1,5 Prozent. Bremsend könnten sich jedoch die steigenden Verbraucherpreise sowie die wachsenden Ausgabebelastungen der Konsumenten z.B. für Energie oder Krankenkassen auswirken. Die insgesamt positiven Tendenzen las-

1 http://www.einzelhandel.de/pb/site/hde/node/1331147/Lde/index.html

2 Ebenda, Charts zur Jahrespressekonferenz des HDE vom 31. Januar 2011.

Einzelhandelswachstum
zwischen 2000 und 2010 in Mrd. EUR
(Quelle: Destatis; HDE-Berechnungen; Bruttoumsätze; neue Methodik und Stichprobe Aug 2010)

sen sich auch in der Schweiz und Österreich in ähnlicher Form erkennen.

Noch fehlen verlässliche Einschätzungen darüber, welche negativen Auswirkungen die Katastrophe in Japan für die Weltwirtschaft mittel- und langfristig haben wird. Bereits jetzt zeigen die heftigen Ausschläge an den Weltbörsen, dass dieses Ereignis auch für die Wirtschaft von weltweiter Bedeutung sein kann.

Bislang war die Stimmung im deutschen Einzelhandel deutlich positiv in Hinsicht auf die Erwartungen an das Jahr 2011. So zeigte die Händlerbefragung „HandelSkix", dass mehr als die Hälfte der Einzelhändler eine deutliche Verbesserung des Umsatzes erwartet, während knapp ein Drittel davon ausgeht, dass die Umsätze gleich bleiben werden.[1]

Diese Prognosen werden auch von anderen Studien getragen, die auch zeigen, dass der Handel seine strategischen Fragestellungen mit IT-Lösungen zu beantworten gedenkt: So geht die neue Studie des EHI Retail Institute „IT-Trends im Handel 2011" davon aus, dass auf Grundlage einer verbesserten Gesamtsituation auch die IT-Budgets in den Handelsunternehmen in den kommenden drei Jahren steigen werden.[2] Mehr als die Hälfte der vom EHI Befragten IT-Verantwortlichen erwarten, dass künftig wieder mehr in IT investiert wird. Auf dieser Basis hat das EHI errechnet, dass in der D-A-CH-Region rund 5,3 Mrd. Euro in die IT-Budgets fließen werden. Bei einem durchschnittlichen Umsatzanteil von 1,12 Prozent liegen die IT-Ausgaben zwischen 0,3 und 3,5 Prozent, wobei die sogenannten FMCG (Fast Moving Consumer Goods)-Händler in der Regel höhere Budgets zur Verfügung haben. Einen bedeutenden Teil der Ausgaben werden dabei auch weiterhin Projekte zur Erneuerung der Filialsoftware – insbesondere der Kassensoftware – einnehmen. 29 Prozent aller befragten Händler wollen in neue Software für den POS investieren.[3] Daneben stehen Themen wie Warenwirtschaft, Multi-Channel, Kundenbindung sowie mobile Marketing im Fokus der Entscheider.

Dies entspricht dem Alter der eingesetzten Systeme. So zeigte die Kassenstudie 2010 des EHI EuroHandelsinstitutes, dass bei einem Durchschnittsalter der Filialsoftware von 5,8 Jahren

1 http://de.statista.com/statistik/daten/studie/171862/umfrage/erwartete-umsatzentwicklung-der-unternehmen-im-einzelhandel-%28januar-2011%29/

2 EHI Retail Institute, IT-Trends im Handel 2011, Köln 2011.

3 EHI Retail Institute, IT-Trends im Handel 2011, Köln 2011, S. 18.

André Hergert, Vorstand Finanzen

immer noch 20 Prozent der Einzelhändler Software einsetzten, die älter als zehn Jahre war.[1]

Diese in ihrer Summe positiven Voraussagen lassen dennoch eine verlässliche Prognose für das Jahr 2011 noch nicht zu. Die japanische Katastrophe, deren Verlauf in seinen vollständigen Konsequenzen noch gar nicht absehbar ist, hat aufgrund dieser Unbestimmtheit ihres Ausmaßes noch vollkommen unklare Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Ergänzt wird dieser Unsicherheitsfaktor durch die politischen Unruhen in der arabischen Welt, die im Falle Libyen gar zu kriegsähnlichen Handlungen geführt haben, und den aus ihnen folgenden Fragen der Versorgungssicherheit mit Öl. Je nach Verlauf dieser Krisen und wenn es gelingt, diese regional zu begrenzen, wäre der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland und Europa nicht oder nur wenig beeinträchtigt. Von einem allgemeinen Aufschwung und einer Belebung der Einzelhandelskonjunktur profitieren in der Regel immer auch die IT-Budgets des Handels. Das wären grundsätzlich positive Voraussetzungen für die weitere Geschäftsentwicklung der GK SOFTWARE nicht nur im D-A-CH-Raum sondern auch in den anderen bearbeiteten Märkten wie UK, USA oder Russland.

Damit wären die Voraussetzungen gegeben, den seit geraumer Zeit anhaltenden bestehenden Investitionsstau im Einzelhandel abzubauen. In diese Richtung weist die gegenwärtig hohe Anzahl von neuen Ausschreibungen, die über die vergangener Jahre hinausgeht. Die GK SOFTWARE geht daher weiterhin davon aus, dass ihr die kurz- oder mittelfristig erforderlichen Investitionen in neue Systeme auch zukünftig Umsatzpotenzial in Deutschland und den anderen aktiv bearbeiteten Märkten bieten.

Mit der Erweiterung der Vertriebsaktivitäten auf die USA, Großbritannien und Russland und durch zusätzliche Anfragen aus nicht aktiv bearbeiteten Märkten hat die Gesellschaft ihr Umsatzpotenzial in den letzten beiden Jahren kontinuierlich weiter erhöht. In dem Maße, wie sich die Weltwirtschaft weiter erholt, werden auch die ausländischen Einzelhändler, die z.T. deutlich stärker von der Finanz-

1 EHI Retail Institute, Kassensysteme 2010, Köln 2010, S. 20.

	2010 TEUR		2009 TEUR		Veränderung TEUR	
Umsätze mit						
GK/Retail	24.380	88,0%	21.372	91,8%	3.008	14,1%
SQRS	3.310	12,0%	1.905	8,2%	1.405	73,8%
Gesamt	**27.690**	**100,0%**	23.277	**100,0%**	**4.413**	**19,0%**
Lizenzen						
Davon	8.277	29,9%	6.756	29,0%	1.521	22,5%
GK/Retail	7.981	28,8%	6.598	28,3%	1.383	21,0%
SQRS	296	1,1%	158	0,7%	138	87,3%
Wartung						
Davon	6.951	25,1%	5.697	24,5%	1.254	22,0%
GK/Retail	5.461	19,7%	4.839	20,8%	622	12,9%
SQRS	1.490	5,4%	858	3,7%	632	73,7%
Dienstleistung						
Davon	11.752	42,4%	10.006	43,0%	1.746	17,4%
GK/Retail	10.335	37,3%	9.196	39,5%	1.139	12,4%
SQRS	1.417	5,1%	810	3,5%	607	74,9%
Sonstiges						
Davon	710	2,6%	831	3,6%	−121	−14,6%
GK/Retail	603	2,2%	752	3,2%	−149	−19,8%
SQRS	107	0,4%	79	0,3%	28	35,4%

marktkrise betroffen sind, wieder vermehrt in ihre IT-Systeme investieren.

Die GK SOFTWARE ist gegenwärtig in mehreren laufenden Ausschreibungen in Deutschland und im Ausland gut positioniert und verfügt mit ihrem breiten Produktportfolio, der Internationalität ihrer Lösungen und der nachgewiesenen Fähigkeit, Projekte schnell umzusetzen, über wichtige Vorteile gegenüber dem Wettbewerb.

Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

2010 ist wiederum ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr für GK SOFTWARE gewesen. Der Umsatz konnte um annähernd ein Fünftel des Vorjahreswertes von 23,28 Mio. Euro auf 27,69 Mio. Euro gesteigert werden. Gleichzeitig entsprach die Profitabilität der Größenordnung der letzten fünf Jahre: Das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und Zinsen (EBIT) lag mit 6,43 Mio. Euro um 31,6 Prozent über dem Vorjahreswert von 4,89 Mio. Euro. Die EBIT-Marge auf den Umsatz betrug 23,2 Prozent nach 21,0 Prozent im Vorjahr. Damit stellte sich dieser Wert 1 oberhalb des Prognosekorridors ein.

Grund für diese deutliche Verbesserung bei Umsatz und Ertrag war die verbreiterte Kundenbasis, die zu wichtigen neuen Projekten führte. Gleichzeitig wurden die bestehenden Kundenbeziehungen intensiviert und ausgebaut, wodurch sich mehrere Folgeaufträge für bereits abgeschlossene Großprojekte ergaben.

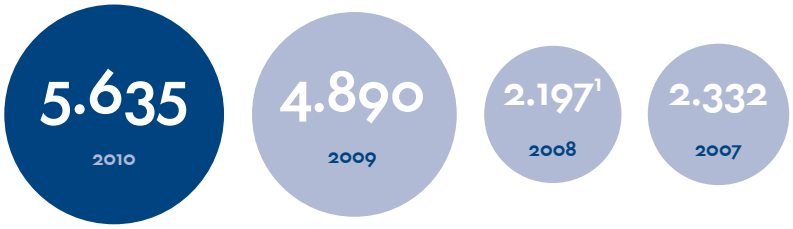
Ebenfalls erfreulich war die Entwicklung des Umsatzes der Lösung „SQRS", das als reines Bestandsgeschäft aus der Verpflichtung gegenüber den Kunden fortgesetzt wird. Im Berichtsjahr konnten hier Umsätze mit Dritten in Höhe von 3,31 Mio. Euro erzielt werden. Dies ist eine Steigerung von 73,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert, der allerdings nur die Monate Mai bis Dezember umfasste.

Ertragslage

- Erfolgreichstes Jahr: Umsatz bei 27,7 Millionen Euro; Konzernüberschuss bei 4.47 Millionen Euro
- Deutliches weiteres Wachstum im Jahr 2010: Umsatzplus von 19,0 Prozent
- EBIT-Marge auf Umsatz 23,2 Prozent

Der Gesamtumsatz des Konzerns stieg im Berichtsjahr von 23,28 Mio. Euro auf 27,69 Mio. Euro, d.h. um 19,0 Prozent. Davon entfielen 24,38 Mio. Euro auf das bisherige Geschäft der GK SOFTWARE AG, was eine Steigerung von 3,01 Mio.

Entwicklung des EBIT
zwischen 2007 und 2010 in TEUR



1 Inklusive nicht mit der Kapitalrücklage verrechneter Transaktionskosten.

Euro oder 14,1 Prozent bedeutet und 3,31 Mio. Euro auf das Bestandsgeschäft (SQRS) der Solquest, das damit einen Anteil von 12,0 Prozent am Gesamtumsatz des Konzerns erreicht.

Unterteilt man den Umsatz der Leistungsart nach, wird der größte Umsatzanteil weiterhin durch die Dienstleistungen rund um die Einführung (Customizing) und Anpassung (Change Requests) der Lösungen erbracht. Mit 11,75 Mio. Euro trugen diese Dienstleistungen zu 42,4 Prozent zum Gesamtumsatz bei, wobei der Anteil am Gesamtumsatz durch SQRS 5,1 Prozent betrug.

Die Lizenzumsätze umfassen nun mit 8,28 Mio. Euro 29,9 Prozent der Gesamtumsätze und übersteigen damit die 2009er Lizenzerlöse um etwas mehr als ein Fünftel, was 1,52 Mio. Euro entspricht. Da die Entscheidung, das SQRS-Geschäft – als parallele Lösungswelt zu GK/Retail – nicht weiter zu vertreiben, weiterhin Bestand hat, ist der Beitrag dieses Geschäftsfeldes gering und bezieht sich auf Nachlizensierungen für Bestandskunden.

Erwartungsgemäß setzte sich der Trend des wachsenden Anteils der Wartungsumsätze an den Gesamtumsätzen fort. Mit insgesamt 6,95 Mio. Euro Umsatz betrug der Umsatzanteil nun 25,1 Prozent nach 24,5 Prozent im Vorjahr. Dabei ist der Anteil des SQRS-Geschäftes an den gesamten Wartungserlösen mit 21,4 Prozent annähernd doppelt so hoch, wie es dem Anteil dieses Geschäftsfeldes am Gesamtgeschäft entspräche.

Die Sonstigen Umsatzerlöse, die sich weitestgehend aus der Beschaffung von Hardware im Kundenauftrag ergeben, nahmen nach 3,5 Prozent im Vorjahr im Berichtsjahr nur noch einen Anteil von 2,6 Prozent der Gesamtumsätze ein.

TEUR	2010		2009		Veränderung
Umsätze	27,690	93,2%	23.277	95,8%	+19,0%
Veränderung des Bestandes unfertiger Leistungen	0	–	−873	−3,6%	–
Aktivierte Eigenleistungen	648	2,2%	1.067	4,4%	−39,2%
Betriebliche Leistung	**28.338**	**95,4%**	**23.471**	**96,6%**	**+20,7%**
Sonstige betriebliche Erträge	1.368	4,6%	826	3,4%	65,6%
Gesamtleistung	**29.706**	**100,00%**	**24.297**	**100,0%**	**+22,3%**

Betrachtet man die Entwicklung der Gesamtleistung, ergibt sich ein Wachstum von 24,30 Mio. Euro auf 29,71 Mio. Euro oder 22,3 Prozent.

Die Aktivierten Eigenleistungen – hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die Weiterentwicklung der GK/Retail-Lösung – sind nach dem Höhepunkt in 2009 von 1,07 Mio. Euro auf nun 0,65 Mio. Euro zurückgegangen.

Die erneut erweiterte Leistungserstellung und auch der Blick auf die Anforderungen der Zukunft haben den Vorstand dazu veranlasst, im Konzern die Entwicklungs- und Projektabwicklungskapazitäten auszuweiten und weitere, qualifizierte Mitarbeiter einzustellen. Der Personalaufwand im Konzern stieg konsequenterweise von 12,12 Mio. Euro auf 14,84 Mio. Euro an. Dies entspricht einer Personalaufwandsquote von 53,6 Prozent auf den Umsatz nach 52,1 Prozent im Vorjahr. Zurückzuführen ist dies auf Aufwendungen im EDEKA-LUNAR-Projekt.

Abschreibungen von 1,55 Mio. Euro stehen solchen von 1,28 Mio. Euro im Vorjahr gegenüber. Der Anstieg von 0,27 Mio. Euro erklärt sich aus dem erhöhten planmäßigen Abschreibungsbedarf auf aktivierte Eigenleistungen (Anstieg um 0,11 Mio. Euro), erworbene Lizenzen (0,04 Mio. Euro) sowie Sachanlagen (0,05 Mio. Euro). Die Abschreibungen auf erworbene Kundenbeziehungen wurden leistungsbezogen im laufenden Geschäftsjahr um 0,19 Mio. Euro wertberichtigt nach 0,12 Mio. Euro im Vorjahr.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betrugen im Berichtsjahr 5,34 Mio. Euro nach 5,45 Mio. Euro im Vorjahr und sind damit nahezu konstant geblieben.

Auf der Ertragsseite erzielte der Konzern 2010 entsprechend ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 6,43 Mio. Euro. Damit konnte der Vorjahreswert um 1,54 Mio. Euro oder 31,6 Prozent gesteigert werden.

Das Finanzergebnis lag 2010 bei −0,13 Mio. Euro (0,14 Mio. Euro im Vorjahr). Den Zinserträgen in Höhe von 0,18 Mio. Euro stehen Zinsaufwendungen in Höhe von 0,31 Mio. Euro gegenüber, die insbesondere aus der Immobilienfinanzierung sowie der Finanzierung des Erwerbs des

operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH resultieren.

Daher konnte das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) im Vergleich zum Vorjahr von 5,03 Mio. Euro auf 6,31 Mio. Euro oder 25,4 Prozent gesteigert werden. Nach Steuern ergab sich ein Konzernjahresüberschuss von 4,47 Mio. Euro nach 3,52 Mio. Euro im Vorjahr, was einem Anstieg von 27,0 Prozent entspricht.

Auf Basis der zum Stichtag bestehenden 1.790.000 Aktien entspricht dies einem Gewinn je Aktie von 2,50 Euro (Vorjahr auf Basis der zum 31. Dezember 2010 bestehenden Aktien 1,96 Euro / Aktie).

Vermögenslage

Die Konzernbilanzsumme hat sich zum Stichtag 31. Dezember 2010 von 32,37 Mio. Euro (31. Dezember 2009) auf 44,81 Mio. Euro erhöht. Die Ursachen dieser Erhöhung um 12,44 Mio. Euro finden sich im Anstieg der kurzfristigen Vermögenswerte ohne die Liquiden Mittel (um 9,06 Mio. Euro), während die langfristigen Vermögenswerte um lediglich 0,56 Mio. Euro anstiegen. Die entsprechenden Veränderungen auf der Finanzierungsseite bestehen im Anstieg des Eigenkapitals um 9,03 Mio. Euro, der langfristigen Verbindlichkeiten um 0,24 Mio. Euro sowie der kurzfristigen Verbindlichkeiten um 3,16 Mio. Euro.

Die Ausstattung mit liquiden Mitteln in Höhe von 13,44 Mio. Euro übersteigt die mit Zinsverpflichtungen belasteten Verbindlichkeiten von 5,98 Mio. Euro um 7,46 Mio. Euro.

Ursache für den Anstieg der kurzfristigen Vermögenswerte ist der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von 4,47 Mio. Euro auf 9,12 Mio. Euro zum Bilanzstichtag. Die diesen starken Anstieg verursachenden Forderungen waren zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Konzernabschlusses bereits beglichen. Außerdem sind die Forderungen aus Leistungsfortschritt um 3,61 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt angestiegen. Die langfristigen Vermögenswerte veränderten sich erheblich nur in zwei Positionen: Während die Anlagen in Bau von 0,79 Mio. Euro auf Null zurückgingen, stiegen die Grundstücke und Bauten von 2,15 Mio. Euro um 1,30 Mio. Euro auf 3,45 Mio. Euro an. Beide Veränderungen sind auf den Erweiterungsbau am Sitz der GK SOFTWARE AG in Schöneck zurückzuführen. Die Veränderungen der übrigen Anlagen sind auf die planmäßigen Investitionen zur Arbeitsplatzausstattung in dem Gebäude sowie für neue Mitarbeiter zurückzuführen. Die Verringerung der immateriellen Vermögenswerte in Form der Kundenbeziehung (um 0,19 Mio. Euro) ist auf deren planmäßige Abschreibung zurückzuführen. Außerdem ist der Bestand der Aktivierten Eigenleistungen für Softwareentwicklungen zurückgegangen, weil die laufenden Aktivierungen hinter der planmäßigen Abschreibung zurückblieben.

Die liquiden Mittel stiegen von 10,64 Mio. Euro zum Stichtag des Vorjahres auf nun 13,44 Mio. Euro an. Die Erhaltung der Liquiditätsausstattung hat für den Vorstand hohe Priorität, um die Handlungsfähigkeit der GK SOFTWARE und der übrigen Konzernunternehmen bei überraschenden Opportunitäten und etwaigen Krisen erhalten zu können.

TEUR	2010		2009		Veränderung
Langfristige Vermögenswerte	13.695	30,6%	13.133	40,5%	+4,3%
Kurzfristige Vermögenswerte o. liquide Mittel	17.668	39,4%	8.605	26,6%	+105,3%
Liquide Mittel	13.442	30,0%	10.637	32,9%	+26.4%
Aktiva	**44.805**	**100,0%**	**32.375**	**100,0%**	**+38,4%**
Eigenkapital	24.332	54,3%	15.300	47,2%	+59,0%
Langfristige Verbindlichkeiten	7.541	16,8%	7.304	22,6%	+3,2%
Kurzfristige Verbindlichkeiten	12.932	28,9%	9.771	30,2%	+32,4%
Passiva	**44.805**	**100,0%**	**32.375**	**100,0%**	**+38,4%**

Während der Anstieg des bilanziellen Eigenkapitals um 9,03 Mio. Euro auf die zum Jahresende durchgeführte Kapitalerhöhung durch Ausgabe von 125.000 neuen für 2010 gewinnberechtigten

Aktien, die Dividendenausschüttung von 1,67 Mio. Euro im Anschluss an die Hauptversammlung 2010 sowie die operativen Erfolge des Geschäftsjahres zurückzuführen ist, ist der Anstieg der langfristigen Verbindlichkeiten in Höhe von 0,24 Mio. Euro im Wesentlichen auf den Anstieg der Pensionsrückstellungen (Anstieg um 0,29 Mio. Euro) sowie der abgegrenzten Zuwendungen der Öffentlichen Hand (Anstieg um 0,35 Mio. Euro) zurückzuführen. Außerdem stiegen die passiven latenten Steuern um 0,34 Mio. Euro an. Hingegen konnten die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten durch planmäßige Tilgung um 0,74 Mio. Euro gesenkt werden. Diese Verbindlichkeiten dienen der Finanzierung der Erweiterung der Bürogebäude in Schöneck sowie des im Vorjahr durchgeführten Kaufs der Vermögenswerte der Solquest GmbH.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten stiegen um 3,16 Mio. Euro an. Die wesentlichen Veränderungen fanden bei den Erhaltenen Anzahlungen statt, die um 4,25 Mio. Euro höher ausfielen als im Vorjahr. Außerdem stiegen die Sonstigen Verbindlichkeiten um 0,17 Mio. Euro an. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten unter anderem Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter (1,38 Mio. Euro), aus Steuern (1,90 Mio. Euro, im wesentlichen Umsatz- und Lohnsteuer) sowie Kostenabgrenzungen (0,84 Mio. Euro) für ausstehende Eingangsrechnungen.

Während die kurzfristigen Bankverbindlichkeiten konstant blieben, weil sie den binnen eines Jahres zur Tilgung anstehenden Teil der Investitionsdarlehen darstellen, sind die Verbindlichkeiten aus Ertragssteuern um 0,74 Mio. Euro zurückgegangen, was auf die Zahlung der Steuerschuld aus den Bescheiden 2009 zurückzuführen ist. Außerdem konnten die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 0,30 Mio. Euro sowie die kurzfristigen Rückstellungen um 0,22 Mio. Euro gesenkt werden.

Finanzlage

Der Cashflow aus operativer Tätigkeit im engeren Sinne (also ohne die Veränderung des Nettoumlaufvermögens) stieg von 6,23 Mio. Euro im Vorjahr auf 7,99 Mio. Euro an. Dieser Anstieg um mehr als 28 Prozent ist auf die Ausweitung der Geschäftstätigkeit zurückzuführen. Bezieht man die stichtagsbezogenen Auswirkungen der Veränderungen des Nettoumlaufvermögens mit ein, so erkennt man, dass der erhebliche Anstieg der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte um 8,46 Mio. Euro nicht durch die entlastende Wirkung des Anstieges der erhaltenen Anzahlungen (4,25 Mio. Euro) ausgeglichen werden konnte. Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Jahresende war ungewöhnlich hoch; die diesen Anstieg verursachenden Forderungen sind allerdings bereits beglichen.

Der Zahlungsmittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit belief sich im laufenden Jahr auf nur mehr 4,69 Mio. Euro nach 6,05 Mio. Euro im Vorjahr.

Aufgrund der im laufenden Jahr gezahlten Ertragssteuern von −2,76 Mio. Euro (nach 0,42 Mio. Euro im Vorjahr) ergibt sich ein Nettozahlungsmittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit mit noch 1,67 Mio. Euro.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit beträgt im laufenden Jahr aufgrund von Zuschüssen der Öffentlichen Hand −2,71 Mio. Euro, nachdem im Vorjahr – auch wegen des Erwerbs des operativen Betriebes der Solquest GmbH noch −9,36 Mio. Euro abgeflossen waren.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit war wegen der im Dezember durchgeführten Kapitalerhöhung der GK SOFTWARE AG mit 3,84 Mio. Euro ebenso positiv wie im letzten Jahr, in dem die Finanzierungstätigkeit durch die Aufnahme von Investitionsdarlehen mit 5,47 Mio. Euro zu einem Zufluss an Zahlungsmitteln führte. Aus der Kapitalerhöhung flossen dem Konzern Bruttoemissionserlöse von 6,25 Mio. Euro zu.

Insgesamt sind im laufenden Geschäftsjahr dem Konzern aus seiner Tätigkeit 2,80 Mio. Euro zugeflossen. Die Vergleichsgröße des Vorjahres lautete 1,77 Mio. Euro.

Wesentliche Ereignisse nach Beendigung des Geschäftsjahres

Im Februar 2011 konnte die GK SOFTWARE den Großauftrag eines international führenden Sportartikelherstellers aus Herzogenaurach vermelden. Dieser hat die Gesellschaft damit beauftragt, die weltweit über 2.000 eigenen Filialen des Unternehmens mit GK/Retail auszustatten.

Risiken-, Chancen- und Prognosebericht der GK SOFTWARE

Risiken

Die GK SOFTWARE geht bewusst unternehmerische Risiken ein, um von den Marktchancen entsprechend profitieren zu können. Um die Risiken frühzeitig zu erkennen, zu steuern und zu minimieren, wurde in den Vorjahren ein Risikomanagementsystem implementiert. Unter anderem trifft einmal im Monat der Vorstand zusammen, um mögliche Risiken zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Über die Ergebnisse dieser Gespräche wird der Aufsichtsrat informiert. Im operativen Geschäft informieren die jeweiligen Projektleiter die zuständigen Vorstandsmitglieder über mögliche Risiken im Zuge laufender Projekte. Als einen wichtigen Indikator zur Beurteilung von Risiken sieht die GK SOFTWARE den Grad der Kundenzufriedenheit und die Anzahl neuer Kundenkontakte an. Daher unterliegen diese beiden Faktoren einer besonderen Beobachtung, die im Rahmen des Vertriebscontrollings regelmäßig überprüft werden. Das Risikomanagementhandbuch wird fortlaufend aktualisiert.

Für die Geschäftsentwicklung der Kunden des Konzerns ist die Entwicklung der generellen Wirtschaftslage und des Verbrauchersentiments von entscheidender Bedeutung. Im Unterschied zum vorangegangenen Jahr standen und stehen das Jahr 2010 und das Jahr 2011 unter den generell guten Vorzeichen einer erfreulichen Aufholbewegung aufgrund der erlittenen Einbrüche des Jahres 2009. Allerdings ist dieses Jahr auch durch das ungewisse Ausmaß der japanischen Erdbebenkatastrophe und der allgemeinen politischen Unruhe in der arabischen Welt geprägt. Beide Ereignisse werden einen noch nicht zu bestimmenden Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas haben.

Zwar deuten zur Zeit die Prognosen der Verbände und Analysten darauf hin, dass der Einzelhandel wiederum eine relativ ruhige Entwicklung in einem deutlich beruhigten gesamtwirtschaftlichen Umfeld nehmen wird, doch sind die psychologischen Einflüsse einer insgesamt widersprüchlichen Nachrichtenlage in einem schwer einzuschätzenden Umfeld auf das Investitionsverhalten der Kun-

den der GK SOFTWARE – wie auch im letzten Jahr – nur schwer einzuschätzen.

Vor diesem Hintergrund allgemeiner Unsicherheit ist der Vorstand weiterhin bestrebt, sich Handlungsspielräume zu erhalten, indem Kosten möglichst flexibel gestaltet und nur bewusst eingegangen werden.

Aus seiner Kundenstruktur und der Struktur seines Zielmarktes heraus ist der Konzern in seinem Geschäft immer wieder von einzelnen großen Projekten bei einer relativ geringen Anzahl von Kunden geprägt, so dass diese Geschäftsbeziehungen innerhalb eines Geschäftsjahres bedeutende Beiträge zu Umsatz und Ergebnis leisten. Der Vorstand geht davon aus, dass dies auch künftig so sein wird. Sofern ein Geschäftspartner ein Projekt abbricht oder in Zahlungsschwierigkeiten gerät, kann dies auch finanzielle Auswirkungen für die GK SOFTWARE haben. Jedoch wird dieses Risiko durch regelmäßige Zahlungspläne oder die Vereinbarung von Zahlungen nach sogenannten Projektmeilensteinen begrenzt.

Die sich außerdem fortsetzende Konsolidierung des Einzelhandelsmarktes kann auf Sicht zu einer Reduzierung der Anzahl der Filialnetze führen, so dass eine erhöhte Nachfragemacht des Einzelhandels entstehen könnte. Der Einzelhandelssektor in Deutschland ist allgemein von einem starken Preiswettbewerb geprägt. Einzelhandelsunternehmen sind daher bestrebt, den hieraus resultierenden Preisdruck an ihre Zulieferer und Vertragspartner weiterzugeben. Dies setzt sich auch bei den Investitionen in die IT fort und kann sich auf die Hersteller von Einzelhandelssoftware auswirken. Da die GK SOFTWARE jedoch strategisch bedeutsame Lösungen für Einzelhandelskonzerne zur Verfügung stellt, werden auch diese Risiken nicht als unternehmensgefährdend eingestuft.

Die geplante Expansion ist ebenfalls mit gewissen finanziellen Risiken verbunden. Diese ergeben sich für die Konzernunternehmen vor allem durch Vorleistungen für die Kundenakquise. Im Zuge der weiteren Expansion muss das Projektgeschäft zunehmend skaliert werden, was über Partner gelingen sollte. Allerdings bestehen aufgrund der geringeren Steuerbarkeit im Verbund mit Partnern weitere Risiken.

Die GK SOFTWARE schließt nicht aus, im Hinblick auf die geplante Ausweitung ihrer Geschäftstätigkeit in den nächsten Jahren ihre Produkt- und Vertriebsbasis unter anderem durch gezielte Akquisitionen von Unternehmen zu gewinnen. Dabei wird der Konzern die Vorbereitung und Prüfung von Zukäufen mit größtmöglicher Gewissenhaftigkeit durchführen. Trotzdem ist das Risiko nicht auszuschließen, dass eine Akquisition negative Auswirkungen auf das Ergebnis der GK SOFTWARE haben kann.

Für das weitere Wachstum benötigen die Konzerngesellschaften zusätzliche hochqualifizierte Mitarbeiter. Zugleich ist nicht auszuschließen, dass Angestellte in Schlüsselpositionen Konzernunternehmen verlassen. Daher wird es eine kontinuierliche Herausforderung für den Konzern sein, die bereits vorhandenen Mitarbeiter an die Unternehmen zu binden und gleichzeitig neue, motivierte Fachkräfte zu gewinnen. Der Konzern bemüht sich, in Kombination aus interessanter Aufgabenstellung, internationalem Tätigkeitsumfeld und innovativen Produkten für seine bestehenden Mitarbeiter ein interessanter Arbeitgeber zu sein und für den Arbeitsmarkt zu werden. Der Börsengang und der Ruf des Unternehmens als ein innovatives IT-Unternehmen haben die Attraktivität des Konzerns für den Arbeitsmarkt bereits deutlich erhöht. Über die in diesem Geschäftsjahr durchgeführte Etablierung eines Aktienoptionsprogrammes für die Führungskräfte und Leistungsträger im Konzern soll diese bereits vorhandene Anziehungskraft nochmals gesteigert werden.

Vor dem Hintergrund, dass der Konzern sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben, steuert und dabei der Kapitalerhaltung höchste Priorität eingeräumt wird, sind folgende weitere Risiken für die Geschäftsentwicklung des Konzerns zu nennen.

An Finanzrisiken bestehen neben Kreditausfall- und Liquiditätsrisiken noch Marktrisiken. Das maximale Kreditausfallrisiko entspricht dem Buchwert der Finanziellen Vermögenswerte. Der Vorstand erwartet jedoch aufgrund seiner Erfahrungen und laufenden Kontakten mit den Debitoren keine Kreditausfälle, die nicht durch die gebildeten Wertberichtigungen erfasst sind. Vor dem Hintergrund der Liquiditätssituation des Konzerns mit dem erheblichen Überschuss der Liquiden Mittel über die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen zinstragenden Verbindlichkeiten hat der Vorstand keinerlei Liquiditätsrisiken identifiziert. Zu identifizierbaren Marktrisiken wie Währungsrisiko und Zinsrisiko kann folgendes ausgeführt werden: Der Konzern verfügt nur in sehr begrenztem Umfang über Fremdwährungsforderungen und –verbindlichkeiten in Tschechischen Kronen. Diese sind im Konzernanhang unter Nr. 3.3., 3.6., 3.14. und 3.17. angegeben. Aufgrund des geringen Ausmaßes der Exposition werden keine zu berichtenden Währungsrisiken gesehen.

Für das Zinsrisiko ist festzuhalten, dass mit Ausnahme der aufgenommenen Darlehen sämtliche Finanzinstrumente kurzfristiger Natur sind. Zu berichtende Zinsrisiken bestehen daher nicht. Die bereits vor dem 1. Januar 2009 aufgenommenen Investitionsdarlehen werden zur Absicherung der eingegangenen Zinskonditionen wirtschaftlich mittels eines Hedging durch Zinsbegrenzungsgeschäfte gesichert. Für die im Laufe des Geschäftsjahres 2009 aufgenommenen Darlehen ist wegen der bestehenden Zinsbindungen kein Zinsrisiko festzustellen. Dennoch wird die Situation fortlaufend weiter beobachtet. Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand keine Zinsrisiken identifiziert, die zu berichten wären. Weitere Risikokategorien liegen – bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente – nicht vor. Eine Abschätzung der Risiken ist im Konzernanhang unter 7.1. vorgenommen.

Neben den genannten Risiken existieren weitere Faktoren, die ebenfalls einen Einfluss auf die Umsatz- oder Ertragslage haben können. Hierzu zählen zum Beispiel Risiken aus dem laufenden Projektgeschäft oder Gewährleistungsansprüche.

Zum Ende des Jahres 2010 gab es kein Risiko, dass sich für die GK SOFTWARE als bestandsgefährdend erweisen könnte.

Chancen

Wachstumschancen für den Konzern ergeben sich sowohl im Inland als auch im Ausland. Die mit den Produkten der GK SOFTWARE adressierten Themen stehen bei zahlreichen Einzelhändlern auf der Agenda strategischer IT-Projekte. Um international erfolgreich zu sein, ist der Konzern mit Referenzen aus dem deutschen Einzelhandel und einem technisch ausgereiften Produkt gut aufgestellt. Bereits jetzt ist die GK SOFTWARE mit mehr als 83.000 (gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Plus von 14 Prozent) Installationen in 19.500 Stores in 31 Ländern international sehr gut vertreten. Zusätzlich verfügt die GK SOFTWARE über mehrere große und im Einzelhandelsbereich gut vernetzte Partner. Das sollte den Zugang zu neuen Kunden in den internationalen Märkten wie USA und Asien erleichtern. Hierbei kann der Konzern auf die gesammelten Erfahrungen mit seinen deutschen Kunden zurückgreifen, da die Lösungen bereits in 31 Ländern erfolgreich implementiert wurden und so schnell auf ausländische Kunden übertragen werden können.

Auch die Wachstumsaussichten im Inland sind längst noch nicht vollständig ausgeschöpft. Vor allem soll zukünftig der Fokus des Konzerns auf neue Bereiche gelegt werden. Hierzu zählt zum Beispiel die Systemgastronomie, wodurch sich die Zielgruppe der potenziellen Kunden deutlich verbreitert. Daneben bieten bisher nicht primär adressierte mittlere und kleinere Handelsketten weiteres großes Potenzial, insbesondere durch den Vertrieb standardisierter Lösungen. Integrierte und automatisierte Prozesse für die Bestandsoptimierung, die Disposition und effiziente Kundenmanagementsysteme können dabei helfen, die Lagerkosten zu reduzieren und die Kundenbindung zu erhöhen. Der Einzelhandel wird daher voraussichtlich verstärkt in Lösungen investieren, welche die gesamten Geschäftsprozesse integrieren. Darüber hinaus

werden ohne Standardisierung und Vereinfachung der Prozesse die Margen der Einzelhändler unter Druck geraten. Die Homogenisierung von Kassensystemen und Zentralisierung von Datenströmen sind daher zukünftig von hoher strategischer Bedeutung für den Einzelhandel. Von diesem Investitionsverhalten des Einzelhandels kann die GK SOFTWARE AG klar profitieren.

Der Konsolidierungsprozess in der Softwareindustrie mit Branchenlösungen für den Einzelhandel hat bereits eingesetzt. Die GK SOFTWARE AG will mit ihrem attraktiven Produktangebot und der soliden Finanzausstattung eine aktive Rolle in diesem Prozess einnehmen.

Interne Kontroll- und Risikomanagementsysteme in Bezug auf den Konzernrechnungslegungsprozess

Die auf das Rechnungswesen bezogenen Instrumente des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements verfolgen die Ziele der Erhaltung des Vermögens und des rechtzeitigen Erkennens potenzieller Risiken in der wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns. Im speziellen Bezug auf das interne Kontrollsystem der Rechnungslegung ist darüber hinaus der Fokus auf die Einhaltung der einschlägigen Vorschriften des Rechnungslegungsrechtes gerichtet.

Dabei wird das interne Kontrollsystem fortlaufend weiterentwickelt und durch den Aufsichtsrat überwacht. Die Ausgestaltung und der Umfang der Anforderungen an das Interne Kontrollsystem liegen im Ermessen des Vorstandes. Es ist zu berücksichtigen, dass jedes Interne Kontrollsystem – unabhängig vom Umfang und der Art seiner Ausgestaltung – keine absolute Sicherheit geben kann, sondern so angelegt werden muss, dass wesentliche Fehlaussagen zur Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft bzw. des Konzerns vermieden werden.

Diese Aufgabe obliegt dem Bereich Finanzen der GK SOFTWARE AG, der die vorhandenen Instrumentarien unter strenger Berücksichtigung der Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft und des Konzerns, sowie der Gesetze und Rechnungslegungsstandards stetig weiterentwickelt. Die Instrumentarien umfassen generelle Anweisungen und Einzelregelungen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter des Bereichs Finanzen fortlaufend auf die Einhaltung der internen und gesetzlichen Vorschriften geschult.

Die Einhaltung der Anweisungen und Einzelregelungen wird über einheitliche Meldeverfahren und IT-unterstützte Berichtsverfahren und die fortwährende weitere Integration der Rechnungslegung in einheitlichen IT-Systemen unterstützt. Dabei sind in den Rechnungslegungsprozess definierte, interne Kontrollen eingebettet, zu denen Maßnahmen wie die manuelle Abstimmung, Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip gehören.

Das Konzernrechnungswesen wird ebenso wie die Rechnungswesen der Einzelgesellschaften in eigener Regie organisiert und durchgeführt. Für die deutschen Tochtergesellschaften oder Niederlassungen von Tochtergesellschaften wird das Rechnungswesen im Wege der Dienstbesorgung durch die GK SOFTWARE AG erledigt. Für die ausländischen Konzerngesellschaften wird die Rechnungslegung am Ort vorgenommen. Die lokalen Einzelabschlüsse werden dann durch geeignete Anpassungen mit dem Abschluss der Muttergesellschaft konsolidiert. Die Lohn- und Gehaltsabrechnung für die deutschen Gesellschaften und Niederlassungen der ausländischen Tochtergesellschaften wird durch einen Dienstleister ausgeführt.

Das Rechnungswesen der Einzelgesellschaften und des Konzerns wird IT-gestützt durchgeführt und auf Microsoft Navision dargestellt. Dabei ist die technische Ausstattung und die Ausstattung des Bereichs mit Personal so gewählt, dass er seine Aufgaben der Unternehmensgröße angemessen erfüllen kann.

Ausblick

Das Jahr 2011 wird sich nach Einschätzung des Vorstandes so entwickeln, dass die Finanz- und Ertragslage des Konzerns sich im Jahre 2011

durch erneutes Umsatzwachstum weiter verbessern wird und aus der Finanzlage keine bestandsgefährdenden Entwicklungen zu erwarten sind. Allerdings unterliegt diese Einschätzung dem Einfluss von bekannten und unbekannten Determinanten, die vom Konzern nicht beeinflusst werden können.

Die Entwicklung der letzten Jahre hat den Konzern darin bestärkt, dass die verfolgte Strategie zu guten Ergebnissen führt. Daher beabsichtigen wir, weiterhin das Geschäft zu internationalisieren und signifikante Umsatzanteile mit Unternehmen, deren Entscheidungszentralen außerhalb Deutschlands ansässig sind, zu erreichen. Auch die tiefere Penetration unseres deutschen Heimatmarktes durch Ausweitung in andere als die bisher bedienten Einzelhandelssegmente und die Vertiefung der Geschäftsbeziehungen in den bereits erschlossenen Segmenten soll fortgesetzt werden.

Folgt man den Einschätzungen über die Entwicklung der Gesamtwirtschaft und des Einzelhandels, ist eine Ausdehnung des Umsatzes im zweistelligen Prozentbereich wahrscheinlich. Dabei geht der Vorstand davon aus, die Profitabilität in dem Zielkorridor von 18 bis 20 Prozent EBIT-Marge halten zu können.

Bei einer besonders positiven Entwicklung, erwartet der Vorstand, im GK/Retail-Geschäft ein Umsatzwachstum um 15 Prozent erreichen zu können. Für das Geschäft mit SQRS erwarten wir kein Wachstum, sondern Konstanz. Wir rechnen also für 2011 mit einem Umsatz in der Größenordnung zwischen 30,5 und 31,5 Millionen Euro. Dieses Wachstum soll weiterhin mit der Profitabilität der Vorjahre in der Größenordnung einer EBIT-Marge von ca. 18,5 Prozent auf den Umsatz erreicht werden. Negativ beeinflusst werden kann die Entwicklung jedoch dadurch, dass die Ereignisse in Japan sowie im arabischen Raum auf die weltwirtschaftliche Gesamtlage durchschlagen. In dem Fall einer gesamtwirtschaftlichen Störung könnte es sein, dass die erkennbare Investitionsbereitschaft des Einzelhandels wieder gebremst wird, was sich negativ auf das Ergebnis der GK SOFTWARE auswirken könnte. Aus der deutschen und europäischen Entwicklung lassen sich jedoch gegenwärtig noch keine Anzeichen erkennen, die eine Abweichung vom Wachstumskurs der GK SOFTWARE vermuten lassen. So erwarten wir 2012 für das GK/Retail-Geschäft ein weiterhin zweistelliges Umsatzwachstum, während das SQRS-Geschäft des Konzerns weiterhin auf dem gegenwärtigen Umsatzniveau verharren wird. Hier könnte es in 2012 erstmals zu signifikanten Rückgängen dieses Geschäftsfeldes zugunsten des GK/Retail-Geschäftes kommen. Für die Profitabilität erwarten wir, dass das gegenwärtige Margenniveau gehalten werden kann. Aufgrund dieser Entwicklung ist eine Beeinträchtigung der zurzeit guten Finanzlage nicht zu erwarten. Vorstand und Aufsichtsrat werden abhängig von der weiteren Entwicklung und sich bietender Geschäftschancen entscheiden, ob Finanzmittel als Dividende ausgeschüttet oder für künftiges Wachstum verwendet werden.

Sonstige Angaben gemäss § 315 HGB

Grundzüge des Vergütungssystems der GK SOFTWARE AG

Die Mitglieder des Vorstandes der GK SOFTWARE AG erhalten neben einer festen Vergütung eine ergebnisabhängige Komponente, die an qualitative Zielvorgaben gekoppelt ist und sich im Wesentlichen auf die Unternehmensentwicklung bezieht. Diese qualitativen Ziele werden vom Aufsichtsrat für die Vorstände jährlich festgelegt. Abweichend von diesen generellen Festlegungen wird für den Vorstand Operatives Geschäft der Rohertrag als Provisionsbasis herangezogen, wobei der Rohertrag als Überschuss der Projektumsätze über die projektunmittelbaren Kosten bestimmt wird. Außerdem ist für den Vorstand Operatives Geschäft eine Jahrestantieme in Abhängigkeit vom Jahresüberschuss der GK SOFTWARE AG vereinbart. Des Weiteren besteht eine Pensionszusage für zwei Vorstandsmitglieder. Für den Gesamtvorstand ist – bei vollständiger Erreichung der vorgegebenen Ziele – eine Aufteilung der Gesamtbezüge in einen Anteil von 70 Prozent für die fixen und einen von 30 Prozent für die variablen Bezüge angestrebt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten satzungsgemäß eine jährliche feste Vergütung. Eine erfolgsabhängige Vergütung ist nicht vorgesehen.

Angaben gemäss § 315 Abs. 4 HGB

1. **Kapitalverhältnisse.** Das Grundkapital der GK SOFTWARE AG beträgt zum 31. Dezember 2010 Euro 1.790.000,00 und ist in 1.790.000 nennwertlose Stück-Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je einem Euro aufgeteilt. Jede Stückaktie gewährt gemäß § 4 der Satzung eine Stimme.
2. **Beschränkungen die Stimmrechte oder Aktien betreffen**. Für Herrn Rainer Gläß, Herrn Stephan Kronmüller und die GK Software Holding GmbH bestand ein sogenanntes „Soft-Lock-Up", nach dem diese nur mit Zustimmung der ICF Wertpapierhandelsbank AG Aktien veräußern durften. Diese Vereinbarung endete am 17. Juni 2010.
3. **Aktionärsrechte und -pflichten.** Mit jeder Aktie sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Dem Aktionär stehen Vermögens- und Verwaltungsrechte zu. Zu den Vermögensrechten gehört das Recht auf Teilhabe am Gewinn sowie das Bezugsrecht auf Aktien bei Kapitalerhöhungen. Der Anteil der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmt sich aus ihrem Anteil am Grundkapital. Zu den Verwaltungsrechten zählt das Recht, an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, dort zu reden, Fragen und Anträge zu stellen sowie die Stimmrechte auszuüben.
4. **Kapitalbeteiligungen.** Zum Berichtsstichtag waren folgende 10 Prozent übersteigende direkte oder indirekte Beteiligungen bekannt:
   a. Herr Rainer Gläß hält direkt oder indirekt 521.142 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
   b. Herr Stephan Kronmüller hält direkt oder indirekt 505.850 Aktien, davon 468.350 Aktien indirekt über die GK Software Holding GmbH.
   c. Die GK Software Holding GmbH hält direkt insgesamt 936.700 Aktien. Die Gesellschaft ist jeweils zur Hälfte in Besitz von Herrn Rainer Gläß und Herrn Stephan Kronmüller.
5. **Besetzung des Vorstandes und Änderung der Satzung.** Die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstandes sind in den §§84 und 85 des Aktiengesetzes geregelt. Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt, eine Verlängerung für jeweils höchstens fünf Jahre – ggf. mehrmals – ist zulässig. Nach der Satzung wird die Zahl der Vorstandsmitglieder durch den Aufsichtsrat festgelegt, jedoch muss der Vorstand aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Dem Vorstand der GK SOFTWARE AG gehören zur Zeit vier Mitglieder an.
   Die Satzung kann nach den Vorschriften des Aktiengesetzes nur durch die Hauptversammlung geändert werden. Die Satzungsfassung – also nur die sprachliche Veränderung der Sat-

zung – kann der Aufsichtsrat beschließen. Beschlüsse der Hauptversammlung bedürfen der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen, soweit das Gesetz nicht zwingend anderes vorschreibt.

6. **Befugnisse des Vorstandes, Aktien auszugeben und Aktien zurückzukaufen**.
Bedingtes Kapital. Nach §4 a der Satzung ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates berechtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen des Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stück-Stammaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE AG mittelbar oder unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen"), sowie Führungskräfte der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Ein Aktienoptionsprogramm ist für 2010 in Kraft getreten. Es wurden Mitarbeitern der Gesellschaft insgesamt 12.300 Aktienoptionen angeboten, die bei der Erfüllung von bestimmten Voraussetzungen erstmals zum 30. Juni 2012 eingelöst werden können. Jede der Optionen gibt dem Inhaber das Recht, die Option gegen eine neue, nennwertlose auf den Inhaber lautende Aktie der Gesellschaft einzutauschen. Die Aktien wären für das Geschäftsjahr, in dem sie entstehen, voll gewinnberechtigt.
Genehmigtes Kapital. Nach §4b der Satzung ist der Vorstand bis zum 14. Mai 2013 ermächtigt, ein oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu Euro 500.000,00 durch Ausgabe von bis zu 500.000 Stammaktien zu erhöhen. Den Aktionären ist grundsätzlich das Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, das Bezugsrecht auf eine oder mehrere Kapitalerhöhungen im Rahmen des genehmigten Kapitals auszuschließen, um Spitzenbeträge auszugleichen, bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, insbesondere beim Erwerb von Unternehmen, wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der Anteil der auf den Ausschluss des Bezugsrechtes nach §186 Absatz 3 Satz 4 des Aktiengesetzes ausgegebenen neuen Aktien 10 Prozent des Grundkapitals nicht überschreitet.
7. **Change-of-Control-Klauseln**. Das „SOFTWARE LICENSE AND RESELLER AGREEMENT" zwischen SAP AG und GK SOFTWARE AG kann durch SAP AG aus wichtigem Grunde gekündigt werden, wenn die Mehrheit der Anteile an GK SOFTWARE AG an jemanden veräußert wird, der in engem Wettbewerb mit SAP AG steht.
8. **Entschädigungsvereinbarungen**. Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebotes mit einem Vorstand. Diesem steht bei einer grundsätzlichen Veränderung der Zusammensetzung der Aktionäre eine Abfindung in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex zu.

Schöneck, 6. April 2011

Der Vorstand

Rainer Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

Stephan Kronmüller
(Vorstand Technologie und Entwicklung)

Ronald Scholz
(Vorstand Operatives Geschäft)

André Hergert
(Vorstand Finanzen)

2 500
2 500
2 500

Konzernabschluss 2010

58 Konzernbilanz
58 Aktiva
59 Passiva
60 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
61 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
61 Entwicklung des Konzerneigenkapitals
62 Konzernkapitalflussrechnung
62 Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit
63 Cashflows aus Finanzierungstätigkeit, Krediten und Zahlungsmitteln
64 Konzernanhang
64 1. Grundlagen der Berichterstattung
69 2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze
77 3. Erläuterungen zur Konzernbilanz
84 4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
87 5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
87 6. Segmentberichterstattung
88 7. Sonstige Angaben
94 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
95 Bestätigungsvermerk

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2010

Aktiva

EUR	Anhang Nr.	31.12.2010 (geprüft)	31.12.2009 (geprüft)
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	2.1.; 3.1.	4.049.560,55	3.410.158,36
Immaterielle Vermögenswerte	2.2.; 2.13.; 3.2.	9.116.134,65	9.332.576,95
Finanzielle Vermögenswerte		300,00	300,00
Aktive latente Steuern	2.11.;4.9.	528.599,94	389.714,48
Summe langfristige Vermögenswerte		13.694.595,14	13.132.749,79
Kurzfristige Vermögenswerte			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.3.; 3.3.	9.123.243,52	4.466.188,73
Forderungen aus Leistungsfortschritt	3.4.	4.986.663,20	1.380.200,00
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.5.	0,00	11.383,50
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	2.3.; 3.6.	3.558.185,30	2.747.257,76
Zahlungsmittel	2.4.; 3.7.	13.442.168,51	10.637.185,86
Summe kurzfristige Vermögenswerte		31.110.260,53	19.242.215,85
Bilanzsumme		**44.804.855,67**	**32.374.965,64**

Passiva

EUR	Anhang Nr.	31.12.2010 (geprüft)	31.12.2009 (geprüft)
Eigenkapital	3.8.		
Gezeichnetes Kapital		1.790.000,00	1.665.000,00
Kapitalrücklage		13.947.106,73	7.845.779,92
Gewinnrücklagen		31.095,02	31.095,02
Bilanzgewinn		8.563.767,60	5.757.708,53
Summe Eigenkapital		24.331.969,35	15.299.583,47
Langfristige Schulden			
Rückstellungen für Pensionen	2.6.; 3.9.	335.970,00	45.062,36
Langfristige Bankverbindlichkeiten	2.7.; 3.10.	5.242.500,00	5.983.000,00
Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	2.8.; 3.11.	1.053.528,25	707.978,74
Passive latente Steuern	2.11.; 4.9.	909.461,04	567.812,07
Summe langfristige Schulden		7.541.459,29	7.303.853,17
Kurzfristige Schulden			
Kurzfristige Rückstellungen	2.9.; 3.13.	585.223,65	801.766,60
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	2.10.	740.500,00	740.500,00
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.10.; 3.14.	476.271,33	773.950,21
Erhaltene Anzahlungen	2.10.; 3.15.	6.486.525,82	2.238.527,85
Ertragsteuerverbindlichkeiten	3.16.	528.211,87	1.272.994,04
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.10.; 3.17.	4.114.694,36	3.943.790,30
Summe kurzfristige Schulden		12.931.427,03	9.771.529,00
Bilanzsumme		**44.804.855,67**	**32.374.965,64**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

EUR	Anhang Nr.	2010 (geprüft)	2009 (geprüft)
Fortgeführte Geschäftsbereiche			
Umsatzerlöse	2.12; 4.1.	27.689.567,41	23.276.625,57
Veränderung des Bestands an unfertigen Leistungen		0,00	−873.452,10
Aktivierte Eigenleistungen	4.2.	648.834,32	1.066.612,46
Sonstige betriebliche Erträge	4.3.	1.368.069,07	826.450,46
		29.706.470,80	24.296.236,39
Materialaufwand	4.4.	−1.540.029,30	−561.285,02
Personalaufwand	4.5.	−14.839.757,45	−12.116.566,57
Abschreibungen	4.6.	−1.547.870,47	−1.280.989,79
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.7.	−5.344.249,10	−5.447.836,56
		−23.271.906,32	−19.406.677,94
Operatives Ergebnis		6.434.564,48	4.889.558,45
Finanzerträge		178.242,15	259.196,04
Finanzaufwendungen		−306.046,89	−115.813,31
Finanzergebnis	4.8.	−127.804,74	143.382,73
Ergebnis vor Ertragsteuern		6.306.759,74	5.032.941,18
Ertragsteuern	2.11.; 4.9.	−1.835.700,67	−1.515.770,92
Konzernjahresüberschuss/Gesamtergebnis		4.471.059,07	3.517.170,26
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		4.092.708,53	2.240.538,27
Konzernbilanzgewinn		8.563.767,60	5.757.708,53
Ergebnis je Aktie (EUR/Aktie) – unverwässert[1]	4.10.	**2,68**	**2,11**
Ergebnis je Aktie (EUR/Aktie) – verwässert	4.10.	**2,68**	**2,11**

1 Auf Basis der am 31. Dezember 2010 ausgegebenen 1.790.000 Aktien ergibt sich ein unverwässertes Ergebnis pro Aktie von 2,50 Euro. Für das Vorjahr ergäbe sich bei der Zahl der am 31. Dezember 2010 bestehenden Aktien ein Ergebnis pro Aktie von 1,96 Euro.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für das Geschäftsjahr 2010

EUR	2010 (geprüft)	2009 (geprüft)
Konzernjahresüberschuss	4.471.059,07	3.517.170,26
Eigenkapitalbeschaffungskosten	−178.125,00	0,00
Steuereffekt der Eigenkapitalbeschaffungskosten	51.887,81	0,00
Sonstiges Ergebnis	−126.237,19	0,00
Gesamtergebnis	4.344.821,88	3.517.170,26
Zurechnung des Gesamtergebnisses an die Eigentümer des Mutterunternehmens	**4.344.821,88**	**3.517.170,26**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

zum 31. Dezember 2010

EUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Bilanzgewinn	Gesamt
Stand zum 31. Dezember 2009	1.665.000,00	7.845.779,92	31.095,02	2.240.538,27	11.782.413,21
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	3.517.170,26	3.517.170,26
Stand am 31. Dezember 2009	**1.665.000,00**	**7.845.779,92**	**31.095,02**	**5.757.708,53**	**15.299.583,47**
Dividendenzahlung	0,00	0,00	0,00	−1.665.000,00	−1.665.000,00
Kapitalerhöhung	125.000,00	6.125.000,00	0,00	0,00	6.250.000,00
Aktienoptionsprogramm	0,00	102.564,00	0,00	0,00	102.564,00
Verrechnung der Eigenkapitalbeschaffungskosten mit der Kapitalrücklage abzüglich Steuereffekt	0,00	−126.237,19	0,00	0,00	−126.237,19
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	4.471.059,07	4.471.059,07
Stand am 31. Dezember 2010	**1.790.000,00**	**13.947.106,73**	**31.095,02**	**8.563.767,60**	**24.331.969,35**

Konzernkapitalflussrechnung

zum 31. Dezember 2010

Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit

TEUR	Anhang Nr.	31.12.2010 (geprüft)	31.12.2009 (geprüft)
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit			
Konzernjahresergebnis		4.471	3.517
Korrektur Steuereffekt		52	0
Aktienoptionsprogramm (nicht zahlungswirksame Aufwendungen)		102	0
Erfolgswirksam erfasste Ertragsteuern		1.836	1.516
Erfolgswirksam erfasste Zinsaufwendungen/-erträge		128	−143
Gewinn/Verlust aus dem Verkauf oder Abgang von Sachanlagen		5	−2
Auflösung abgegrenzter Zuwendungen der öffentlichen Hand		−65	−34
Für Forderungen erfasste Wertminderungen		200	185
Für Forderungen erfasste Wertaufholungen		−286	−35
Abschreibungen		1.548	1.281
Übrige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen		0	−58
		7.991	6.227
Veränderungen im Nettoumlaufvermögen			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen		−8.457	−2.773
Veränderung der Vorräte		0	738
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten		1.007	1.892
Veränderung der erhaltenen Anzahlungen		4.248	−33
Veränderung der Rückstellungen		−104	−1
Mittelzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		4.685	6.050
Erhaltene Zinsen		41	151
Gezahlte Zinsen		−298	−116
Gezahlte Ertragsteuern		−2.760	−423
Nettozufluss aus betrieblicher Tätigkeit (Übertrag)		1.668	5.662

Cashflows aus Finanzierungstätigkeit, Krediten und Zahlungsmitteln

TEUR	Anhang Nr.	31.12.2010 (geprüft)	31.12.2009 (geprüft)
Übertrag (Nettozufluss an Zahlungsmitteln aus betrieblicher Tätigkeit)		1.668	5.662
Cashflow aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für Sachanlagen und langfristige Vermögenswerte		−2.980	−8.806
Einzahlungen Anlagenabgänge		4	11
Verwendete Investitionszuschüsse		411	0
Auslegung von Darlehen		−144	−568
Nettoabfluss an Zahlungsmitteln aus Investitionstätigkeit		**−2.709**	**−9.363**
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit			
Dividendenzahlungen		−1.665	0
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen		6.250	0
Aufnahme von Krediten		0	5.748
Tilgung von Krediten		−741	−280
Nettozufluss an Zahlungsmitteln aus Finanzierungstätigkeit		**3.844**	**5.468**
Nettozunahme von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		**2.803**	**1.767**
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	5.	10.637	8.855
Auswirkungen von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel		2	15
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende des Geschäftsjahres	**5.**	**13.442**	**10.637**
Eingeschränkt verfügbare Mittel	**3.7**	10	2.010

Konzernanhang

für das Geschäftsjahr 2010

1. Grundlagen der Berichterstattung

1.1. Allgemeine Informationen

Die GK SOFTWARE AG ist eine in Deutschland ansässige Aktiengesellschaft. Die Adresse des eingetragenen Firmensitzes und des Hauptsitzes der Geschäftstätigkeit lautet 08261 Schöneck, Waldstraße 7.

Die GK SOFTWARE AG ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Chemnitz unter HRB 19157 eingetragen.

Die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfasst die Entwicklung und Herstellung sowie den Vertrieb und den Handel von Soft- und Hardware. In den zurückliegenden Jahren hat sich der Konzern von einem ausschließlich projektorientierten zu einem produktorientierten Anbieter gewandelt.

Der Konzern steuert sein Kapital – wozu neben dem Eigenkapital alle finanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten zählen – mit dem Ziel, jederzeit die Kapitaldienstfähigkeit des Konzerns sicherzustellen sowie eine ausreichende Liquidität zur Absicherung von Investitionsvorhaben zur Verfügung zu haben. Dabei räumt der Konzern der Kapitalerhaltung höchste Priorität ein.

Die Überwachung dieser Ziele erfolgt durch die Verfolgung von Finanzkennzahlen (z.B. kurzfristige Liquiditätsbilanz, Nettoverschuldung, Kapitalumschlaghäufigkeit) für die Zielkorridore beobachtet werden. Das Ziel der Kapitalerhaltung wird durch eine risikoaverse Anlage von Zahlungsmitteln unterstützt, Finanzinstrumente werden nur in dem Umfange, wie es zur Absicherung tatsächlicher Geschäfte notwendig ist, eingesetzt.

Zu den größten Kunden der Konzerngesellschaften gehören:

- CJSC „Trade House“ (X5 Retail Group)
- Coop Genossenschaft
- EDEKA Zentralhandelsgesellschaft mbH
- Galeria Kaufhof GmbH
- Hornbach-Baumarkt-AG
- Netto Marken-Discount AG & Co. KG
- Parfümerie Douglas GmbH
- SAP AG
- Tchibo GmbH

1.2. Grundlagen der Darstellung

Der Konzernabschluss der GK SOFTWARE AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses geltenden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen IFRS wurden von der GK SOFTWARE AG angewendet.

Der Abschluss der GK SOFTWARE AG und deren Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen.

Alle in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten, vom IASB herausgegebenen Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen, die im Geschäftsjahr 2010 erstmalig anzuwenden sind, hatten keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE AG.

Die GK SOFTWARE hat folgende Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr erstmals angewandt:

Verlautbarung	Datum der Veröffentlichung durch das IASB	Titel
IAS 39	31. Juli 2008	Financial Instruments: Recognition and Measurement
IFRIC 17	27. November 2008	Distribution of Non-Cash Assets to Owners
IAS 24	4. November 2009	Related Party Disclosures
Annual Improvements Project	16. April 2009	Improvements to IFRSs
IFRS 2	18. Juni 2009	Share-based Payment

IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement". Die Änderung von IAS 39 wurde im September 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Durch die Änderung „Eligible Hedged Items" wird konkretisiert, dass auch allein Cashflow- oder Fair-Value-Änderungen eines Grundgeschäfts über- oder unterhalb eines bestimmten Preises bzw. einer anderen Variablen als Hedge designiert werden können. Die Vorschriften sind retrospektiv anzuwenden. Aus der Änderung haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE ergeben.

IFRIC 17 „Distribution of Non-Cash Assets to Owners". IFRIC 17 wurde im November 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation betrifft den Ansatz und die Bewertung von Verbindlichkeiten aus Ausschüttungen in Form von Sachdividenden (z.B. Sachanlagen) und klärt die Frage, wie ein etwaiger Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der ausgeschütteten Vermögenswerte und dem Zeitwert der gezahlten Dividende zu bilanzieren ist. Die GK SOFTWARE wendet IFRIC 17 seit dem 1. Januar 2010 an. Aus der Anwendung von IFRIC 17 haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE ergeben.

IAS 24 „Related Party Disclosures". Das IASB hat im November 2009 Änderungen zu IAS 24 veröffentlicht. Bisher mussten Unternehmen, die staatlich kontrolliert oder bedeutend beeinflusst sind, Informationen zu allen Geschäftsvorfällen mit Unternehmen, die vom gleichen Staat kontrolliert oder bedeutend beeinflusst werden, offenlegen. Nach dem geänderten Standard sind weiterhin Angaben erforderlich, die für Adressaten von Abschlüssen wichtig sind. Jedoch sind von nun an Informationen ausgenommen, die nur mit hohem Kostenaufwand zur Verfügung gestellt werden können oder von wenig Wert für die Adressaten sind. Dies wird dadurch erreicht, dass nur Angaben zu solchen Geschäftsvorfällen gefordert sind, die einzeln oder zusammen genommen von Bedeutung sind. Weiterhin wurde die Definition für ein nahe stehendes Unternehmen oder eine nahe stehende Person vereinfacht und Unstimmigkeiten beseitigt. Diese Änderungen wurden im Juli 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Der überarbeitete Standard ist retrospektiv für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die GK SOFTWARE wendet die Änderungen des IAS 24 vorzeitig seit dem 1. Januar 2010 an. Aus diesen Änderungen haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz-und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE ergeben.

„Improvements to IFRSs". Es handelt sich hierbei um das zweite Annual Improvements Project, das Änderungen an zwölf bestehenden Standards und Interpretationen vorsieht. Die Änderungen wurden im März 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die GK SOFTWARE wendet die Änderungen seit dem 1. Januar 2010 an. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE.

IFRS 2 „Share-based Payment". Die Änderungen betreffen die Bilanzierung von „group-settled share-based payment"-Transaktionen, bei denen ein Tochterunternehmen Güter oder Dienstleistungen von Arbeitnehmern oder Lieferanten erhält, die vom Mutterunternehmen oder einem anderen Konzernunternehmen bezahlt werden. Diese wurden im März 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Ein Unternehmen, das Güter oder Dienstleistungen im Rahmen einer anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung erhält, muss diese bilanzieren, unabhängig davon, welches Unternehmen im Konzern die zugehörige Verpflichtung erfüllt, und unabhängig davon, ob die Verpflichtung in Anteilen oder in bar erfüllt wird. Das Board hat weiterhin klargestellt, dass der Begriff „group" in IFRS 2 die gleiche Bedeutung hat wie in IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements". Mit den Änderungen von IFRS 2 werden auch Regelungen in den Standard aufgenommen, die vormals in IFRIC 8 „Scope of

IFRS 2" und IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions" enthalten waren. Daher hat das IASB IFRIC 8 und IFRIC 11 zurückgezogen. Die GK SOFTWARE wendet die Änderungen zu IFRS 2 seit dem 1. Januar 2010 an. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE.

Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Standards, Interpretationen und Änderungen.

Das IASB hat im Oktober 2009 eine Ergänzung des Standards IAS 32 „Financial Instruments: Presentation" veröffentlicht. Diese Ergänzung wurde im Dezember 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Diese betrifft die Klarstellung der Klassifizierung von Bezugsrechten als Eigen- oder Fremdkapital, wenn die Bezugsrechte auf eine andere Währung als die funktionale Währung des Emittenten lauten. Bislang wurden solche Rechte als derivative Verbindlichkeiten bilanziert. Die Ergänzung sieht vor, dass solche Bezugsrechte, die zu einem festgelegten Währungsbetrag anteilig an die Anteilseigner eines Unternehmens ausgegeben werden, als Eigenkapital zu klassifizieren sind. Die Währung des Ausübungspreises ist dabei nicht von Belang. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen. Die Ergänzung wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE haben.

Das IASB hat im November 2009 IFRS 9 „Financial Instruments" veröffentlicht. Die Änderungen wurden bisher noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Der Standard ist das Ergebnis der ersten von drei Phasen des Projekts zum Ersatz des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement" durch IFRS 9. IFRS 9 regelt die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Die Regelungen zu Wertminderungen von Finanzinstrumenten und Hedge Accounting werden derzeit vom IASB überarbeitet. IFRS 9 schreibt vor, dass finanzielle Vermögenswerte einer der folgenden zwei Bewertungskategorien zuzuordnen sind: „Zu fortgeführten Anschaffungskosten" oder „Zum Fair Value". Zudem gewährt IFRS 9 ein Wahlrecht der Bewertung zum Fair Value, indem er gestattet, finanzielle Vermögenswerte, die normalerweise der Kategorie „at amortized cost" zuzuordnen wären, der Kategorie „at fair value" zuzuordnen, wenn dies Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz beseitigt oder erheblich verringert. Eigenkapitalinstrumente sind zwingend der Kategorie „at fair value" zuzuordnen.

Der Standard gestattet jedoch beim erstmaligen Ansatz von Eigenkapitalinstrumenten, die nicht zu Handelszwecken erworben wurden, das unwiderrufliche Wahlrecht auszuüben, diese erfolgsneutral direkt im Eigenkapital „Zum Fair Value" zu designieren. Hieraus erhaltene Dividenden werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. IFRS 9 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Vorschriften sind retrospektiv abzubilden. Die GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Das IASB hat im November 2009 eine Änderung der Vorschriften zur Bilanzierung von Pensionsplänen herausgegeben. Die Änderung wurde im Juli 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Sie betrifft die Interpretation IFRIC 14 „Prepayments of a Minimum Funding Requirement", die ihrerseits eine Auslegung von IAS 19 „Employee Benefits" darstellt. Die Änderung gilt unter den begrenzten Umständen, unter denen ein Unternehmen Mindestfinanzierungsvorschriften unterliegt und eine Vorauszahlung der Beiträge leistet, die diesen Anforderungen genügen. Sie erlaubt es Unternehmen, den Nutzen aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert anzusetzen. Die Änderung tritt verpflichtend zum 1. Januar 2011 in Kraft. Eine retrospektive Anwendung ist vorgeschrieben. Die GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Das IASB hat im November 2009 die Interpretation IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments" veröffentlicht. IFRIC 19 wurde im Juli 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation bietet Hilfestellung bei der Auslegung von IFRS für Kreditnehmer, die im Rahmen von Neuverhandlungen mit einem Kreditgeber erreichen, dass dieser Eigenkapitalinstrumente zur vollständigen oder partiellen Tilgung der finanziellen Verbindlichkeiten akzeptiert. IFRIC 19 stellt klar, dass die Eigenkapitalinstrumente, die an den Kreditgeber ausgegeben werden, als „gezahltes Entgelt" anzusehen sind, um die finanzielle Verbindlichkeit vollständig oder partiell auszubuchen. Des Weiteren sind diese Eigenkapitalinstrumente zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Ist dieser nicht verlässlich ermittelbar, werden die Eigenkapitalinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert der getilgten finanziellen Verbindlichkeit bewertet. Eine etwaige Differenz zwischen dem Buchwert der finanziellen Verbindlichkeit und dem erstmaligen Bewertungsbetrag der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Interpretation tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Aus der Anwendung des IFRIC 19 werden sich voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE ergeben.

Das IASB hat im Mai 2010 im Rahmen des dritten „Annual Improvements Project" Verlautbarungen veröffentlicht, die Änderungen an sechs Standards und an einer Interpretation enthalten. Die Änderungen wurden noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows der GK SOFTWARE und sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

Im Oktober 2010 hat das IASB die Verlautbarung „Disclosures – Transfers of Financial Assets" als Ergänzung zu IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures" veröffentlicht. Die Änderung schreibt quantitative und qualitative Angaben zu solchen Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten vor, bei denen die übertragenen Vermögenswerte nicht vollständig ausgebucht werden oder beim übertragenden Unternehmen ein anhaltendes Engagement (continuing involvement) verbleibt. Dadurch soll den Anwendern ein besserer Einblick in solche Transaktionen (z.B. Verbriefungen) ermöglicht und die potenziellen Auswirkungen zurückbehaltener Risiken auf das übertragende Unternehmen dargestellt werden. Die Änderung verlangt außerdem zusätzliche Angaben, falls ein unangemessen hoher Anteil solcher Transaktionen in zeitlicher Nähe zum Periodenstichtag vorgenommen wird. Die Änderungen sind anwendbar für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Diese Verlautbarung wurde bislang noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Ebenfalls im Oktober 2010 hat das IASB die Vorschriften zur Bilanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten veröffentlicht. Diese werden in IFRS 9 „Financial Instruments" integriert und ersetzen die hierzu existierenden Vorschriften in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement". Die neue Verlautbarung übernimmt die Vorschriften zur Einbuchung und Ausbuchung sowie die meisten Vorschriften zu Klassifizierung und Bewertung unverändert aus IAS 39. Vorschriften zur Fair Value Option für finanzielle Verbindlichkeiten, um die Problematik des eigenen Kreditrisikos zu regeln, werden hingegen im neuen IFRS 9 modifiziert und das Verbot der Bewertung solcher derivativer Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert, die mit einem nicht notierten Eigenkapitalinstrument verbunden sind und nur durch Lieferung solcher erfüllt werden können, wird eliminiert. Die Verlautbarung ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Diese Verlautbarung wurde bislang noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen, Die GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Das IASB hat im Dezember 2010 die Verlautbarungen „Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets – Amendments to IAS 12" veröffentlicht. Die neue Verlautbarung bestimmt, welche Art der Realisierung für bestimmte Vermögenswerte zu unterstellen ist. Dies ist wichtig in Fällen, in denen sich je nach Art der Realisierung unterschiedliche Steuerkonsequenzen ergeben. Die Verlautbarung setzt die widerlegbare Vermutung, dass der Buchwert einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie, die nach dem Neubewertungsmodell des IAS 40 „Investment Property" zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, durch Verkauf realisiert wird. Des Weiteren gilt in jedem Fall die unwiderlegbare Vermutung, dass der Buchwert eines nicht abnutzbaren Vermögenswerts, der nach dem Neubewertungsmodell des IAS 16 „Property, Plant and Equipment" zum Neubewertungsbetrag bewertet wird, durch Verkauf realisiert wird. Durch die neue Verlautbarung wird die Interpretation SIC 21 „Income Taxes – Recovery of Revalued NonDepreciable Assets" außer Kraft gesetzt. Sie ist anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen und wurde bislang noch nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die GK SOFTWARE prüft die hieraus resultierenden Effekte auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cashflows.

Der Konzernabschluss nach IFRS wurde erstmals zum 31. Dezember 2005 erstellt.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt.

Für die Gesamtergebnisrechnung wurde der Two-Statement-Approach (IAS 1.81 (b)) gewählt. Die Gliederung der Bilanz nach IFRS wird nach der Fristigkeit der einzelnen Bilanzpositionen vorgenommen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weist die GK SOFTWARE in der Bilanz generell als kurzfristige Posten aus. Pensionsverpflichtungen werden ihrem Charakter entsprechend unter den langfristigen Schulden gezeigt.

Latente Steueransprüche bzw. -verbindlichkeiten sind als langfristig dargestellt.

1.3. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind die GK SOFTWARE AG und alle Gesellschaften einbezogen, bei denen der GK SOFTWARE AG die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Konsolidierungskreis umfasst neben dem Mutterunternehmen drei ausländische Gesellschaften (EUROSOFTWARE s.r.o., Pilsen/Tschechische Republik, StoreWeaver GmbH, Riehen/Schweiz, GK Soft GmbH, Zürich/Schweiz). Die StoreWeaver GmbH, Riehen/Schweiz, sowie die GK Soft GmbH, Zürich/Schweiz, wurden 2008 als 100-prozentige Tochtergesellschaften der GK SOFTWARE AG gegründet. Erstmals im Jahr 2009 in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden die SQ IT-Services GmbH, Schöneck, die zur Akquisition des Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH gegründet wurde und sich vollständig im Besitz der GK SOFTWARE AG befindet, sowie die 1. Waldstraße GmbH, Schöneck, die in Vorbereitung der Aufnahme neuer Geschäftstätigkeiten gegründet wurde und gleichfalls 100-prozentige Tochtergesellschaft der GK SOFTWARE AG ist.

1.4. Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für das gleiche Geschäftsjahr aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Eventuell auftretende Unterschiede bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden durch entsprechende Anpassungen an den Bilanzierungs- und Bewertungsrahmen des Mutterunternehmens vereinheitlicht.

Bei Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS liegt der Kapitalkonsolidierung die Erwerbsmethode zugrunde.

Die identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden werden vollständig mit den beizulegenden Zeitwerten (unter Berücksichtigung von latenten Steuern) zum Erwerbszeitpunkt angesetzt. Ein ver-

bleibender aktivischer Unterschiedsbetrag ist als Geschäftswert ausgewiesen. Ein verbleibender passivischer Unterschiedsbetrag wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst. In den auf den Unternehmenszusammenschluss folgenden Perioden werden die aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten entsprechend der Behandlung der korrespondierenden Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben oder aufgelöst.

Die Erstkonsolidierung erfolgt mit Wirkung von dem Tag an, an dem die GK SOFTWARE AG direkt oder indirekt in ein Beherrschungsverhältnis gegenüber dem Tochterunternehmen eintritt. Die Einbeziehung endet zu dem Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung des Tochterunternehmens auf ein Unternehmen außerhalb des Konzerns übergeht.

Konzerninterne Gewinne und Verluste, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie die zwischen den konsolidierten Gesellschaften bestehenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert. Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern in Ansatz gebracht.

1.5. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zum am Tag des Geschäftsvorfalls gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet.

Die dabei entstehenden Währungsgewinne und Währungsverluste werden ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1 Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten zuzüglich der Anschaffungsnebenkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Die Vermögenswerte werden entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer grundsätzlich linear und pro rata temporis abgeschrieben. Voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Bei Wegfall der Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren bisher nicht erforderlich.

Die Abschreibungen werden bei Gebäuden linear über eine Nutzungsdauer von 33 Jahren vorgenommen. Das bewegliche Anlagevermögen wird grundsätzlich linear abgeschrieben; die Nutzungsdauer beträgt drei bis zehn Jahre.

Voll abgeschriebenes Sachanlagevermögen wird so lange mit Anschaffungs- und Herstellungskosten und kumulierten Abschreibungen ausgewiesen, bis die betreffenden Vermögenswerte außer Betrieb genommen werden. Bei Anlagenabgängen werden die Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht, Ergebnisse aus Anlageabgängen (Abgangserlöse abzüglich Restbuchwerte) werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

2.2. Immaterielle Vermögenswerte

2.2.1. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und

Wertminderungen erfasst. Der Abschreibungsaufwand wird linear über die erwartete Nutzungsdauer aufwandswirksam erfasst. Die erwartete Nutzungsdauer sowie die Abschreibungsmethode werden am Ende jedes Geschäftsjahres überprüft und sämtliche Schätzungsänderungen prospektiv berücksichtigt.

2.2.2. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte

Kosten für Forschungsaktivitäten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand erfasst.

Ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert, der sich aus der Entwicklungstätigkeit (oder aus der Entwicklungsphase eines internen Projektes) ergibt, wird erfasst, wenn die folgenden Nachweise kumulativ erbracht werden können:

- Die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswertes ist gegeben, damit er zur Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung stehen wird.
- Die Absicht besteht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen sowie ihn zu nutzen oder zu verkaufen.
- Die Fähigkeit ist vorhanden, den immateriellen Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen.
- Wenn der immaterielle Vermögenswert einen voraussichtlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen erzielen wird.
- Die Verfügbarkeit adäquater technischer, finanzieller und sonstiger Ressourcen, um die Entwicklung abschließen und den immateriellen Vermögenswert nutzen oder verkaufen zu können, ist gegeben.
- Die Fähigkeit zur verlässlichen Bestimmung der im Rahmen der Entwicklung des immateriellen Vermögenswertes zurechenbaren Aufwendungen ist vorhanden.

Der Betrag, mit dem ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert erstmalig aktiviert wird, ist die Summe der entstandenen Aufwendungen von dem Tag an, an dem der immaterielle Vermögenswert die oben genannten Bedingungen kumuliert erfüllt. Wenn ein selbst erstellter immaterieller Vermögenswert nicht aktiviert werden kann, werden die Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie entstehen.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden genauso wie entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und Wertminderungen bewertet. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

2.2.3. Geschäftswert

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte im Jahr 2009 über die Kaufpreiszurechnung zur erstmaligen Bildung des immateriellen Vermögenswertes „Geschäftswert" als desjenigen Teils des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt. Im Wesentlichen betrifft dies das Know-how der übergegangenen Mitarbeiter der Solquest GmbH für das Warenwirtschaftssystem und -prozesse.

Der Geschäftswert wird mindestens einmal jährlich überprüft. Ergeben Ereignisse oder Umstände Hinweise darauf, dass der Buchwert sich verringert haben könnte, wird ebenfalls eine Überprüfung vorgenommen. Eine Minderung würde über die Ermittlung des erwarteten, erzielbaren Betrages der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bestimmt werden. Unterschreitet dieser Betrag den Buchwert des zugeordneten Geschäftswertes, wird ein Wertminderungsaufwand erfasst, der in den folgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden darf. Die regelmäßige Überprüfung erfolgt jeweils zum 31. Dezember.

2.2.4. Kundenstamm

Der Erwerb des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH führte außerdem über die Kaufpreiszurechnung im Jahr 2009 zur erstmaligen Bildung eines weiteren immateriellen Vermögenswertes „Kundenstamm". Die Wertermittlung erfolgte gemäß der erwarteten Mittelzuflüsse aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

Bei dem Kundenstamm wird die leistungsabhängige Abschreibungsmethode angewandt. Sobald

Anzeichen dafür vorliegen, dass der Buchwert des Kundenstammes die erwarteten Mittelzuflüsse übersteigt, wird der Kundenstamm mit diesem niedrigeren Wert bewertet. Entstehende Wertminderungsaufwendungen werden in der Position „außerplanmäßige Abschreibungen" erfasst. Der erwartete Mittelzufluss ist der niedrigere der beiden Werte aus beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufsaufwendungen und Nutzungswert. Der Nutzungswert ist der auf seinen Barwert abgezinste Cashflow der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Kundenstamm zugeordnet ist.

2.2.5. Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten mit Ausnahme des Geschäftswertes

Zu jedem Berichtsstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte, um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört. Wenn eine angemessene und stetige Grundlage zur Verteilung ermittelt werden kann, werden die gemeinschaftlichen Vermögenswerte auf die einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten verteilt. Andernfalls erfolgt eine Verteilung auf die kleinste Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten, für die eine angemessene und stetige Grundlage der Verteilung ermittelt werden kann.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz abgezinst. Dieser Vorsteuerzinssatz berücksichtigt zu einem die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert des Geldes, zum anderen die dem Vermögenswert inhärenten Risiken, insoweit diese nicht bereits Eingang in die Schätzung der Zahlungsströme gefunden haben.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswertes (oder einer Zahlungsmittel generierenden Einheit) den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf den erzielbaren Betrag vermindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Sollte sich der Wertminderungsaufwand in der Folge umkehren, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf die neuerliche Schätzung des erzielbaren Betrages erhöht. Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergeben hätte, wenn für den Vermögenswert (die Zahlungsmittel generierende Einheit) in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine Wertaufholung wird unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

2.3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sind zum Nennwert bewertet. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch Wertberichtigungen Rechnung getragen.

2.4. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel sind zum Nennwert angesetzt. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden entsprechend IAS 7.6 erfasst.

2.5. Aktienoptionsprogramm

Seit ihrer Gründung hat sich die GK SOFTWARE AG beständig weiterentwickelt. Als Anbieterin von innovativen Lösungen und Services rund um ganzheitliche Filiallösungen konnte die Gesellschaft fortwährend neue Kunden und Partner gewinnen. Dieser fortwährende Erfolg fußt vor allem auf auf der Innovationskraft und der Einsatzfreude der Mitarbeiter der Gesellschaft und der mit ihr verbunde-

nen Unternehmen. Es wurde daher beschlossen zur besseren Bindung und Motivation leitender Angestellter und von Mitarbeitern, die besondere Leistungen erbringen, ein Aktienoptionsprogramm, das die übliche Vergütung ergänzt, einzuführen.

Optionen wurden erstmals am 1. Juli 2010 an Mitarbeiter, die dem Führungskreis des Konzerns angehören (Berechtigtenkreis II) sowie an Mitarbeiter, die Besonderes geleistet haben (Berechtigtenkreis III), ausgegeben. Dabei können den Berechtigtenkreis II bis zu insgesamt 11.000 Bezugsrechte für eine Stückaktie gewährt werden, für den Berechtigtenkreis III insgesamt bis zu 3.000 Bezugsrechte. Jedes Bezugsrecht gewährt das Recht an einer nennwertlosen auf den Inhaber lautenden Stammaktie der GK SOFTWARE AG. Diese Aktien werden aus dem durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Mai 2008 beschlossenen bedingten Kapitals von 37.000,00 Euro neu geschaffen, wenn das Bezugsrecht ausgeübt wird. Das Bezugsrecht ist nicht übertragbar und unterliegt Ausübungsbedingungen, die für die Mitarbeiter beider Berechtigtenkreise identisch sind.

Das Bezugsrecht ist nach einer Wartezeit von 2 Jahren erstmalig auszuüben, wenn sich der Berechtigte in einer ungekündigten Stellung bei der GK SOFTWARE AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften befindet und der durchschnittliche Aktienkurs innerhalb von vier Wochen vor der Ausübung am Handelsplatz XETRA mindestens 50 Euro betragen hat. Das Recht zur Ausübung verfällt nach einem halben Jahr.

Entwicklung der ausstehenden, ausgeübten und verfallenen oder verwirkten Optionen	Anzahl Optionen
Am 1.1.2010 ausstehende Optionen	0
Im Laufe des Geschäftsjahres 2010 gewährte Optionen	12.300
In der Berichtsperiode verwirkte Optionen	0
In der Berichtsperiode verfallene Optionen	0
Am 31.12.2010 ausstehende Optionen	12.300
Am 31.12.2010 ausübbare Optionen	0

Die am 31. Dezember 2010 ausstehenden Optionen haben einen Ausübungspreis von 10 Euro und am Bilanzstichtag eine voraussichtliche durchschnittliche Ausübungszeit von 2 Jahren. Gemäß IFRS 2.11 wurde der Gegenwert der gewährten Optionen über den beizulegenden Zeitwert der Eigenkapitalinstrumente am Ausgabestichtag (1. Juli 2010) bestimmt, da die Vertragspartner Mitarbeiter der Gesellschaft oder der mit ihr verbundenen Unternehmen sind. Der beizulegende Zeitwert wurde über eine Simulation im Monte-Carlo-Verfahren ermittelt. Für die Simulation wurde unterstellt, dass die Optionsberechtigten ihre Optionen schnellstmöglich ausüben. Zum Bewertungsstichtag betrug der Börsenkurs der Aktie, die der Option zu Grunde liegt 54,49 Euro. Die Sperrfrist beträgt 2 Jahre, der Erdienungstag ist mithin der 30. Juni 2012. Die Laufzeit der Option ab dem Ausgabetag beträgt bis zu 2 ½ Jahren. Der risikolose Zinssatz von 0,63% ist aufgrund der Zeitreihe WT3213 Zinsstrukturkurve (Svensson-Methode) börsennotierte Bundeswertpapiere / 2 Jahre Restlaufzeit / Tageswerte der Deutschen Bundesbank zum 1. Juli 2010 entnommen. Die Volatilität wurde entsprechend einer geschätzten mittleren Laufzeit der Optionsrechte von 2 ¼ Jahren aus dem Kursverlauf der Aktien der Gesellschaft vom 17. August 2008 bis zum 18. Februar 2011 als historische Volatilität errechnet. Auf diese Weise konnten überhöhte Schwankungen unmittelbar nach Börsengang möglichst ausgeklammert werden. Die auf diese Weise ermittelte Volatilität betrug 49,18%. Die Vorstände haben keine Aktienoptionen erhalten.

Auf Basis von 10.000.000 Simulationen ergab sich ein beizulegender Zeitwert je Option von 33,354 Euro und damit für 12.300 Optionen ein Wert von 410.254 Euro. Dieser Betrag ist anteilig zur verstrichenen Sperrfrist als Personalaufwand zu erfassen und der Kapitalrücklage zuzuführen. Für das Berichtsjahr ergibt sich ein Aufwand von 102.564 Euro.

2.6. Rückstellungen für Pensionen

Pensionsrückstellungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren bilanziert. Die zukünftigen Verpflichtungen werden basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten bewertet.

Es bestehen Rückdeckungsversicherungen, die an die Begünstigten verpfändet sind. Da die Voraussetzungen für den Ansatz als Plan Asset erfüllt sind, werden die Aktivwerte mit der Rückstellung saldiert.

Dabei werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Anwartschaftsrechte berücksichtigt, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungsraten der Gehälter und Renten sowie der Inflationsrate in die Berechnung mit einbezogen. Der Abzinsungsfaktor orientiert sich nach den IFRS am Kapitalmarktzins. Die Korridormethode wurde nicht angewandt. Im Übrigen wurden der Berechnung die biometrischen Wahrscheinlichkeitswerte der Richttafeln 2005 G von Prof. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

2.7. Langfristige Verbindlichkeiten

Die langfristigen verzinslichen Schulden werden zum Rückzahlungsbetrag bilanziert.

2.8. Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden so lange nicht erfasst, bis eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass der Konzern die dazugehörigen Bedingungen, die mit den Zuwendungen in Verbindung stehen, erfüllen wird und die Zuwendungen auch gewährt werden.

Zuwendungen der öffentlichen Hand, deren wichtigste Bedingung der Kauf, der Bau oder die sonstige Anschaffung langfristiger Vermögenswerte ist, werden als Abgrenzungsposten in der Bilanz erfasst und auf einer systematischen und vernünftigen Grundlage erfolgswirksam über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes erfasst.

Andere Zuwendungen der öffentlichen Hand werden als Ertrag über den Zeitraum erfasst, der nötig ist, um sie auf einer systematischen Grundlage den entsprechenden Aufwendungen, für deren Ausgleich sie bestimmt sind, zuzuordnen. Zuwendungen der öffentlichen Hand, die für den Ausgleich von bereits entstandenen Aufwendungen oder Verlusten oder für Zwecke der sofortigen finanziellen Unterstützung des Konzerns, für die es keine entsprechenden zukünftigen Kosten geben wird, gewährt werden, werden erfolgswirksam in der Periode der Anspruchsentstehung erfasst.

2.9. Kurzfristige Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet, wenn diese Verpflichtungen wahrscheinlich zu einem zukünftigen Ressourcenabfluss führen werden. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit Rückgriffsansprüchen verrechnet. Rückstellungen für zukünftige Ausgaben, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, werden nicht gebildet.

2.10. Übrige kurzfristige Schulden

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt.

2.11. Besteuerung

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

2.11.1. Laufende Steuern

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Jahr ermittelt. Das zu versteuernde Einkommen unterscheidet sich vom Konzernjahresüberschuss aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, da es Aufwendungen und Erträge ausschließt, die in späteren Jahren oder niemals steuerbar bzw. steuerlich abzugsfähig sind. Die Verbindlichkeit des Konzerns für die laufenden Steuern wird auf Grundlage der geltenden bzw. aus Sicht des Bilanzstichtages in Kürze geltenden Steuersätze berechnet.

2.11.2. Latente Steuern

Latente Steuern werden für die Unterschiede zwischen dem Buchwert der Vermögenswerte und Schulden im Konzernabschluss und den entsprechenden steuerlichen Wertansätzen im Rahmen

der Berechnung des steuerlichen Einkommens erfasst und nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode bilanziert. Latente Steuerschulden werden für alle steuerbaren temporären Differenzen bilanziert und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerbare Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporären Differenzen aus einem Geschäftswert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Konzernjahresüberschuss berühren, ergeben.

Latente Steuerschulden werden für zu versteuernde temporäre Differenzen gebildet, die aus Anteilen an Tochterunternehmen entstehen, es sei denn, dass der Konzern die Umkehrung der temporären Differenzen steuern kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Stichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden auf Basis der erwarteten Steuersätze (und der Steuergesetze) ermittelt, die im Zeitpunkt der Erfüllung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes voraussichtlich Geltung haben werden. Die Bewertung von latenten Steueransprüchen und Steuerschulden spiegelt die steuerlichen Konsequenzen wider, die sich aus der Art und Weise ergeben würden, wie der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, die Schuld zu erfüllen bzw. den Vermögenswert zu realisieren.

Latente Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung von laufenden Steueransprüchen mit laufenden Steuerschulden vorliegt und wenn sie in Zusammenhang mit Ertragsteuern stehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden, und der Konzern die Absicht hat, seine laufenden Steueransprüche und seine Steuerschulden auf Nettobasis zu begleichen.

2.11.3. Laufende und latente Steuern der Periode

Laufende und latente Steuern werden erfolgswirksam als Aufwand oder Ertrag erfasst, es sei denn, dass sie im Zusammenhang mit Posten stehen, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. In diesem Fall ist die Steuer ebenfalls direkt im Eigenkapital zu erfassen. 2010 sind Eigenkapitalbeschaffungskosten von 178 Tsd. Euro angefallen, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden. Damit in Zusammenhang stehende Ertragsteuern (52 Tsd. Euro) wurden ebenfalls direkt im Eigenkapital erfasst.

2.12. Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und um erwartete Kundenrückgaben, Rabatte und andere ähnliche Abzüge gekürzt.

2.12.1. Verkauf von Gütern

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- Der Konzern hat die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum der Güter auf den Käufer übertragen.
- Der Konzern behält weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht, wie es gewöhnlich mit dem Eigentum verbunden ist, noch eine wirksame Verfügungsmacht über die verkauften Waren und Erzeugnisse.
- Die Höhe der Umsatzerlöse kann verlässlich bestimmt werden.
- Es ist wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließen wird und
- die im Zusammenhang mit dem Verkauf angefallenen oder noch anfallenden Kosten können verlässlich bestimmt werden.

2.12.2. Erbringung von Dienstleistungen

Erträge aus Dienstleistungsverträgen werden nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades erfasst. Im Einzelnen erfolgt die Umsatzrealisierung wie folgt:

Erträge aus Lizenzen:
Die Umsatzrealisierung erfolgt im Zeitpunkt der Übergabe eines produktiven Kassensystems bzw. einer funktionsfähigen Softwarelösung an den Kunden.

Erträge aus Dienstleistungen (customizing) und Erträge aus Anpassungen außerhalb der vertraglich vereinbarten Leistung (change request):
Die Umsatzrealisierung erfolgt grundsätzlich im Zeitpunkt der Übergabe oder der Abnahme der vereinbarten Dienstleistung an bzw. durch den Kunden. Da aufgrund neuer Projektstrukturen Abnahmezeitpunkte zu weit auseinanderliegen könnten, werden die Leistungen gemäß IAS 18.20 i.V.m IAS 18.26 bewertet, um eine IFRS-gemäße Umsatzrealisierung (IAS 18) zu gewährleisten. Für diejenigen Dienstleistungsgeschäfte, für die die Ergebnisse nicht verlässlich geschätzt werden konnten – insbesondere bei denen, bei denen der Fertigstellungsgrad schwierig zu ermitteln ist – haben wir diese Position nur insoweit erfasst, als die Erstattung der angefallenen Kosten zu erwarten ist (IAS 18.26). Bei denjenigen Projekten, bei denen das Ergebnis verlässlich geschätzt werden kann (IAS 18.20), wird der Umsatz nach der Höhe des Fertigstellungsgrades erfasst. Sowohl die Höhe der Umsätze wie die Höhe angefallenen Kosten des Geschäftes als auch die zu erwartenden Gesamtkosten des Geschäftes können verlässlich bestimmt werden. Es ist außerdem wahrscheinlich, dass der wirtschaftliche Nutzen der Gesellschaft zufließt.

Der Fertigstellungsgrad wird nach der Fertigstellung der zu erbringenden Dienstleistung und – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Fertigstellungszeitpunkten – nach dem geleisteten Ist-Aufwand und der geplanten Arbeitsleistung zur Erbringung der Gesamtleistung bis zum nächsten Feststellungszeitpunkt ermittelt. Dabei ergibt sich der Betrag der erfassten Auftragserlöse aus der für die Arbeitsleistung bis zum Feststellungszeitpunkt vereinbarten Auftragssumme oder – vor dem ersten Feststellungszeitpunkt oder zwischen zwei Feststellungszeitpunkten – im Verhältnis der IST-Arbeitsleistung zur zum Stichtag geplanten Gesamtarbeitsleistung als Anteil der Auftragssumme vor dem nächsten Feststellungszeitpunkt.

Erträge aus Wartung:
Erträge aus Wartungsleistungen werden zu den vertraglich vereinbarten Sätzen für erbrachte Arbeitsstunden und direkt entstandene Kosten monatlich abgerechnet. Soweit kein unmittelbarer Leistungsbezug vorhanden ist und Zahlungen für Wartung über den Zeitraum eines Monats hinaus erfolgen, erfolgt die Umsatzrealisierung pro rata temporis auf Monatsebene.

2.13. Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Bei der Aufstellung des Konzernjahresabschusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen ausgewirkt haben. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, die einheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Periodenabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abwei-

chen. Wenn die tatsächliche Entwicklung von der erwarteten abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernjahresabschusses unterlagen die zugrunde gelegten Annahmen und Schätzungen keinen bedeutenden Risiken, so dass aus gegenwärtiger Sicht nicht von einer wesentlichen Anpassung der in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden im folgenden Geschäftsjahr auszugehen ist.

2.13.1. Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Bilanzstichtag angegeben, durch die ein beträchtliches Risiko entstehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird.

Werthaltigkeit selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte

Während des Geschäftsjahres hat die Geschäftsführung die Werthaltigkeit der aus der Software-Entwicklung des Konzerns resultierenden selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte erneut beurteilt. Es wurde kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt. Diese immateriellen Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010 mit 1.853 Tsd. Euro berücksichtigt.

Der Projektfortgang ist weiterhin sehr zufriedenstellend verlaufen und auch die Kundenresonanz hat die vorangegangenen Schätzungen der Geschäftsführung hinsichtlich erwarteter Erlöse aus den Projekten bestätigt. Jedoch überprüft die Geschäftsführung ihre Annahmen hinsichtlich künftiger Marktanteile und erwarteter Gewinnmargen für das Produkt fortlaufend. Diese Überprüfung hat ergeben, dass der Buchwert der Vermögenswerte trotz möglicherweise niedrigerer Erlöse in voller Höhe realisiert wird. Die Situation wird aufmerksam beobachtet und sollte es die künftige Marktsituation erfordern, werden in den folgenden Geschäftsjahren Anpassungen erfolgen, sofern dies sachgerecht ist.

Werthaltigkeit Geschäftswert

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 6.403 Tsd. Euro als Geschäftswert. Dessen Werthaltigkeit wurde zum 31. Dezember 2010 überprüft. Es ergaben sich keine Anzeichen dafür, dass die erwarteten, erzielbaren Zuflüsse aus der diesem Geschäftswert zuzurechnenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des Geschäftswertes unterschreiten könnten.

Werthaltigkeit Forderungen aus Leistungsfortschritt

Die gemäß IAS 18.27 bilanzierten Forderungen aus Leistungsfortschritt in Höhe von 4.987 Tsd. Euro werden durch fortlaufendes Projektmonitoring in ihrer Werthaltigkeit überprüft. Der Verlauf der betreffenden Projekte entspricht weitestgehend den Planungen und auch die Möglichkeit von Realisierungsschwierigkeiten hat nicht dazu geführt, dass eine wertmäßige Anpassung der Forderungen aus Leistungsfortschritt erfolgen musste.

Werthaltigkeit Kundenstamm

Durch den Erwerb des operativen Geschäftes der Solquest GmbH durch die SQ IT-Services GmbH erfasste der Konzern 2009 erstmals einen immateriellen Vermögenswert von 777 Tsd. Euro als Kundenstamm. Der Kundenstamm wird leistungsabhängig abgeschrieben und wurde zum Bilanzstichtag mit 465 Tsd. Euro in der Konzernbilanz ausgewiesen. Hinweise auf die Notwendigkeit einer darüber hinausgehenden Wertberichtigung ergaben sich nicht.

Weitere Quellen von Schätzungsunsicherheiten bestehen in der Nutzungsdauer des Anlagevermögens, bei der Beurteilung der Werthaltigkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der Bewertung des Rückstellungsbedarfs.

3. Erläuterungen zur Konzernbilanz

3.1. Sachanlagen

EUR	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand am 1. Januar 2009	2.537.780,10	246.371,86	967.341,11	0,00	3.751.493,07
Zugänge	56.026,96	37.419,88	324.629,73	794.346,10	1.212.422,67
Abgänge	0,00	5.298,01	29.946,20	0,00	35.244,21
Stand am 31. Dezember 2009	2.593.807,06	278.493,73	1.262.024,64	794.346,10	4.928.671,53
Kumulierte Abschreibungen					
Stand am 1. Januar 2009	362.916,17	208.116,32	587.378,13	0,00	1.158.410,62
Zugänge	80.679,14	60.695,93	245.643,82	0,00	387.018,89
Abgänge	0,00	5.298,01	21.618,33	0,00	26.916,34
Stand am 31. Dezember 2009	443.595,31	263.514,24	811.403,62	0,00	1.518.513,17
Buchwerte zum 31. Dezember 2009	**2.150.211,75**	**14.979,49**	**450.621,02**	**794.346,10**	**3.410.158,36**

EUR	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand am 1. Januar 2010	2.593.807,06	278.493,73	1.262.024,64	794.346,10	4.928.671,53
Zugänge	401.819,47	0,00	423.684,83	257.422,30	1.082.926,60
Abgänge	0,00	0,00	126.368,42	0,00	126.368,42
Umbuchungen	1.016.714,16	−278.493,73	313.547,97	−1.051.768,40	0,00
Stand am 31. Dezember 2010	4.012.340,69	0,00	1.872.889,02	0,00	5.885.229,71
Kumulierte Abschreibungen					
Stand am 1. Januar 2010	443.595,31	263.514,24	811.403,62	0,00	1.518.513,17
Zugänge	113.785,01	0,00	321.062,05	0,00	434.847,06
Abgänge	0,00	0,00	117.691,07	0,00	117.691,07
Umbuchungen	0,00	−263.514,24	263.514,24	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember 2010	557.380,32	0,00	1.278.288,84	0,00	1.835.669,16
Buchwerte zum 31. Dezember 2010	**3.454.960,37**	**0,00**	**594.600,18**	**0,00**	**4.049.560,55**

Beschaffungsverpflichtungen für andere Büro- und Geschäftsausstattung bestanden in Höhe von ca. 75 Tsd. Euro

3.2. Immaterielle Vermögenswerte

EUR	Aktivierte Entwicklungskosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäftswerte	Kundenstamm	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand am 1. Januar 2009	2.242.819,09	236.288,00	0,00	0,00	2.479.107,09
Zugänge	1.066.612,46	346.901,27	6.402.785,24	777.000,00	8.593.298,97
Stand am 31. Dezember 2009	3.309.431,55	583.189,27	6.402.785,24	777.000,00	11.072.406,06
Kumulierte Abschreibungen					
Stand am 1. Januar 2009	720.659,63	125.198,58	0,00	0,00	845.858,21
Zugänge	639.537,21	132.833,69	0,00	121.600,00	893.970,90
Stand am 31. Dezember 2009	1.360.196,84	258.032,27	0,00	121.600,00	1.739.829,11
Buchwerte zum 31. Dezember 2009	**1.949.234,71**	**325.157,00**	**6.402.785,24**	**655.400,00**	**9.332.576,95**

EUR	Aktivierte Entwicklungskosten	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Geschäftswerte	Kundenstamm	Summe
Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten					
Stand am 1. Januar 2010	3.309.431,55	583.189,27	6.402.785,24	777.000,00	11.072.406,06
Zugänge	648.834,32	247.746,79	0,00	0,00	896.581,11
Stand am 31. Dezember 2010	3.958.265,87	830.936,06	6.402.785,24	777.000,00	11.968.987,17
Kumulierte Abschreibungen					
Stand am 1. Januar 2010	1.360.196,84	258.032,27	0,00	121.600,00	1.739.829,11
Zugänge	744.754,22	177.805,19	0,00	190.464,00	1.113.023,41
Stand am 31. Dezember 2010	2.104.951,06	435.837,46	0,00	312.064,00	2.852.852,52
Buchwerte zum 31. Dezember 2010	**1.853.314,81**	**395.098,60**	**6.402.785,24**	**464.936,00**	**9.116.134,65**

Die aktivierten Entwicklungskosten werden planmäßig linear über eine geschätzte Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt im Jahr der Aktivierung mit dem zeitanteiligen Betrag.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Forschungskosten in Höhe von 157 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2009: 222 Tsd. Euro) sofort als Aufwand erfasst.

Die dem aktivierten Geschäftswert zugrunde liegende Zahlungsmittel generierende Einheit wurde mit dem Nutzungswert, höchstens jedoch mit den Anschaffungskosten, ermittelt als der Teil des Kaufpreises, der sich nicht auf aktivierungsfähige Vermögenswerte zurechnen lässt, bewertet. Der Geschäftswert ist vollständig der Zahlungsmittel generierenden Einheit „Projekt LUNAR und Projektgeschäft für diese Teillösung" zugeordnet. Der Buchwert beträgt zum 31. Dezember 2010 unverändert 6.403 Tsd. Euro.

Der Nutzungswert wurde aufgrund einer detaillierten Umsatz- und Kostenplanung, die den für den Konzern üblichen Voraussetzungen entspricht. Aus dieser Planung werden die Zahlungsmittelzuflüsse abgeleitet, die bis 2013 detailliert ermittelt wurden. Die so ermittelten Zahlungsmittelzuflüsse wurden mit einem Zinssatz von 8,06% diskontiert. Dieser ist aus den historischen Kapitalkosten abgeleitet. Eine Wachstumsrate wurde nicht angesetzt.

Von entscheidender Bedeutung für die Beurteilung des Nutzungswertes ist die Fähigkeit der die Zahlungsmittel generierenden Einheit ihre Projekte weiterhin vertragsgemäß (in time, in budget und on specification) zu liefern. Sollte dies nicht gelingen, könnten Regressforderungen der Kunden und die Beschädigung des Rufes die wirtschaftlichen Aussichten der betreffenden Einheit und auch des Gesamtkonzerns erheblich beeinträchtigen. Eine ernsthafte mögliche Beeinträchtigung der Lieferfähigkeit könnte daraus entstehen, die in den Projekten eingesetzten Mitarbeiter nicht weiterhin an das Unternehmen gebunden werden können, da diese Mitarbeiter für den Projekterfolg wesentlich sind. Ein erheblicher Mitarbeiterverlust gefährdet die erfolgreiche Projektumsetzung. Die Ermittlung der Zahlungszuflüsse erfolgte bis zum Jahr 2013 über eine detaillierte Umsatz- und Kostenplanung, die den für den Konzern üblichen Voraussetzungen genügt. Der Nutzungswert wird auch davon beeinflusst, dass die erweiterte Welt der Enterprise Solutions über Partner vertrieben werden wird.

3.3. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen ihren beizulegenden Zeitwerten. Die Summe der Wertberichtigungen beträgt insgesamt 219 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2009: 235 Tsd. Euro). Die Wertberichtigungen wurden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsforderungen aus Lieferungen und Leistungen in tschechischen Kronen in Höhe von 10 Tsd. Euro (Vorjahr: 13 Tsd. Euro).

3.4. Forderungen aus Leistungsfortschritt

Kundenaufträge, für die gemäß IAS 18.20 oder gemäß IAS 18.26 i.V.m. IAS 18.20 Umsatzerlöse realisiert worden sind, sind als Vermögenswerte auszuweisen, wenn die Summe der angefallenen Kosten zuzüglich der ausgewiesenen Gewinne abzüglich der ausgewiesenen Verluste und Teilabrechnungen einen positiven Wert ausweisen. Diese Position beträgt zum Bilanzstichtag 4.986.663,20 Euro.

3.5. Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Zum Bilanzstichtag gibt es keine Forderungen an verbundene Unternehmen. Die Forderungen aus dem Jahr 2009 betreffen Weiterberechnungen an die GK Software Holding GmbH.

3.6. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

EUR	31.12.2010	31.12.2009
An Dritte ausgereichte Darlehen	2.536.114,33	2.381.297,38
Steuerforderungen	684.000,72	0,00
Forderungen gegen Vorstände	13.472,18	94.648,19
Übrige	324.598,07	271.312,19
Summe	**3.558.185,30**	**2.747.257,76**

Die Forderungen gegen Vorstände betreffen Gehaltsvorschüsse. Es erfolgt eine Verzinsung von 5,0% p.a.

Sonstige Forderungen in tschechischen Kronen bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 139 Tsd. Euro (im Vorjahr: 88 Tsd. Euro).

3.7. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Liquide Mittel)

Die Zahlungsmittel werden mit den Nennwerten angesetzt. Der Posten enthält Kassenbestände und kurzfristige Bankeinlagen mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten. Bankguthaben sind in Höhe 19 Tsd. Euro im Rahmen eines Mietavals der garantiegebundenen Bank verpfändet. Der Vorstand rechnet nicht mit einer Inanspruchnahme aus diesen Avalen.

3.8. Eigenkapital

Für nähere Informationen zur Veränderung des Eigenkapitals der GK SOFTWARE AG per Bilanzstichtag 2010 wird auf die Eigenkapitalveränderungsrechnung verwiesen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum 1. Januar 2010 1.665.000,00 Euro und war in 1.665.000,00 Stückaktien eingeteilt. Am 20. Dezember 2010 führte die Gesellschaft eine Kapitalerhöhung um 125.000,00 Euro (entsprechend 7,5% des bestehenden Grundkapitals von 1.665.000,00 Euro) aus dem durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14. Mai 2008 genehmigten Kapital von insgesamt 625.000,00 Euro durch. Am 31. Dezember 2010 betrug das gezeichnete Kapital damit 1.790.000,00 Euro, das in 1.790.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 1,00 Euro eingeteilt ist.

EUR	31.12.2010	31.12.2009
Gezeichnetes Kapital		
1.665.000 voll eingezahlte Stückaktien	1.665.000,00	1.665.000,00
125.000 Kapitalerhöhung, Ausgabe Stückaktien	125.000,00	0,00
Summe	**1.790.000,00**	**1.665.000,00**

Zum Bilanzstichtag befanden sich keine Aktien in Eigenbesitz.

Mit der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft vom 14. Mai 2008 wurden folgende Beschlüsse, die die Struktur des Eigenkapitals verändern könnten, getroffen:

Schaffung eines genehmigten Kapitals. Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit vom 15. Mai 2008 bis zum 14. März 2013 einmalig oder mehrmalig, um insgesamt bis zu 625.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 625.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) gegen Bareinlagen oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital).

Im Dezember 2010 machte der Vorstand von dieser Ermächtigung Gebrauch und führte eine Kapitalerhöhung um 125.000,00 Euro durch Ausgabe von 125.000 neuen, nennwertlosen Stückaktien, die auf den Inhaber lauten, durch. Die Erhöhung wurde am 23. Dezember 2010 in das Handelsregister eingetragen. Das genehmigte Kapital beträgt nunmehr noch 500.000,00 Euro.

Bedingtes Kapital. Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrates ermächtigt, bis zum 14. Mai 2013 im Rahmen eines Aktienoptionsprogrammes einmalig oder mehrmalig Bezugsrechte auf bis zu 37.000 Stückaktien an Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführungen der Unternehmen, an denen die GK SOFTWARE AG unmittelbar oder mittelbar mit Mehrheit beteiligt ist („verbundene Unternehmen"), sowie Führungskräften der Gesellschaft und ihrer verbundenen Unternehmen zu gewähren. Die Gesellschaft hat in diesem Jahr erstmalig von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und 12.300 Aktienoptionen an Mitarbeiter des Konzerns ausgegeben.

In der Position Gewinnrücklagen sind neben der Einstellung in die gesetzlichen Rücklagen die Unterschiedsbeträge aus der erstmaligen Umstellung auf IFRS enthalten.

2010 erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 1.665.000,00 Euro (entspricht 1,00 Euro/Aktie).

3.9. Rückstellungen für Pensionen

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Zum Bilanzstichtag 2010 werden die Annahmen aus dem Geschäftsjahr 2009 analog angenommen.

Die Pensionszusage ist als lebenslängliche feste Altersrente, die mit dem Ausscheiden aus der Firma nach Vollendung des 65. Lebensjahres bezahlt wird angelegt. Für den Fall der Invalidität oder den Todesfall besteht eine Anwartschaft auf eine Witwenrente in Höhe von 60% der Altersrente.

Den Berechnungen liegen folgende Annahmen zu Grunde:

Pensionsalter (m/w)	65/65
Rechnungszins / Diskont zum 1.1.2010	5,70% p.a.
Rechnungszins / Diskont zum 31.12.2010 und für 2011	5,00% p.a.
Gehaltsentwicklung / Anwartschaftsdynamik	0,00% p.a.
Rentendynamik	1,50% p.a.
Erwartete Rendite aus Planvermögen	4,30% p.a.
Fluktuationswahrscheinlichkeit	keine

Bei den Vermögenswerten handelt es sich zu 100% um Versicherungsverträge. Es wird daher die Rendite des Versicherers verwendet

Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der „Richttafeln 2005 G" von Klaus Heubeck. Die erwarteten Renditen aus dem Planvermögen werden ausschließlich aus Versicherungsverträgen erwirtschaftet. Für die Kalkulation werden die erwarteten Renditen des Versicherungsunternehmens verwendet. Das Planvermögen setzt sich ausschließlich aus diesen Rückdeckungsversicherungen zusammen.

Eine Überleitungsrechnung der Eröffnungs- und Schlusssalden des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtungen mit den Veränderungsgründen ergibt folgendes Bild:

EUR	2010	2009
Saldo zum 1.1.:	131.606	126.520
+ Zinsaufwand	+7.499	+6.957
+ Dienstzeitaufwand	+6.684	+6.753
+ nachzuverrechnender Dienstaufwand	+187.231	0
– Versicherungsmathematische Gewinne	0	–8.624
+ Versicherungsmathematische Verluste	+104.004	0
Saldo zum 31.12.:	437.024	131.606

Die Entwicklung des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

EUR	2010	2009
Planvermögen zum 1.1.:	86.544	77.801
+ erwartete Renditen aus Planvermögen	+3.905	+3.529
+ Beiträge	+8.544	+8.544
– Versicherungsmathematische Verluste	0	–3.330
+ Versicherungsmathematische Gewinne	+2.061	0
Saldo zum 31.12.:	101.054	86.544

Daraus folgt, dass 335.970 Euro (Vorjahr: 45.062 Euro) des Planes nicht über einen Fonds finanziert sind.

Die für die Pensionszusagen aufwandswirksam erfassten Posten im Berichtsjahr gliedern sich wie folgt:

EUR	2010	2009
Laufender Dienstzeitaufwand	6.684	6.753
Zinsaufwand	7.499	6.957
Erwartete Erträge aus Planvermögen	3.905	3.529
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	104.004	8.624

Alle Posten wurden als „Aufwendungen aus Altersversorgung" erfasst.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung unterscheidet sich nur durch den in der Bilanz noch nicht angesetzten Saldo der versicherungsmathematischen Gewinne.

EUR	2010	2009
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	437.024	131.606
– Saldo der versicherungsmath. Ergebnisveränderung	–335.970	–45.062
Zeitwert des Planvermögens	101.054	86.544

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung und der Zeitwert des Planvermögens haben sich wie folgt entwickelt:

EUR	Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	Zeitwert des Planvermögens
2010	437.024	101.054
2009	131.606	86.544
2008	126.520	77.801
2007	122.331	69.340
2006	126.300	61.215

Der Anstieg in 2010 ergibt sich aus der Erhöhung der Pensionszusagen. Die erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich über den Zeitverlauf der letzten fünf Jahre wie folgt dar:

EUR	Schulden des Plans	Vermögen des Plans
2010	–42.275	–2.061
2009	2.666	3.330
2008	9.433	3.065
2007	2.369	3.112
2006	2.453	3.317

Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2011 Beiträge in Höhe 8.544 Euro in den Plan eingezahlt werden. Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betrugen im Geschäftsjahr 5.966 Euro nach 199 Euro im Vorjahr.

3.10. Langfristige Bankverbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Darüber hinaus hat der Konzern im Zuge der Verschmelzung ein Darlehen (Ursprungsbetrag: 225 Tsd. Euro) der Gläß & Kronmüller OHG, Schöneck, übernommen. Das Darlehen, welches im Zuge der Verschmelzung übernommen wurde, wurde im Geschäftsjahr 2009 umgeschuldet. Die beiden anderen Darlehen valutieren zum Stichtag in Höhe von insgesamt 859 Tsd. Euro. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und des Erwerbs der Solquest GmbH zwei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank 748 Tsd. Euro und KfW 5.000 Tsd. Euro). Diese Darlehen valutieren mit ihrem langfristigen Anteil (Fälligkeit nach dem 31.Dezember 2011) zum 31. Dezember 2010 in Höhe von 4.383 Tsd. Euro.

3.11. Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand

Der Posten betrifft steuerpflichtige Investitionszuschüsse des Freistaates Sachsen (ausgereicht durch die Sächsische AufbauBank) im Rahmen eines regionalen Wirtschaftsförderprogramms und nicht steuerbare Investitionszulagen.

Die Auflösung der Zuschüsse und Zulagen erfolgt linear über die Nutzungsdauer des bezuschussten Anlagevermögens.

3.12. Latente Steuern

Wir verweisen auf 4.9.

3.13. Kurzfristige Rückstellungen

EUR	Personalbereich	Produktionsbereich	Andere Bereiche	Gesamt
Stand am 1. Januar 2009	425.236,70	279.264,00	94.140,00	798.640,70
Verbrauch	425.236,70	104.264,00	70.835,10	600.335,80
Auflösung	0,00	0,00	5.165,00	5.165,00
Zuführung	338.415,50	90.600,00	179.611,20	608.626,70
Stand zum 31. Dezember 2009	**338.415,50**	**265.600,00**	**197.751,10**	**801.766,60**
Stand am 1. Januar 2010	338.415,50	265.600,00	197.751,10	801.766,60
Verbrauch	168.213,92	30.000,00	108.818,13	307.032,05
Auflösung	170.201,58	0,00	0,00	170.201,58
Zuführung	178.689,75	25.000,93	57.000,00	260.690,68
Stand zum 31. Dezember 2010	**178.689,75**	**260.600,93**	**145.932,97**	**585.223,65**

Die kurzfristigen Rückstellungen betreffen im Personalbereich im Wesentlichen Abfindungen, im Produktionsbereich im Wesentlichen Gewährleistung.

Die Berechnung der Gewährleistungsrückstellung basiert auf historischen Gewährleistungsaufwendungen sowie Schätzungen bezüglich der zukünftigen Kosten.

3.14. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr.

Zum Bilanzstichtag bestanden Fremdwährungsverbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in tschechischen Kronen in Höhe von 15 Tsd. Euro (Geschäftsjahr 2009: 9 Tsd. Euro).

3.15. Erhaltene Anzahlungen

Die erhaltenen Anzahlungen haben eine Laufzeit von weniger als einem Jahr. Zum Bilanzstichtag bestanden keine erhaltenen Anzahlungen in fremder Währung.

3.16. Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Position enthält die erwartete Nachzahlung aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer in Deutschland sowie Tschechien.

3.17. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betreffen die ausstehende Lohnsteuer und Umsatzsteuer.

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige Fremdwährungsverbindlichkeiten in tschechischen Kronen in Höhe von 276 Tsd. Euro (Vorjahr: 167 Tsd. Euro).

EUR	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten aus Steuern	1.896.390,42	1.473.107,75
Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt	1.366.798,38	1.171.256,50
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	14.490,14	14.065,88
Verbindlichkeiten Kaufpreis Geschäftsbetrieb Solquest GmbH	0,00	1.000.000,00
Übrige	837.015,42	285.360,17
Summe	**4.114.694,36**	**3.943.790,30**

3.18. Gesicherte Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen aufgenommen. Die Darlehen sind durch Buchgrundschulden am Geschäftsgrundstück, verzeichnet im Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blatt 1895 besichert. Darüber hinaus trat die Gesellschaft für die Besicherung mit Globalzession ihre Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen gegen Drittschuldner ab, mit Ausnahme der im Zusammenhang mit dem Projekt „LUNAR" entstehenden Forderungen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden infolge des Erweiterungsneubaues, der oben genannten Umschuldung und dem Erwerb der Solquest zwei weitere Darlehen in Anspruch genommen (DZ-Bank, KfW). Zur Sicherung der Darlehen der DZ-Bank wurden Grundbuchschulden in das Grundbuch von Schöneck, Amtsgericht Plauen, Blätter 999, 1378 und 1895 eingetragen. Für die Sicherung des Darlehens der KfW wurden die künftigen offenen Forderungen aus dem Projekt „LUNAR" still abgetreten.

4. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

4.1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren ausschließlich aus der Veräußerung von Hard- und Software und der Erbringung von Dienstleistungen für europäische Kunden.

Im Geschäftsjahr wurden Umsätze in Höhe von 3.025 Tsd. Euro (entspricht aktivischem Saldo) für Umsätze, die nach IAS 18.20 i. V. m. IAS 11 (kundenspezifische Software) ermittelt werden, erfasst. Die Ermittlung der Umsatzerlöse erfolgt entsprechend des Fertigstellungsgrades und des Auftragsvolumens. Der Fertigstellungsgrad ermittelt sich nach den in Ziffer 2.12.2. dargestellten Grundsätzen. Es sind bisher Kosten in Höhe von 2.438 Tsd. Euro (Gewinn 587 Tsd. Euro) angefallen. Anzahlungen wurden in Höhe von 3.500 Tsd. Euro von den Auftraggebern geleistet. Außerdem wurden Umsätze in Höhe von 1.962 Tsd. Euro für Umsätze, die nach IAS 18.27 ermittelt werden, in der Berichtsperiode realisiert.

Insgesamt weisen alle enthaltenen Kundenaufträge einen aktivischen Saldo aus und werden in einem Betrag in der Position „Forderungen aus Leistungsfortschritt" ausgewiesen (vgl. 3.4).

Für die Zusammensetzung der bedeutsamen Kategorien der Erlöse verweisen wir auf den Abschnitt 6 „Segmentberichterstattung". Für diese Erlöse wurden Gewährleistungsrückstellungen von 75 Tsd. Euro gebildet.

4.2. Aktivierte Eigenleistungen

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen die aktivierten Herstellungskosten für Entwicklungsleistungen an der selbsterstellten Software. In die Herstellungskosten fließen direkte und indirekte Kostenanteile ein.

4.3. Sonstige betriebliche Erträge

EUR	2010	2009
Kfz-Sachbezüge	278.927,44	230.325,25
Auflösung von Rückstellungen	259.377,65	5.164,90
Herabsetzung Wertberichtigungen	164.000,00	35.295,55
Erträge aus der Auflösung abgegrenzter öffentlicher Zuschüsse	68.042,61	27.604,00
Mitarbeiterbeiträge zur Verpflegung	42.193,02	31.125,03
Periodenfremde Erträge	10.923,52	168.717,66
Erträge aus Investitionszulage	6.707,88	6.707,88
Übrige	537.896,95	321.510,19
Summe	**1.368.069,07**	**826.450,46**

4.4. Materialaufwand

EUR	2010	2009
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	534.629,54	338.904,62
Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.005.399,76	222.380,40
Summe	**1.540.029,30**	**561.285,02**

4.5. Personalaufwand

EUR	2010	2009
Löhne und Gehälter	12.292.316,94	10.327.986,29
Soziale Abgaben	2.140.632,60	1.723.519,34
Aufwendungen für Altersversorgung	406.807,91	65.060,94
Summe	**14.839.757,45**	**12.116.566,57**

Im Geschäftsjahr 2010 waren durchschnittlich 324 Angestellte beschäftigt (Vorjahr: 270). Zum Stichtag

31. Dezember 2010 waren 366 Mitarbeiter beschäftigt.

4.6. Abschreibungen

Der Posten beinhaltet ausschließlich planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

4.7. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Rechts- und Beratungskosten, Werbe- und Reisekosten, Raum- und Betriebskosten sowie Verwaltungs- und Vertriebskosten.

4.8. Finanzergebnis

EUR	2010	2009
Zinserträge	178.242,15	259.196,04
Zinsaufwendungen	−306.046,89	−115.813,31
Summe	**−127.804,74**	**143.382,73**

4.9. Ertragsteuern

EUR	2010	2009
Laufender Steueraufwand	1.632.937,15	1.763.242,08
Latenter Steueraufwand (Ertrag)	202.763,52	−247.471,16
Summe	**1.835.700,67**	**1.515.770,92**

Die latenten Steuern wurden mit einem Steuersatz von 29,1% für Deutschland und 24,0% für Tschechien ermittelt.

Die latenten Steuern verteilen sich auf folgende Positionen:

	31.12.2010		31.12.2009	
EUR	aktiv	passiv	aktiv	passiv
Anlagevermögen	0,00	1.456,50	0,00	0,00
Immaterielle Vermögenswerte	0,00	734.070,60	0,00	567.812,07
Gewährleistungsrückstellung	0,00	3.033,28	0,00	0,00
Pensionsrückstellungen	77.292,60	0,00	1.159,08	0,00
Forderungen aus Leistungsfortschritt	60.783,63	170.900,66	37.286,40	0,00
Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Firmenwert und Kundenbeziehungen)	390.523,71	0,00	351.269,00	0,00
Summe laut Bilanz	**528.599,94**	**909.461,04**	**389.714,48**	**567.812,07**

Latente Steueransprüche/-schulden resultieren aus:

EUR	31.12.2010 Anfangsbestand	31.12.2010 Erfolgswirksam vereinnahmt	31.12.2010 Endbestand	31.12.2009 Anfangsbestand	31.12.2009 Erfolgswirksam vereinnahmt	31.12.2009 Endbestand
Anlagevermögen	0,00	−1.456,50	−1.456,50	0,00	0,00	0,00
Pensionsrückstellungen	1.159,08	76.133,52	77.292,60	2.426,53	−1.267,45	1.159,08
Gewährleistungsrückstellung	0,00	−3.033,28	−3.033,28	0,00	0,00	0,00
Immaterielle Vermögenswerte Selbsterstellte Software	−567.812,07	−166.258,53	−734.070,60	−443.405,05	−124.407,02	−567.812,07
Erworbene immaterielle Vermögenswerte aufgrund des Solquest-Erwerbs (Firmenwert und Kundenbeziehungen)	351.269,00	39.254,71	390.523,71	0,00	351.269,00	351.269,00
Forderungen aus Leistungsfortschritt	37.286,40	−147.403,44	−110.117,04	15.409,77	21.876,63	37.286,40
Summe	**−178.097,59**	**−202.763,52**	**−380.861,11**	**−425.568,75**	**247.471,16**	**−178.097,59**

Der Steueraufwand für das Geschäftsjahr kann wie folgt auf den Periodenerfolg übergeleitet werden:

Überleitung des Steueraufwandes/EUR	2010	2009
Ergebnis vor Steuern	6.306.759,74	5.032.941,18
Erwarteter Steueraufwand 29,1%	1.835.267,08	1.464.585,88
Steuereffekte auf nichtabzugsfähige Betriebsausgaben	433,59	12.061,35
Steuereffekte auf steuerfreie Erträge	0,00	0,00
Sonstige Steuereffekte	0,00	39.123,68
Tatsächlicher Steueraufwand	1.835.700,67	1.515.770,92
Effektive Steuerquote	**29,1%**	**30,1%**

4.10. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt als Quotient aus dem Konzernjahresüberschuss und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienanzahl. Die Anzahl der ausgegebenen Aktien im Durchschnitt des Geschäftsjahres 2010 beträgt 1.668.767 (Vorjahr: 1.665.000). Der Konzernjahresüberschuss per Bilanzstichtag beträgt 4.471 Tsd. Euro (31. Dezember 2009 3.517 Tsd. Euro). Demgemäß ergibt sich ein Ergebnis je Aktie von 2,68 Euro (31. Dezember 2009: 2,11 Euro). Das Aktienoptionsprogramm verwässert das Ergebnis auf 2,68 Euro und entspricht damit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie. Am 31. Dezember 2009 standen keine Aktien aus.

4.11. Gewinnverwendung

Der Vorstand beabsichtigt, der ordentlichen Hauptversammlung 2011 vorzuschlagen, eine Dividende von 0,50 Euro aus dem nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Bilanzgewinn (3.996.780,07 Euro) der GK SOFTWARE AG auszuschütten und im Übrigen (3.101.780,07 Euro) auf neue Rechnung vorzutragen. Da insgesamt 1.790.000 Aktien bestehen, hätte die Gesellschaft Dividendenzahlungen in Höhe von 895.000,00 Euro an ihre Aktionäre zu leisten, wenn die Hauptversammlung diesem Vorschlag zustimmt.

5. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden entsprechend IAS 7.6 erfasst.

6. Segmentberichterstattung

Im Jahr 2009 ist im Rahmen der Übernahme des operativen Geschäftsbetriebes der Solquest GmbH neben die Hauptlösung des Konzerns – GK/Retail – die Produktlinie SQRS getreten, die mit dedizierten Ressourcen dem Markt angeboten wird.

Kernsteuerungsgrößen sind der Segmentumsatz mit Dritten sowie die Gesamtleistung eines Segmentes und dessen Ertragskraft, die auf Basis des Ergebnisses vor Finanzerträgen und Ertragssteuern ermittelt wird (EBIT).

Der Konzern vertreibt seine Produkte GK/Retail und Solquest Retail Solutions (SQRS) im Rahmen des Lizenzgeschäftes und erbringt diesbezüglich Einführungs- und Anpassungsdienstleistungen sowie Leistungen rund um Wartung der Produkte. Darüber hinaus vertreibt der Konzern in geringem Umfang Hardware für die Filial-IT, die von Dritten hergestellt werden. Die Aufteilung der Umsätze nach Tätigkeitsbereichen ist Teil der Berichterstattung.

In Übersicht stellt sich die Verteilung der Umsätze nach Produkten und Tätigkeitsbereichen wie folgt dar:

	GK/Retail		SQRS		Eliminierungen		Konzern	
TEUR	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Umsätze mit Dritten	**24.380**	**21.372**	**3.310**	**1.905**	**–**	**–**	**27.690**	**23.277**
Lizenzen	7.981	6.598	296	158	–	–	8.277	6.756
Wartung	5.461	4.839	1.490	858	–	–	6.951	5.697
Dienstleistung	10.335	9.196	1.417	810	–	–	11.752	10.006
Sonstiges	631	752	119	79	–	–	750	831
Erlösschmälerungen	–28	–13	–12	0	–	–	–40	–13
Umsätze mit dem anderem Segment	**1.615**	**1**	**0**	**394**	**–1.615**	**–395**	**–**	**–**
Segment EBIT	**5.379**	**5.488**	**1.056**	**499**	**0**	**–1.097**	**6.435**	**4.890**
Vermögenswerte	**44.309**	**30.168**	**2.861**	**2.984**	**–2.365**	**–777**	**44.805**	**32.375**
Liquide Mittel	**11.802**	**10.356**	**1.640**	**281**	**–**	**–**	**13.442**	**10.637**

Für das Segment GK/Retail fielen Abschreibungen in Höhe von 1.256 Tsd. Euro und für SQRS 292 Tsd. Euro an

An der Entscheidung, wonach die SQRS-Lösungen zukünftig nicht mehr vertrieben werden, um

das Produktportfolio des Konzerns gestrafft zu halten, wird festgehalten.

Zwischen den Segmenten werden Leistungen aufgrund von Dienstleistungsverträgen, die sich an den üblichen Erlösen der Segmente in ihren Drittmärkten orientieren in Rechnung gestellt. Verwaltungsleistungen werden aufgrund von allgemeinen Besorgungsverträgen verrechnet. Der verrechnete Betrag entspricht auf Basis einer erfahrungsgemäßen Zeitaufwandsschätzung den Selbstkosten der Erstellung der Verwaltungsleistung.

Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale außerhalb Deutschland angesiedelt ist, wurden in Höhe von 3.619 Tsd. Euro erzielt. Der Umsatzanteil des Geschäftsfeldes SQRS betrug hier 428 Tsd. Euro. Hinzu kamen Umsätze mit Kunden, deren Entscheidungszentrale innerhalb Deutschlands liegt, die die Gesellschaft allerdings baten, die Leistungen direkt mit den leistungsempfangenden jeweiligen Landesgesellschaften abzurechnen. Diese Umsätze betrugen 342 Tsd. Euro, werden aber wegen der Vertragsgrundlage als inländische Umsätze gewertet und voll dem Geschäftsfeld GK/Retail zugerechnet.

Umsätze mit Kunden, die einen Umsatzanteil von über 10% haben, wurden 2010 in Höhe von ca. 10.748 Tsd. Euro oder 38,8% der Gesamtumsätze erzielt. Diese Umsätze betrafen das Segment GK/Retail.

7. Sonstige Angaben

7.1. Finanzinstrumente

Zu den Finanzinstrumenten zählen originäre und derivative Finanzinstrumente.

Die originären Finanzinstrumente umfassen auf der Aktivseite im Wesentlichen die Forderungen, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte und die Finanzmittel. Auf der Passivseite enthalten die originären Finanzinstrumente im Wesentlichen die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verbindlichkeiten. Der Bestand an originären Finanzinstrumenten wird in der Bilanz ausgewiesen. Soweit bei den finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertberichtigungen erfasst.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der Commerzbank AG Plauen zwei Investitionsdarlehen (Ursprungsbetrag: 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro) aufgenommen. Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen sind durch ein Zinsbegrenzungsgeschäft in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2012 und wird mit einer Cap-Rate von 5,2% p.a. gesichert. Für das Darlehen der Commerzbank AG aus ERP-Mitteln über 180 Tsd. Euro wurde ein Zinssicherungsgeschäft mit einer Höchstsatzvereinbarung abgeschlossen. Dieses Sicherungsgeschäft läuft bis zum 30. September 2019 mit einer Cap-Rate von 4,0% p.a.

Der Marktwert dieser Zinskappungsgeschäfte über ein Nominalvolumen von 1.011 Tsd. Euro – abgeleitet aus dem Mid-Market-Price – betrug auf den Bilanzstichtag insgesamt 1.672,99 Euro. Alle Kappungsgeschäfte hatten einen positiven Marktwert.

Die Überleitung der Bilanzpositionen auf Bewertungskategorien des IAS 39 stellt sich wie folgt dar:

IAS 7.8	Kategorien	Bilanzpositionen	Betrag TEUR	Vorjahr Betrag TEUR
a)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden	–	–
b)	bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen	nicht vorhanden	–	–
c)	Kredite und Forderungen	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Leistungsfortschritt, Teilbetrag sonstige Forderungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.6 (Forderungen an Vorstände; An Dritte ausgereichte Darlehen)	17.459	8.321
d)	zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	nicht vorhanden	–	–
e)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	nicht vorhanden	–	–
f)	Finanzielle Verbindlichkeiten, die zum Restbuchwert bewertet werden	Lang- und kurzfristige Bankverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen, Teilbetrag der kurzfristigen Rückstellungen gemäß Einzelausweis Anhang-Nr. 3.13 (Personalbereich, Andere Bereiche), Teilbetrag sonstige Verbindlichkeiten gemäß Anhang-Nr. 3.17 (Verbindlichkeiten aus Lohn und Gehalt, Andere Verbindlichkeiten gegen Mitarbeiter, Verbindlichkeiten Kaufpreis Geschäftsbetrieb Solquest GmbH)	8.164	9.562

Die Finanziellen Vermögenswerte der GK SOFTWARE unterliegen zum 31. Dezember 2010 einer Wertminderung in Höhe von 200 Tsd. Euro (Vorjahr: 186 Tsd. Euro). Davon entfallen 90 Tsd. Euro (Vorjahr: 148 Tsd. Euro) auf Einzelwertberichtigungen von Forderungen. Darüber hinaus wurden Wertminderungen von 121 Tsd. Euro (Vorjahr: 38 Tsd. Euro) vorgenommen, die auf pauschale Wertberichtigungen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entfallen.

Für die Bewertungskategorien des IAS 39 ergeben sich folgende „andere Erträge" und „andere Aufwendungen". Wir erfassen hier Wertminderungen, Zuschreibungen (Wertaufholung, Auflösung von Wertberichtigungen), realisierte Abgangserfolge und nachträgliche Eingänge aus abgeschriebenen Finanzinstrumenten.

Der Konzern verfügt lediglich über die Finanzinstrumente Kredite und Forderungen sowie Finanzielle Verbindlichkeiten, die zum Restbuchwert bewertet werden.

Bezogen auf diese Kategorien haben sich folgende „gains" und „losses" ergeben:

Kredite und Forderungen	TEUR	Vorjahr TEUR	Angabe
Wertaufholung abgeschriebener Forderungen	164	35	Anhang Nr. 4.3
Aufwendungen aus der Zuführung zu Wertberichtigungen	–200	–186	
Saldo	–36	–151	
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zum Restbuchwert bewertet werden	entfällt	entfällt	entfällt

Erfolgsneutral zu erfassende Wertänderungen entfallen aufgrund der vorliegenden Bewertungskategorien.

Das maximale Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte entspricht deren Bruttobuchwert abzüglich Wertberichtigungen, mithin dem ausgewiesenen Nettobuchwert. Damit entsprechen die Verhältnisse bei der GK SOFTWARE dem vom IASB angenommenen Regelfall (IFRS 7.B9). Sicherheiten und andere risikomindernde Abreden sind an dieser Stelle nicht zu berücksichtigen.

Der Betrag der am 31. Dezember 2010 fälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen belief sich auf 761 Tsd. Euro (Vorjahr: 1.412 Tsd. Euro). Davon waren Forderungen in Höhe von 278 Tsd. Euro (Vorjahr: 401 Tsd. Euro) mehr als 30 Tage überfällig.

Die übrigen Finanziellen Forderungen sind zum Bilanzstichtag vollumfänglich nicht fällig.

Die mehr als 30 Tage überfälligen Forderungen geben in ihrer Werthaltigkeit keinen Anlass zu Wertberichtigungen. Die im Einzelhandel bestehende allgemein hohe Zahlungsmoral hat im Verlauf der Firmengeschichte praktisch nicht zu Zahlungsausfällen geführt. Für alle überfälligen Forderungen wurden von Seiten der Kunden auch keine Mängelanzeigen gemacht, die etwa auf ein Bestreiten der Forderung hindeuteten.

Der Gesamtbetrag der Wertberichtigungen beläuft sich auf 200 Tsd. Euro.

Die darzustellenden Fälligkeiten der Finanziellen Verbindlichkeiten betreffen die von der Gesellschaft aufgenommenen Darlehen. Die übrigen Finanziellen Verbindlichkeiten (im Wesentlichen aus Lieferungen und Leistungen und gegenüber Mitarbeitern) haben – entsprechend der gängigen Praxis – sehr kurze Restlaufzeiten von unter 3 Monaten.

Die Gesellschaft hatte zum 31. Dezember 2010 folgende Darlehen aufgenommen:

Darlehen	Betrag EUR	Valuta (EUR) 31.12.2010	Valuta (EUR) 31.12.2009
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen:	750.000,00	487.500,00	562.500,00
Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen:	450.000,00	371.250,00	393.750,00
ERP-Darlehen der Commerzbank Plauen:	180.000,00	157.500,00	175.500,00
Darlehen der KfW, Frankfurt:	5.000.000,00	4.218.750,00	4.843.750,00
Darlehen der DZ-Bank, Frankfurt:	748.000,00	748.000,00	748.000,00
	7.128.000,00	5.983.000,00	6.723.500,00

Die Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen werden planmäßig in gleichbleibenden Raten bis zum 30. Juni 2017 (75 Tsd. Euro jährliche Tilgung) bzw. 30. März 2027 (22,5 Tsd. Euro jährliche Tilgung) getilgt. Das Commerzbank-Darlehen aus ERP-Mitteln läuft bis zum 30. September 2016 und wird mit jährlich 18 Tsd. Euro getilgt. Das Darlehen der KfW läuft bis zum 30. September 2017 wird mit jährlich 625 Tsd. Euro getilgt. Das Darlehen der DZ-Bank, das bis zum 1. Oktober 2019 läuft, ist bis zum 1. Januar 2012 tilgungsfrei und wird danach planmäßig jährlich mit 93,5 Tsd. Euro getilgt. Die zum Bilanzstichtag bestehenden Schulden werden im Konzernabschluss in kurzfristige und langfristige Schulden aufgeteilt. Vor dem Hintergrund der praktisch nicht vorhandenen Liquiditätsrisiken des Konzerns hat sich der Vorstand daher in Übereinstimmung mit IFRS 7.B11 entschieden, keine weitere Aufgliederung der Darlehen nach Fälligkeit anzugeben.

Die Zinszahlungen für die beiden Investitionsdarlehen sind durch ein Zinsbegrenzungsgeschäft in der Form einer Höchstsatzvereinbarung (Cap) gesichert. Das Sicherungsgeschäft hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2012 und wird mit einer Cap-Rate von 5,2% p.a. gesichert.

Quantitative Angaben zur Risiko-Exposition wurden nicht aufgenommen, da derartige Risiken nicht identifiziert wurden. Dies soll gegliedert nach einzelnen Risikoklassen verdeutlicht werden:

Kreditausfallrisiko. Das maximale Kreditausfallrisiko entspricht, wie oben dargestellt, dem Buchwert der Finanziellen Vermögenswerte. Der Vorstand erwartet jedoch aufgrund seiner Erfahrungen und laufenden Kontakten mit den Debitoren keine Kreditausfälle, die nicht durch die gebildeten Wertberichtigungen erfasst sind.

Liquiditätsrisiko. Vor dem Hintergrund der Liquiditätssituation des Konzerns mit seiner negativen Nettoverschuldung (Überschuss der Liquiden Mittel über die Verbindlichkeiten mit Kreditinstituten und anderen zinstragenden Verbindlichkeiten) hat der Vorstand keinerlei Liquiditätsrisiken identifiziert. Betrachtet man die für GK SOFTWARE wesentli-

chen Marktrisiken, das Währungsrisiko und das Zinsrisiko, einzeln, ergibt sich folgendes Bild:

Marktrisiken:

- Währungsrisiko: Die Gesellschaft verfügt nur in sehr begrenztem Umfang über Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten in tschechischen Kronen. Diese sind im Anhang und Nr. 3.3., 3.6., 3.14. und 3.17. angegeben. Daher werden keine zu berichtenden Währungsrisiken gesehen.
- Zinsrisiko: Mit Ausnahme der aufgenommenen Darlehen sind sämtliche Finanzinstrumente kurzfristig. Zu berichtende Zinsrisiken bestehen daher nicht. Die bereits vor dem 1. Januar 2009 aufgenommenen Investitionsdarlehen bei der Commerzbank Plauen werden zum 3-Monats-EURIBOR +1,8 Prozentpunkte verzinst. Wirtschaftlich erfolgt ein Hedging mittels des oben dargestellten Zinsbegrenzungsgeschäfts. Für die im Laufe des Geschäftsjahres 2009 aufgenommenen Darlehen konnte wegen der bestehenden Zinsbindungen auf eine Zinssicherung verzichtet werden. Dennoch wird die Situation fortlaufend weiter beobachtet.

Die Bewertung der Marktrisiken ergibt folgendes Bild: Währungsrisiken ergäben sich nur aus der Exposition in Tschechischen Kronen und sind beschränkt auf die in Anhang 3.3 (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, 10 Tsd. Euro), 3.6 (Sonstige Forderungen und Vermögenswerte, 139 Tsd. Euro), 3.14 (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, 15 Tsd. Euro) und 3.17 (Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten, 276 Tsd. Euro). Diese Bewertung erfolgte am Bilanzstichtag zu einem Kurs von 25,1889 tschechischen Kronen für einen Euro. Eine Änderung dieses Kurses um ein Prozent verändert den Wert dieser Vermögenswerte und Schulden um im Saldo annähernd 2 Tsd. Euro. Auswirkungen bestehen nur für die Bewertung der Zahlungsmittelab- und -zuflüsse, die in tschechischen Kronen erfolgen, da die Vermögenswerte und Schulden in Tschechischen Kronen bestehen und in Tschechischen Kronen gezahlt werden. Vor diesem Hintergrund und weil diese Wertänderung für das Eigenkapital neutral erfolgt, wurde auf eine eingehende Sensitivitätsanalyse verzichtet.

Die Zinsrisiken ergeben sich aus den in den Darlehensverträgen vereinbarten Zinszahlungen. Eine Verknüpfung mit dem Währungsrisiko besteht nicht, weil die Darlehen in Euro nominiert werden. Im laufenden Jahr wurden Zinszahlungen von 306 Tsd. Euro geleistet und erfolgswirksam erfasst. Der Zinssatz aus dem Darlehensvertrag KfW über 5.000 Tsd. Euro ist bis zum 30. September 2012 festgelegt, der aus dem Darlehen der DZ-Bank ist über die gesamte Laufzeit gebunden, so dass aus diesen Verträgen keine Zinsrisiken bestehen. Für die Investitionsdarlehen der Commerzbank über 750 Tsd. Euro und 450 Tsd. Euro wird der Zins vierteljährlich mit einem Wert von 1,8 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Das Zinsrisiko ist durch Zinskappungsgeschäfte auf 5,2% p.a. begrenzt. Für das Darlehen der Commerzbank Plauen über 180 Tsd. Euro wird der Zins ebenfalls vierteljährlich mit einem Wert von 1,5 Prozentpunkten über dem 3-Monats-EURIBOR festgelegt. Durch ein Zinskappungsgeschäft ist das Risiko hier auf die Laufzeit mit 4,0% p.a. begrenzt. Bei einer extremen Änderung des 3-Monats-EURIBOR um einen Prozentpunkt ergäbe sich eine Änderung der Zinsbelastung von 9 Tsd. Euro im Jahre 2010 (ermittelt anhand der faktischen Zinsbelastung des Jahres 2010 bei geändertem Zins).

Sonstige Risiken liegen – bedingt durch die Art der vorhandenen Finanzinstrumente – nicht vor.

7.2. Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten stellen zum einen mögliche Verpflichtungen dar, deren tatsächliche Existenz aber erst noch durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser zukünftiger Ereignisse, die nicht vollständig beeinflusst werden können, bestätigt werden muss. Zum anderen sind darunter bestehende Verpflichtungen zu verstehen, die aber wahrscheinlich zu keinem Vermögensabfluss führen werden. Die Eventualverbindlichkeiten sind gemäß IAS 37 nicht in der Bilanz erfasst.

An Eventualverbindlichkeiten besteht ein Avalkredit in Höhe von 19 Tsd. Euro, der durch die

Volksbank Vogtland e.G. gewährt wurde. Das Aval dient der gewöhnlichen Absicherung der Vermietung am Standort Berlin und ist durch die Verpfändung von Bankguthaben gesichert. Eine Inanspruchnahme aus dem Aval erwartet der Vorstand zurzeit nicht.

7.3. Operating Leasing Vereinbarungen

Die Operating Leasing Vereinbarungen beziehen sich auf Fahrzeugleasing. Die für das Geschäftsjahr 2010 als Aufwand erfassten Zahlungen betragen 436 Tsd. Euro.

Es bestehen Zahlungsverpflichtungen aus Operating Leasingverträgen in Höhe von 587 Tsd. Euro (davon sind innerhalb eines Jahres 334 Tsd. Euro fällig, innerhalb von fünf Jahren sind 253 Tsd. Euro fällig).

Es bestehen keine Finance-Leasing-Vereinbarungen.

7.4. Tochterunternehmen

Name des Tochterunternehmens	Sitz	Kapitalanteil %	Stimmrechtsanteil %	Hauptgeschäft
EUROSOFTWARE s.r.o.	Pilsen/Tschechien	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
GK Soft GmbH	Zürich/Schweiz	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
StoreWeaver GmbH	Riehen/Schweiz	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
SQ IT-Services GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung
1. Waldstraße GmbH	Schöneck	100,0	100,0	Softwareentwicklung, Softwareprogrammierung

Alle genannten Gesellschaften werden in diesem Abschluss voll konsolidiert.

7.5. Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Alle Transaktionen mit nahe stehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt. Aufwendungen für Wertberichtigungen oder uneinbringliche Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen waren nicht erforderlich bzw. nicht vorhanden.

Geschäftsvorfälle zwischen der GK SOFTWARE AG und ihren konsolidierten Tochterunternehmen wurden im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Mutterunternehmen

Das unmittelbare Mutterunternehmen ist die GK Software Holding GmbH, Schöneck. Im Jahre 2010 wurden in kleinerem Umfange Kostenverauslagungen mit dieser Gesellschaft vorgenommen (6,2 Tsd. Euro). Weitere Geschäftsbeziehungen bestanden im Geschäftsjahr 2010 nicht.

Vorstand

Dem Vorstand gehören folgende Mitglieder an:

- Herr Rainer Gläß, Schöneck, Vorstandsvorsitzender, Dipl.-Ingenieur
- Herr Stephan Kronmüller, Schöneck, Vorstand Technologie und Entwicklung, Dipl.-Ingenieur
- Herr Ronald Scholz, Rodewisch, Vorstand Operatives Geschäft, Dipl.-Ingenieur
- Herr André Hergert, Hamburg, Vorstand Finanzen, Dipl.-Kaufmann

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen im Geschäftsjahr 2010: 1.535 Tsd. Euro.

Die Mitglieder des Vorstandes halten zum 31. Dezember 2010 direkt folgende Aktienanteile der GK SOFTWARE AG:

Herr Rainer Gläß	52.792 Stück	2,95%
Herr Stephan Kronmüller	37.500 Stück	2,09%
Herr Ronald Scholz	12.300 Stück	0,69%

Indirekt über die GK Software Holding GmbH halten des Weiteren Herr Gläß und Herr Kronmül-

ler zum 31. Dezember 2010 jeweils 468.350 Aktien.

Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören folgende Mitglieder an:

- Herr Uwe Ludwig, Neumorschen, Unternehmensberater, Aufsichtsratsvorsitzender
- Herr Heinrich Sprenger, Iserlohn, Unternehmer
- Herr Thomas Bleier, Oelsnitz, Kaufmann

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates der GK SOFTWARE AG für das Geschäftsjahr 2010 betrugen 40 Tsd. Euro (Vorjahr: 40 Tsd. Euro).

Zwischen den Aufsichtsratsmitgliedern und der Gesellschaft bestehen keine Vereinbarungen, die Abfindungszahlungen oder sonstige Vergünstigungen zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder bei Beendigung ihrer Organmitgliedschaft vorsehen. Es bestehen gegenwärtig keine Interessenkonflikte zwischen ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft und ihren privaten Interessen oder sonstigen Verpflichtungen.

Zugunsten der Mitglieder des Aufsichtsrates bestehen keine Vereinbarungen mit der Gesellschaft über Pensionen.

Forderungen an nahe stehende Unternehmen und Personen:

TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Darlehen an Vorstände	0	86
Darlehen an nahe stehende Unternehmen, die nicht dem Konzernkreis angehören	1.597	1.514
Sonstige Forderungen Vorstände	13	11
Summe	**1.610**	**1.611**

Das Darlehen wurde auf unbestimmte Dauer gewährt, kann mit einer Frist von drei Monaten zum Jahresende gekündigt werden und wird mit 4% p.a. verzinst. Zur Absicherung des Darlehens dienen Gehaltsansprüche von Herrn Rainer Gläß sowie Stephan Kronmüller an die GK SOFTWARE AG.

7.6. Konzernabschlussprüferhonorar

Für die Abschlussprüfungsleistungen für 2010 sind Aufwendungen von 64 Tsd. Euro und für sonstige Leistungen 60 Tsd. Euro entstanden. Das Honorar für Steuerberatungsleistungen betrug 71 Tsd. Euro.

7.7. Entsprechenserklärung

Die Erklärung zum Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG wurde abgegeben, und ist auf der Homepage der Gesellschaft unter http://investor.gk-software.com im Bereich „Corporate Governance" veröffentlicht.

7.8. Informationen nach dem Abschlussstichtag

Informationen über Gegebenheiten, die bereits am Abschlussstichtag vorgelegen haben, wurden berücksichtigt, soweit der Vorstand von ihnen bis zum 6. April 2011 erfahren hat.

Schöneck, 6. April 2011

Der Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der GK SOFTWARE AG vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schöneck, 12. April 2011

Der Vorstand

Rainer Gläß
(Vorstandsvorsitzender)

Stephan Kronmüller
(Vorstand für Technologie und Entwicklung)

Ronald Scholz
(Vorstand für Operatives Geschäft)

André Hergert
(Vorstand für Finanzen)

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der GK SOFTWARE AG, Schöneck, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung, Konzernbilanz, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der GK SOFTWARE AG, Schöneck, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und mit der genannten Einschränkung den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Dresden, 12. April 2011

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Karmann)	(ppa. Kahlert)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Impressum/Hinweise

Impressum

Herausgeber:

GK SOFTWARE AG
Waldstraße 7
08261 Schöneck
Telefon: +49 37464 84 – 0
Telefax: +49 37464 84 -15
www.gk-software.com
investorrelations@gk-software.com

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dipl.-Volkswirt Uwe Ludwig

Vorstand:

Dipl.-Ing. Rainer Gläß, CEO
Dipl.-Ing. Stephan Kronmüller, CTO
Dipl.-Ing. Ronald Scholz, COO
Dipl.-Kfm. André Hergert, CFO

Amtsgericht Chemnitz HRB 19157
USt.-ID. DE 141 093 347

Kontakt

Kontakt Investor Relations

GK SOFTWARE AG
Dr. René Schiller
Friedrichstr. 204
10117 Berlin
Telefon: +49 37464 84 – 264
Telefax: +49 37464 84 – 15
rschiller@gk-software.com

Hinweise

Hinweis zum Geschäftsbericht

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor. Bei Abweichungen gilt die deutsche Fassung. Der Geschäftsbericht steht in beiden Sprachen im Internet unter **http://investor.gk-software.com** zum Download bereit.

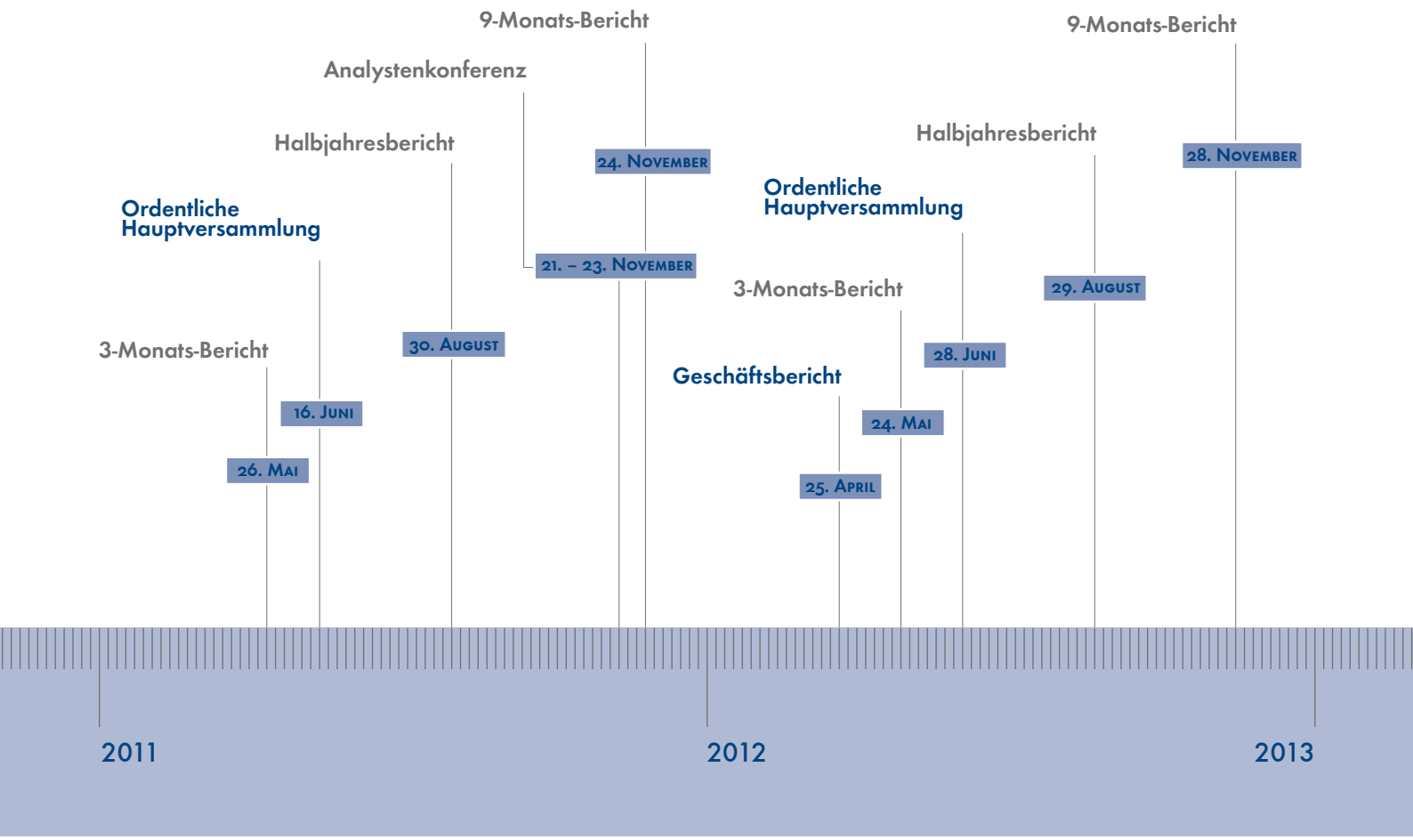
Rundungshinweis

Bei der Verwendung von gerundeten Beträgen und Prozentangaben können aufgrund kaufmännischer Rundung geringe Abweichungen auftreten.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, die Risiken und Unsicherheiten unterliegen. Sie sind Einschätzungen des Vorstands der GK SOFTWARE AG und spiegeln dessen gegenwärtige Ansichten hinsichtlich zukünftiger Ereignisse wider. An Begriffen wie „erwarten", „schätzen", „beabsichtigen", „kann", „wird" und ähnlichen Ausdrücken mit Bezug auf das Unternehmen können solche vorausschauenden Aussagen erkannt werden. Faktoren, die eine Abweichung bewirken oder beeinflussen können sind z. B. ohne Anspruch auf Vollständigkeit: die Entwicklung des Einzelhandels- und IT-Marktes, Wettbewerbseinflüsse, einschließlich Preisveränderungen, regulatorische Maßnahmen, Risiken bei der Integration neu erworbener Unternehmen und Beteiligungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten oder sich die in den Aussagen zu Grunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, können die tatsächlichen Ergebnisse der GK SOFTWARE AG wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Das Unternehmen übernimmt keine Verpflichtung solche vorausschauenden Aussagen zu aktualisieren.

Finanzkalender



GK SOFTWARE AG
Waldstraße 7
08261 Schöneck
Tel. +49 3 74 64 84–0

www.gk-software.com
investorrelations@gk-software.com